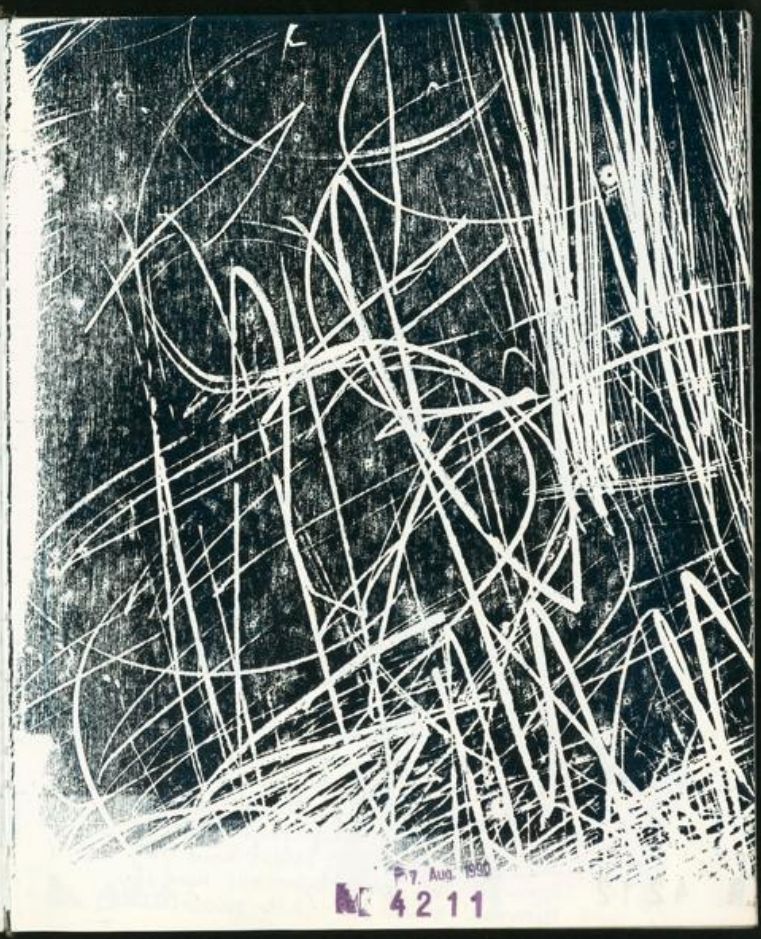
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

nicht
Harakiri
sondern
Kamikaze

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



17. Aug. 1950
M 4211

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

9. Aug. 1990 Bücher in Hottenbach = Ⓐ Bad Signs / Ⓑ Torwartparaden ⇝ gedrucktes Buch und bezeichnet / Ⓒ Buch mit eingeklebten POSTKARTEN = »Weltgeschichte« / Ⓓ mit eingeklebten Seiten aus einem gedruckten Buch (wie Bild in S'fingen, Juni 90) = Titel (??) Leseübung, oder ähnliches; etwas, das mit Literatur ⇝ Büchern zu tun hat. /// 23⁰⁰ h

10.8.90 = Hottenbach: In der Wirtschaft »Dahlheimer« an der Theke stehen, Biere trinken, Fernsehn gucken und in Bücher kritzeln. (Denken bis zum Umfallen ⇝).

Erstaunt guckt der Herr Leichtbiertrinker, denn alles KYR war alle & JEZZ AWWER! nichts als Pandabären im Lokal, verdattert guckt der Pfarrer, samten der weiche Kragen, bewölkt der Himmel & heutzutage entscheidet die Jugend alles selbst und trotzdem ist das Leichtbier alle und im Himmel gehn die Lichter aus. (22³⁰ h)

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

11. Aug. 90
Hottenbach
7°° h

Herren von ausgesuchter Ekelhaftigkeit: irgendwas muß man ja träumen. Alles ziemlich eklig = und die gestalten, die betrunken auf dem Parkplatz rumlungerten, neben dem ich meinen Combi geparkt hatte, tranken nicht nur wie im richtigen Leben, sondern sahen auch aus wie gemalt. Es gab eine Schlägerei (wer gegen wen weiß niemand), die ich im Auto sitzend beobachtete → der ganze Parkplatz war blockiert; mein Weg aber ging genau über diesen Parkplatz und deshalb: Eine Cigarette und gewartet bis die Schlägerei vorbei war. Danach sahen die gestalten verbogener aus wie zuvor und ich fuhr langsam über den Parkplatz und vor mir taumelte 1 Herr auf, der offensichtlich die meisten Prügel abbekommen hatte, denn der war nun komplett verbogen und ich fuhr Schritt-Tempo, weshalb sich einer der Herren genötigt sah seinen Kopf in mein offenes Combi-Seitenfenster zu stecken und mir in die Ohren zu brüllen, daß ich gegen den da vorne ruhig fahren könne, bei dem wäre eh nix mehr kaputt zu machen. Aber selbst im Traum höre ich nicht auf Betrunkene. Am anderen Ende des Parkplatzes stand meine Frau und neben ihr der australische Krokodilsjäger und ich hielt den Combi an, langte aus dem Seitenfenster in die Haare meiner Frau und sagte: Diesmal gehste nicht nach Australien. Der Krokodilsjäger lachte und gegen das Lachen eines Krokodilsjägers hat man keine Chance. Also ließ ich die Haare meiner Frau los und inzwischen kamen die ekligen Herren vom Parkplatz gröhlend zum Combi und umtanzten den Combi abstrakt & eklig & blödsinnig – was ich mir nicht länger bieten lassen wollte und deshalb mit Absicht wach wurde. →

11. 8. 90

Dann bin ich aufgestanden, traumverworren und verärgert, bin in die Küche runter und habe Kaffee gekocht, immer noch wie verdattert in einem »SPIEGEL« [redacted] geblättert, der auf dem Küchentisch lag und in dem Nix über die Wiedervereinigung stand, kein Wort darüber daß wir wieder eine Kolonialmacht sind, was mich dermaßen erstaunte, daß ich blätterte und blätterte und plötzlich las, daß der 1. FC Köln den Stürmer Tony Woodcock von Nottingham Forest verpflichtet hat und da sofort kam ich mir wie schon mal gelebt vor. → Immer noch verärgert wegen des Traumes, fühlte ich mich nun auch noch von unserem Nachrichtenmagazin verarscht. Die Ausgabennummer wieder zugeklappt, den Titel begutachtet, auf dem es um Scheidung ging, was ja nun wirklich nicht in die heutige Zeit paßt und dann gelesen:

» Nr. 48 / 33. Jahrgang · DM 3.- / 26. November 1979 «.

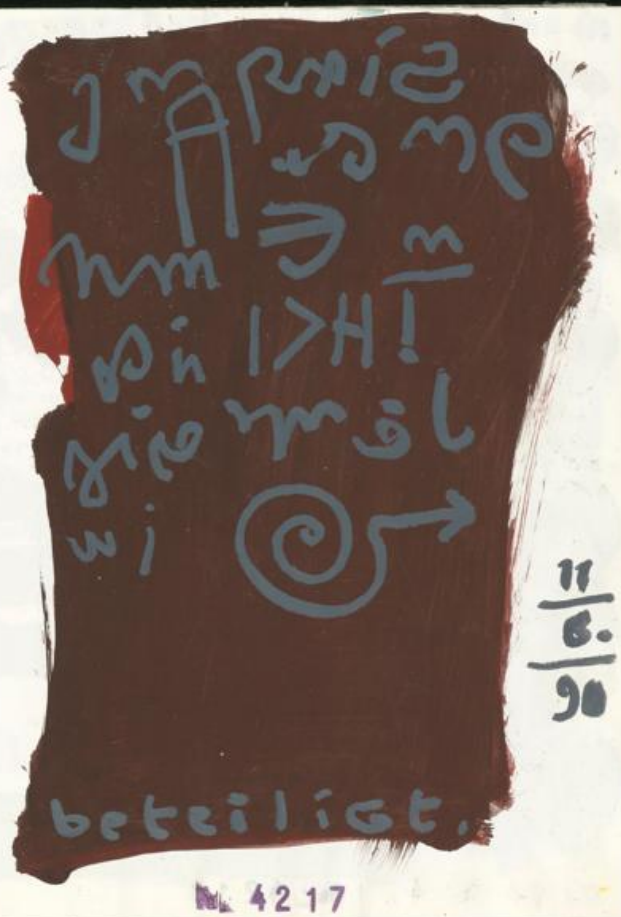
Ach so. Dann mein Buch geholt um zu sehen was ich gestern abend gezeichnet hatte und da war ich schon wieder vom Traum eingeholt und jetzt steht fest: ALLES WAS MAN ZEICHNET, KRIEGT MAN VOLLE LOTTE RETOUR. Ein Herr von ausgesuchter Ekelhaftigkeit befand sich auf S. 4213 und ist vermutlich immer noch da [illegible] Igitt.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

11. Aug. 90 = IM HUNSRÜCK ~~~> aus: »Briefe an den Heimatwirt.« ① Hier heißt der Wirt FAUST, was sich gut auf der Mütze des fremden Gastes macht. Ansonsten ist es hier wie bei Ihnen: Alles was man bestellt & trinkt, muß bezahlt werden = genau wie auch in Holland, bloß heißt es da anders. ② Vom KYR - Leichtbier (2,8 %) wird man als echter Biertrinker, nachdem man 7 Flaschen getrunken hat, so schwermütig, da wird einem so vollendet deutlich gemacht welche Mengen man in sich hineintrinkt, das mir ganz peinlich zumute wird. Richtig: Ab morgen wieder Normalbier (4,8 %) ~~> mindestens! ③ Wie zumutig meine Freundin ihr Haar in den offenen Raum schüttelt: den Kopf stolz nach hinten, fest auf dem Thekenhocker sitzend = zuwer dennoch: Wehend ihre Haare in den Deutschlandfarben. Für heute nacht fürchte ich die Wiedervereinigung. (ODER: ... ist mir um die Wiedervereinigung nicht bange.) ④ [illegible]

SKATSPIEL:

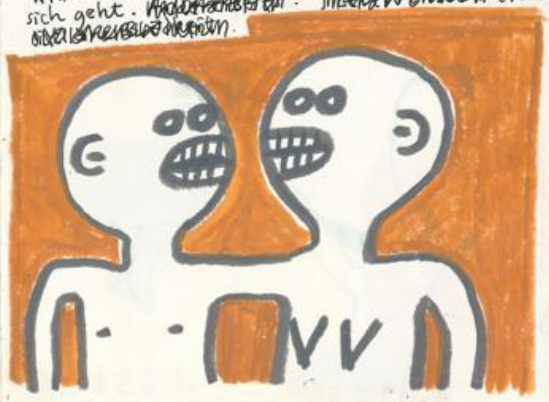
→ 18
...
→ 20
...
→ PLWO
Hobbich
→ Hm.
Und?
→ Nu ... Null
Tzu!
→ Vierund ... sieben, ach watt: 30!
AUCH!
→ 33 = alt wie Jesus
AMEN
→ 36
T2, t2

→ 40? Höre: VIER - 2166
Loch - hafft!
→ 44
oh WELL
→ 46
Righty - right
→ 48
Keine Frage
→ 60? (Dann ganz bange): 70? 80? 92?
Wollte ICH spielen
→ Dann eben: 703? ... 405
Ach gottche
→ 472 ... 731 ... 3040 ... Millionen ...
~~~> Jedenfalls: Hier reizt man sein Blatt noch aus.

N. 4216



11/8./90

N. 4217

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN
~~~

4218

11.
8.
90

Langsames Dahinplätschern = ohne in die nächsten Wochen gucken zu WOLLEN. Oder anders gesagt: Ich sehe keine Möglichkeit die mich aus der Welt beamt. Und damit ist der Reinkarnationsschwindel für's Erste mal aufgedeckt, denn: Wer tote nicht kurzer = hand 1 anderes Leben ausprobieren, sobald es ihn zwackt & zwängelt, sozusagen raus aus dem diesseitigen Weltenquatsch & die Reinkarnation probiert. DER OZON hämmert mächtig. Prall die Dumpfe in Hirn & Herz, was momentan nach »Im Wald« aussieht. → Um 6³⁰ h aufgestanden und seitdem denke ich: Das ist doch kein Leben nicht ↺ zumindest denke ich ähnliches. Zufällig habe ich eine Bange davor verrückt zu werden, denn so schön verrückt sein mich womöglich ist, ich für meinen Teil will wissen wie es in meinem Leben so vor sich geht. [illegible]



4219

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

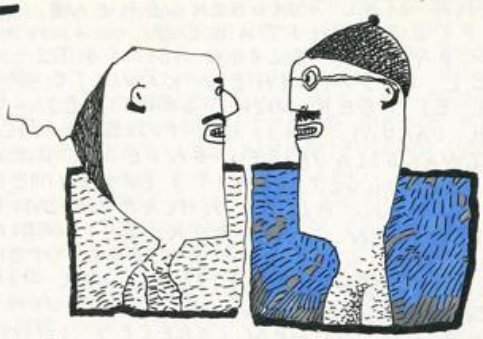
12. Aug. 90 Buch: TORWARTPARADEN ① auf Seite → Gesamtansicht die N° 1 vom Torwartpullover kleben. ② Umschlag mit Mullbinden umwickeln. ③ Schablone für einen Fußball machen & den Ball in die Zeichnungen einstempeln.

→ uns mitbringen:
• Pinsel • Salz • Film & Polaroid
Fliegenfänger. Müllbeutel.

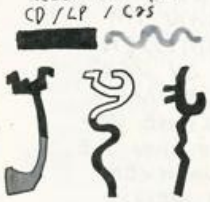
Heute »Hinsrück«-Buch eine Zeichnung fertig gekriegt, an der ich schon 2 Tage rumfuhrwerkte – wußte nicht was fehlt usw. Wenn sowas gelungen ist, schwebt mir direkt ins Hirn, daß es schade ist, solch eine Zeichnung »nur« im Buch zu haben & daß ich mir Blätter bereit legen müßte, die ich vollschmiere, weglege, überarbeite usw. & irgendwann zu einem Ende komme.

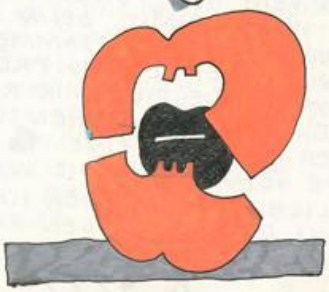
4220

26. Aug. 90
14.- h



Rechte nur für
CD / LP / CDs





4221

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

27. August 90 = 4°5 h DIESEN MORGEN DENKE ICH MAL VORÜBERGEHEND IN GROSSKOTZBUCHSTABEN ⇝ WAS AUF DIE DAUER BLOCK IM SATZ = SPIEGEL AUSMACHEN KÖNNTE ⓐ WORUM ES ABER NICHT GEHT. ES GEHT LEDIGLICH DARUM, DASS DIE FUSSBALLSPIELEREI 1 ZWANGSLÄUFIGES ENDE (& DIESMAL ALS ENDGÜLTIGKEIT) ZU NEHMEN SCHEINT, DENN: ALLER SCHLAF IST MIR GERAUBT, PEIN DURCHFORSTET MEINEN KÖRPER UND DIE GRIPPE + NASENLAUFEN OBENDREIN. ⇝ AM 12.8. WAR DIE LETZE EINTRAGUNG IM SKIZZENBUCH, DAZWISCHEN 2 WOCHEN LORELEY (ICH WEISS NICHT WAS SOLL ES BEDEUTEN) DENN O H N E BUCH IST MAN IM LEBEN REGELRECHT AUFGESCHMISSEN, NICHT, DASS ICH MIR IMMER WAS ZU VERDEUTLICHEN HÄTTE ⇝ WOHER DENN ⇝ ABER OHNE BUCH IST DIE PERSÖNLICHE UNRUHE NOCH UNRUHIGER DENN: K Ö NN TE JA SEIN, DASS MIR DER WITZ ALS SACHVERHALT AUS DEM HIRN PURZELT & ICH WEISS NICHT WOHIN DAMIT, DENN DAS BUCH, IN DAS MEIN LEBEN EINGESAMMELT . . . DAS LIEGT IN MZ BEI DER SOG. FREUNDIN UND DIE FREUNDIN LIEGT BEI MIR RUM UND MEIN LEBEN IST WIE TZWO WOCHEN GESTOPPT = WAS ABER AUCH NUR EINE ½ FÜNF-UHR-AUSREDE SEIN KANN. DIE WAHRHEIT IST TATSÄCHLICH: JE WENIGER ICH MIR DIE HOHE KUNST AUS DEM HIRN LÜGEN KANN, DESTO EHER GERATE ICH IN PANIK & SUCHE DEN

SCHULDIGEN = WAS ICH ALLERDINGS NIEMANDEM DEUTLICH ZU VERSTEHEN GEBE, ERST RECHT NICHT MIR. WER MAG AUCH SCHON ZUGEBEN: ZUGEGEBEN, ALLES NICHTDENKEN IST EINZIG & ALLEIN MEIN PROBLEM UND DAS HAT SCHON EINZUG IN DIE WIEGE GEHALTEN & MEINE KINDHEIT ÜBERLAGERT UND MEINE JUGEND ÜBER = SCHATTET & MIR DIE JETZTZEIT VERDÜSTERT. DIE WAHRHEIT IST ALSO, DASS ICH MICH NOCH NICHT MAL ZURÜCKERINNERN KANN, JEMALS ETWAS VERNÜNFTIGES HINGEKRIEGT ZU HABEN, BIS AUF DIE LETZTEN ZWO FUSSBALLSPIELE, DIE ZU NULL GEWONNEN WURDEN. ⇝ UND HIER DIE WIEDERHOLUNG: IN DEN LETZTEN 2 WOCHEN HATTE ICH NOCH NICHTMAL: DIE MÖGLICHKEIT EVENTUELLEN HIRNSCHUB INS BUCH № 19 ZU PLÄRREN, DENN DAS BUCH WAR NICHT DA & ICH DANN NOCH VIEL WENIGER. ZWANGSLÄUFIG IST MIR WIE IM FREUDENTAUMEL UND NACH GROSS = SCHRIFT, DENN JETZT GEHT ES UM DAS AUSKOSTEN DES ■■ HINSCHREIBENS, DA LASSE ICH EINE TRÄGHEITSSTUFE ZUSÄTZLICH GELTEN, DA GUCKE ICH GELEGENTLICH AUFS SCHRIFTBILD. ⇝ AUCH KOMMT MIR 1 BESCHEIDENER SNOBISMUS IN DEN SINN: ICH SCHREIBE PAPIER MIT SCHREIBMASCHINE VOLL (SCHWARZES FARBBAND) UND KOPIERE HERNACH DEN GANZES KAPPES AUF EINEM FARBFOTOKOPIERER. (UNBEDINGT NOCHMAL FRL. G. BESUCHEN & MIT IHR ÜBER DIESE EXTRAVAGANZ ZU REDEN KOMMEN.) ⇝ ANSTATT WIE 1 RICHTIGER KÜNSTLER SCHNAPS / WEIN / HOCHPOZENTIKES IN MICH HINEIN ZU BETÄUBEN, TRINKE ICH ÄPPELWOI; UND

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

27.8.90 = 4⁵⁸ h

ANSTATT IN DIE TOSKANA, FAHRE ICH IN DEN HUNSRÜCK & DENKE AN DIE OMA, WEIL DIE ZUFÄLLIG AUS DEM HUNSRÜCK IST, BESSER: WAR, DEN DIE OMA IST TOT. ~~~ AUCH HATTE ICH ALS BUNDESWEHR = SOLDAT GELEGENTLICH DIE WACHPFLICHT AUSZUÜBEN, DAMIT KEIN RUSSE IN UNSEREN VERWAHRLOSTEN FUHRPARK EINDRINGEN KONNTE & AN DEN WOCHENDEN ERSTRECKTE SICH DIESER WACHKWATSCH AUCH TAGSÜBER DURCH DIE HELLIGKEIT. UND NUN AUFGEMERKT: ICH SCHULTERTE MEIN GEWEHR, GING DIE TREPPE RUNTER → RICHTUNG U.v.D. UM MIR DIE MUNITION ABZUHOLEN, KAM ABER AN DER KÜCHE VORBEI, WO DIE KÜCHENFRAU TELLER EINRÄUMTE UND DIE KÜCHENFRAU SAH MICH & SAGTE: KENNST DU EINE KATHARINA ST.? UND ICH SAGTE: DATT IS MEIN OMMA UND DIE KÜCHENFRAU SAGTE: DIE IST TOT UND ICH HOLTE MIR DIE MUNITION UND GING AUF WACHE. ~~~ SO WAR DAS & JETZT KANN JA KEINER WAS FÜR WAS UND DIE OMA WAR ALT & TODKRANK & DANN GANZ TOT, WAS DIE KÜCHENFRAU IN DER RHEIN-ZEITUNG GELESEN HAT UND ES AUCH NICHT BESSER ZU SAGEN WUSSTE. 4 ODER 5 ODER NUR 3 JARE SPÄTER WIEDERHOLTE SICH DAS UNGEFÄHR: IN DEN SEMESTERFERIEN SCHAFFTE ICH IN MEINER LEHRFIRMA ALS TIEFDRÜCK = ÄTZER = HILFSKRAFT, 12 STD. AM TAG, VON MORGENS 6⁰⁰ h bis 18⁰⁰ h, WOBEI ½ STD. MITTAGSPAUSE DURCHGEZAHLT WURDE, WEIL ES 12 STD. WAREN, DIE MAN TÄGLICH DEM GRAB NÄHER VERDOOFTE ~~~ ALSO: AM ABEND K.O. ZU MUTTERN, BEI DER ICH DIE WOCHEN ALS HILFSÄTZER ÜBER WOHNTE, UND

GEGESSEN UND EINGEPENNT. SO. DANN LAG ICH AUF DEM SOFA UND DAS T.V. GLOTZTE MIR BEIM SCHLAFEN ZU UND EINES TAGES WECKTE MICH MUTTERN MIT: → WATT MEINSTE, WATT MIT TANTE ANGELA PASSIERT IST? UND UNWIRSCHTE: WEISS ICH DOCH NICHT UND MUTTERN SAGTE: DIE IST EBEN GESTORBEN. PUNKT. MIR PERSÖNLICH GEFÄLLT DER TOD SOWIESO NICHT, AUCH WERDE ICH NICHT GERN IM SCHLAF GESTÖRT = AN DIESEM ABEND PASSTE ALSO AUCH REIN NIX ZUSAMMEN & WOMÖGLICH WAR AUCH DAS T.V.-PROGRAMM 1 GARNICHTS. ~~~ ALS MEIN VATER STARB WAR ICH WACH UND MIT DER FUSSBALLTASCHE UNTERWEGS, D.H. FAST AN DER HAUSTÜRE ALS DAS TELEFONE GRINGELTE. DAMALS WAR ICH NOCH NICHT ALLZU TELEFON = GEÜBT, DENN ICH NAHM IMMER AN: WENN JEMAND ANRUFT, HAT ER AUCH WAS MITZUTEILEN. WAR MUTTER MIT: HEUTE MORGEN IST DEIN VATER GESTORBEN. DANN ZUM FUSSBALL = VORBEREITUNGSSPIEL FÜR HATTERT GEGEN MOSCHHEIM 5:1 GEWONNEN, GUT GEHALTEN & WALTER MÜLLER HAT SICH BEI DIESEM SPIEL DEN ARM GEBROCHEN. HAT MIR LEID GETAN, DENN W. MÜLLER IST 1 GUTER VERTEIDIGER GEWESEN & HAT DER HINTERMANNSCHAFT GEFEHLT. ~~~ BÖLL UND BEUYS STARBEN DURCH DAS RADIO UND ICH WAR WIE VERDATTERT. ALS GOTT STARB, LEBTE NOCH NIETZSCHE UND SHIRLEY McLAINE IST REINKARNATION UND STIRBT WOMÖGLICH NIE. ALS DER LIEBLINGSBRUDER MEINER MUTTER STARB, HEULTE SIE AM TELEFON & ICH WUSSTE DAS ER TOT WAR BEVOR SIE 1 WORT SAGTE. DREI ALTE MÄNNER AUS DEM DORF STARBEN DER REIHE NACH = OSWALD / EWALD UND DANN KARL UND ICH HABS NICHT MITGEKRIEGT, WEIL ICH BESONDERS BEI KARL NICHTS MITKRIEGEN WOLLTE, DENN INZWISCHEN WAR ICH

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

27.8.90 = 4⁵⁹ h

ANSTATT IN DIE TOSKANA, FAHRE ICH IN DEN HUNSRÜCK & DENKE AN DIE OMA, WEIL DIE ZUFÄLLIG AUS DEM HUNSRÜCK IST, BESSER: WAR, DENN DIE OMA IST TOT. AUCH HATTE ICH ALS BUNDESWEHR = SOLDAT GELEGENTLICH DIE WACHPFLICHT AUSZUÜBEN, DAMIT KEIN RUSSE IN UNSEREN VERWAHRLOSTEN FUHRPARK EINDRINGEN KONNTE & AN DEN WOCHENDEN ERSTRECKTE SICH DIESER WACHKWATSCH AUCH TAGSÜBER DURCH DIE HELLIGKEIT. UND NUN AUFGEMERKT: ICH SCHULTERTE MEIN GEWEHR, GING DIE TREPPE RUNTER → RICHTUNG U.v.D. UM MIR DIE MUNITION ABZUHOLEN, KAM ABER AN DER KÜCHE VORBEI, WO DIE KÜCHENFRAU TELLER EINRÄUMTE UND DIE KÜCHENFRAU SAH MICH & SAGTE: KENNST DU EINE KATHARINA ST.? UND ICH SAGTE: DATT IS MEIN OMMA UND DIE KÜCHENFRAU SAGTE: DIE IST TOT UND ICH HOLTE MIR DIE MUNITION UND GING AUF WACHE. SO WAR DAS & JETZT KANN JA KEINER WAS FÜR WAS UND DIE OMA WAR ALT & TODKRANK & DANN GANZ TOT, WAS DIE KÜCHENFRAU IN DER RHEIN-ZEITUNG GELESEN HAT UND ES AUCH NICHT BESSER ZU SAGEN WUSSTE. 4 ODER 5 ODER NUR 3 JARE SPÄTER WIEDERHOLTE SICH DAS UNGEFÄHR: IN DEN SEMESTERFERIEN SCHAFFTE ICH IN MEINER LEHRFIRMA ALS TIEFDRÜCK = ÄTZER = HILFSKRAFT, 12 STD. AM TAG, VON MORGENS 6⁰⁰ h bis 18⁰⁰ h, WOBEI ½ STD. MITTAGSPAUSE DURCHGEZAHLT WURDE, WEIL ES 12 STD. WAREN, DIE MAN TÄGLICH DEM GRAB NÄHER VERDOOFTE → ALSO: AM ABEND K.O. ZU MUTTERN, BEI DER ICH DIE WOCHEN ALS HILFSÄTZER ÜBER WOHNTE, UND

GEGESSEN UND EINGEPENNT. SO. DANN LAG ICH AUF DEM SOFA UND DAS T.V. GLOTZTE MIR BEIM SCHLAFEN [illegible] UND EINES TAGES WECKTE MICH MUTTERN MIT: VATT MEINSTE, WATT MIT TANTE ANGELA PASST IST? UND UNWIRSCHTE: WEISS ICH DOCH T UND MUTTERN SAGTE: DIE IST EBEN GEBEN. PUNKT. MIR PERSÖNLICH GEFÄLLT DER SOWIESO NICHT, AUCH WERDE ICH NICHT GERN HLAF GESTÖRT = AN DIESEM ABEND PASSTE CH REIN NIX ZUSAMMEN & WOMÖGLICH WAR T.V.-PROGRAMM 1 GARNICHTS.

VATER STARB WAR ICH WACH UND MIT LTASCHE UNTERWEGS, D.H. FAST AN RE ALS DAS TELEFONE GRINGELTE. DAR ICH NOCH NICHT ALLZU TELEFON = VN ICH NAHM IMMER AN: WENN VRUFT, HAT ER AUCH WAS MITZUTEILEN. ER MIT: HEUTE MORGEN IST DEIN VATER DANN ZUM FUSSBALL = VORBEREITUNGS-TERT GEGEN MOSCHHEIM 5:1 GEWONHALTEN & WALTER MÜLLER HAT SICH BEI DEN ARM GEBROCHEN. HAT MIR LEID W. MÜLLER IST 1 GUTER VERTEIDIGER T DER HINTERMANNSCHAFT GEFEHLT. ND BEUYS STARBEN DURCH DAS RADIO IE VERDATTERT. ALS GOTT STARB, TZSCHE UND SHIRLEY McLAINE IST UND STIRBT WOMÖGLICH NIE. ALS DER MEINER MUTTER STARB, HEULTE & ICH WUSSTE DAS ER TOT WAR BESAGTE. DREI ALTE MÄNNER AUS EN DER REIHE NACH = OSWALD / EWALD UND DANN KARL UND ICH HABS NICHT MITGEKRIEGT, WEIL ICH BESONDERS BEI KARL NICHTS MITKRIEGEN WOLLTE, DENN INZWISCHEN WAR ICH

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

27.8.90 = 4⁵⁸ h

ANSTATT IN DIE TOSKANA, FAHRE ICH IN DEN HUNSRÜCK & DENKE AN DIE OMA, WEIL DIE ZUFÄLLIG AUS DEM HUNSRÜCK IST, BESSER: WAR DEN DIE OMA IST TOT. AUCH HATTE ALS BUNDESWEHR = SOLDAT GELEGENTLICH D WACHPFLICHT AUSZUÜBEN, DAMIT KEIN RUS UNSEREN VERWAHRLOSTEN FUHRPARK EIN EN KONNTE & AN DEN WOCHENDEN ERSTRE SICH DIESER WACHKWATSCH AUCH TAGSÜBER DIE HELLIGKEIT. UND NUN AUFGEMERKT: SCHULTERTE MEIN GEWEHR, GING DIE RUNTER → RICHTUNG U.v.D. UM MUNITION ABZUHOLEN, KAM ABE KÜCHE VORBEI, WO DIE KÜCHENFRAU EINRÄUMTE UND DIE KÜCHENFRAU & SAGTE: KENNST DU EINE KATHA UND ICH SAGTE: DATT IS MEIN OM DIE KÜCHENFRAU SAGTE: DIE IST TO HOLTE MIR DIE MUNITION UND GING

SO WAR DAS & JETZT KANN JA FÜR WAS UND DIE OMA WAR ALT & T DANN GANZ TOT, WAS DIE KÜCHENF RHEIN-ZEITUNG GELESEN HAT UND BESSER ZU SAGEN WUSSTE. 4 ODE NUR 3 JARE SPÄTER WIEDERHOLTE GEFÄHR: IN DEN SEMESTERFERI ICH IN MEINER LEHRFIRMA ALS T ÄTZER = HILFSKRAFT, 12 STD. MORGENS 6⁰⁰ h bis 18⁰⁰ h, W MITTAGSPAUSE DURCHGEZAHLT W ES 12 STD. WAREN, DIE MAN T GRAB NÄHER VERDOOFTE ABEND K.O. ZU MUTTERN, BEI DER ICH DIE WOCHEN ALS HILFSÄTZER ÜBER WOHNTE, UND

1,2 GHz
224 MB RAM

27.8.90

GEGESSEN UND EINGEPENNT. SO. DANN LAG ICH AUF DEM SOFA UND DAS T.V. GLOTZTE MIR BEIM SCHLAFEN ZU UND EINES TAGES WECKTE MICH MUTTERN MIT: → WATT MEINSTE, WATT MIT TANTE ANGELA PASSIERT IST? UND UNWIRSCHTE: WEISS ICH DOCH NICHT UND MUTTERN SAGTE: DIE IST EBEN GESTORBEN. PUNKT. MIR PERSÖNLICH GEFÄLLT DER TOD SOWIESO NICHT, AUCH WERDE ICH NICHT GERN IM SCHLAF GESTÖRT = AN DIESEM ABEND PASSTE ALSO AUCH REIN NIX ZUSAMMEN & WOMÖGLICH WAR AUCH DAS T.V.-PROGRAMM 1 GARNICHTS. ALS MEIN VATER STARB WAR ICH WACH UND MIT DER FUSSBALLTASCHE UNTERWEGS, D.H. FAST AN DER HAUSTÜRE ALS DAS TELEFONE GRINGELTE. DAMALS WAR ICH NOCH NICHT ALLZU TELEFON = GEÜBT, DENN ICH NAHM IMMER AN: WENN JEMAND ANRUFT, HAT ER AUCH WAS MITZUTEILEN. WAR MUTTER MIT: HEUTE MORGEN IST DEIN VATER GESTORBEN. DANN ZUM FUSSBALL = VORBEREITUNGSSPIEL FÜR HATTERT GEGEN MOSCHHEIM 5:1 GEWONNEN, GUT GEHALTEN & WALTER MÜLLER HAT SICH BEI DIESEM SPIEL DEN ARM GEBROCHEN. HAT MIR LEID GETAN, DENN W. MÜLLER IST 1 GUTER VERTEIDIGER GEWESEN & HAT DER HINTERMANNSCHAFT GEFEHLT. BÖLL UND BEUYS STARBEN DURCH DAS RADIO UND ICH WAR WIE VERDATTERT. ALS GOTT STARB, LEBTE NOCH NIETZSCHE UND SHIRLEY McLAINE IST REINKARNATION UND STIRBT WOMÖGLICH NIE. ALS DER LIEBLINGSBRUDER MEINER MUTTER STARB, HEULTE SIE AM TELEFON & ICH WUSSTE DAS ER TOT WAR BEVOR SIE 1 WORT SAGTE. DREI ALTE MÄNNER AUS DEM DORF STARBEN DER REIHE NACH = OSWALD / EWALD UND DANN KARL UND ICH HABS NICHT MITGEKRIEGT, WEIL ICH BESONDERS BEI KARL NICHTS MITKRIEGEN WOLLTE, DENN INZWISCHEN WAR ICH

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

27.8.90 = 541 h

SELBST SCHON 40 UND HATTE PLÖTZLICH MEHR ANGST VOR DEM TOD WIE VOR DEM LEBEN, WAS ICH NICHT UNBEDINGT ALS ANGENEHM EMPFINDE, DENN EINE LEBENSANGST IST EIN KAPPES MIT DEM MAN LETZLICH LEBEN KANN. ~~~→ BEI MEINEM TOD BIN ICH SELBST DABEI = DAS LIESSE SICH EINRICHTEN. MÖGLICH, DAS MIR HIRN IN DEN KOPF FÄLLT & DER SCHÄDEL WIRD GESPRENGT & ES GIBT 1 FREIBIER FÜR DEN WIRT, DA RICHTET SICH AM ENDE ALLES GEGEN MICH. GUT. JEDENFALLS KRIEGE ICH MEINEN TOD WEDER DURCH DIE ZEITUNG, NOCH DURCHS TELEFON, NOCH DURCHS RADIO MIT: BIN ICH SELBST DABEI = LIVE.

AUCH IST ZU VERMERKEN, DASS ICH INZWISCHEN NICHT NUR 1 FL. ÄPPEL=WOI ALLE GEMACHT, SONDERN AUCH 3 WESPEN GETÖTET HABE. SEIT NEUESTEM FÜHRE ICH EINEN KAMPF GEGEN 1 WESPEN = NEST IM [redacted] GARTEN, DAS SICH DUMMERWEISE IN EINEM ERD - ODER MÄUSELOCH EINGERICHTET HAT. (MOMENTAN WESPELT Nº 4 DURCH DIE KÜCHE, IN DER ICH SCHREIBSITZE & DIE MIT ELEKTRICHEM LICHT BELEUCHTET IST) ~~~→ RETOUR: DIESES WESPENNEST HABE ICH ALS KINGBEE IN ANGRIFF GENOMMEN, INDEM ICH 1 NASSES HANDTUCH DARÜBER WARF UND SOFORT EINEN EIMER NASSES WASSER DAZU WUCHTETE = JEDEM SEINE SINTFLUT. ANDERNTAGS BEHERZT AUF DEM HANDTUCH RUMGETRAMPELT, VONWEGEN:

HART DES DOORMAANS GELÄUF, DIE SOHLEN HART BEHORNT & IHR BIESTER WERDET SALOMONISCH IN DIE ERDE GESTAMPFT, KÖNNT IN STAUB ÜBERGEHEN & ICH MUSS MIR REINKARNATIONSMÄSSIG KEINE VOR= WÜRFE MACHEN. A B E R: ALS WESPIER GÄNZLICH UNGEÜBT, KOMPLETT DEM HOHN DIESER FLIEGETIERE AUSGESETZT (WESHALB ICH AUCH IN DIESER NACHT SO GEZIELT & STRENG AUF SIE EINPRÜGELE = FÜR D I E WIRD DAS DIE KÜCHE OHNE WIEDERKEHR) JEDENFALLS: ICH BEGUCKTE MEIN NACHLÄSSIGES WERK AUS 1 METER ENT → FERNUNG & DACHTE MIR WÄRE EIN BLATT VOM BENACHBARTEN BAUME AUFS HAUPT GESTÜRZT, WISCHTE & WURDE PROMPT IN DEN MITTEL FINGER GESTOCHEN. UND BEVOR ICH MICH ZU ENDE VERDUTZTE, GAB'S NOCH EINEN NACHSTICH IN DIE HÜFTE. TUT WEH, SAG' ICH MAL LEICHTHIN. WIRD DICK. BEIDES UNANGENEHM & WOZU HABE ICH EINE KATZE? ~~~ JETZT WIEDER VON DER OMA, WEIL: MIT DER OMA WAR ICH IM FELD, FUTTER FÜR DIE KARNICKEL SAMMELN UND DIE OMA RIEF PLÖTZLICH: SCHMEISS DICH UFF DE BODDEM UND ICH LIESS MICH FALLEN UND DIE OMA LAG NEBEN MIR, DIE ARME & HÄNDE ÜBER DEM KOPF UND OBEN SCHWIRRTE ES. DANN WARS VORBEIGESCHWIRRT UND DIE OMA SAGTE: DATT WAREN HORNISSEN. NIE GEHÖRT. JEDENFALLS KÖNNEN 7 HORNISSEN = STICHE 1 PFERD TÖTEN, OHNE DASS DAS PFERD FLIEGEN LERNT. DAS HAT MICH INSOFERN BEEINDRUCKT, ALS ICH SPÄTER DEN SACK TRAGEN MUSSTE, IN DEM DAS KANICHENFUTTER DRIN WAR. ~~~ '6 $\frac{37}{}$ h UND LANGSAM WIRD ES HELL DRAUSSEN = ZIEMLICH NATURTRÜB DER WW & HACHENBURG IM NEBEL. WINDSTILL, ABER SCHWERE LUFT. (BAUERNPAROLE.) ~~~ ALS BILDEN = DER KÜNSTLER KOMMT ES MIR ZWANGSGEMÄSS EHER AUF DAS SCHRIFTBILD AN, ALS AUF DAS WAS

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

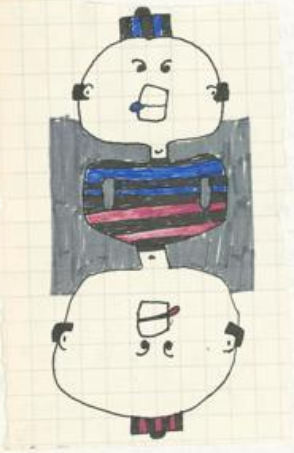
NIEDERGESCHRIEBEN IST. ~~> DAS WIRD ALS FROMME LÜGE GEBEICHTET. A B E R : DIE MALEREI IST JA 1 UNLESERLICHER HIRNDRANG UND DA STELLT MAN SICH INSGEHEIM VOR, DASS AUCH DIE GEDANKEN IN SCHRIFT GEFASST NICHT VIEL ANDERES SEIN DÜRFTEN, BLOSS IST DAS KONKRETER, DA KANNSTE NICHT SO LEICHT & SCHNELL DEN VERHEIMLICHER MACHEN, DA IST FARBE BEKENNEN NICHT : DATT KANNSTE DEUTEN WIE DU WILLST. → U. S. W. TROTZDEM: BILD IST BILD UND SCHRIFTBILD IST MIR SOWIESO ALS LIEBLINGSAUSFÜHRUNG VON BILDERN IM HINTERKOPF. SO. UND DAMIT WIRD (WIE IMMER : GEHALTEN WIRD EH NIX) ANGEDEUTET : AB NÄXTENS NUR NOCH VERSAL ~~~> ODER MIT FEDERHALTER UND KAPUTTER FEDER GESCHRIEBEN, DAMIT ALLES LANGSAMER GEHT = DA KÖNNEN SICH DIE SÄTZE WÄHREND SIE GESCHRIEBEN WERDEN, NOCH ÜBERLEGEN, OBSE ÜBERHAUPT GESCHRIEßEN WERDEN WOLLEN. AUSSERDEM IST MIR DIE SCHRIFT FAST BIS INS UNPERSÖNLICHE VERSTELLT (ODER : KUNSTSCHRIFT) UND DAS IST JA AUCH SCHON WAS. ▶ RAUSGUCK & DIE MORGENSONNE KNALLROT = WIE GEMALT. (6.58 h) AUCH IST MIR MOMENTAN : ICH LEBE DERMASSEN ZURÜCKGEZOGEN, WEIL ICH NICHTS VOM KUNSTBETRIEB MITKRIEGEN WILL, SCHON GAR NICHTS AN ABBILDUNGEN, ANDEUTUNGEN & AUSSAGEN. HEUTZUTAGE MAG DAS HAAR= GENAU DER FALSCHE WEG SEIN, WEIL MAN HEUTZUTAGE INFORMIERT SEIN MUSS, DANN KRIEGT MAN NÄMLICH HÖCHSTPERSÖNLICH DEN KOMMENDEN KRIEG IM IRAK IN DEN GRIFF = MENTAL, GELLE, ALLES ANDERE IST JA EGAL. SO. ICH LEBE ZURÜCKGEZOGEN, WEIL ICH ALLEINE AUS DEM FENSTER FALLEN WILL & AUF JEDEN FALL HABE ICH KEINE

PROBLEME MIT DER FREIZEITGESTALTUNG, DENN ICH HABE KEINE FREIZEIT & DESHALB KOMME ICH IM WALD PARAT, FAST OHNE EINSAMKEIT IM KOPF = ALLES HÄNGT VON DER ARBEIT AB. ANGENOMMEN, ICH HÄTTE EINEN TRAUM, DANN GINGE DER AUCH NICHT VIEL ANDERS WIE MEIN LEBEN GEHT. DAMIT IST JETZT ABER NUR ANGEDEUTET, DASS DAS LEBEN 1 EINZIGES UNENTRINNBARKEITEBBES IST, DA SOLLTE MAN DIE TRÄUME FÜR DIE MUSIC=BOX LASSEN UND SELBST SO TUN, ALS GINGE ES UMS LEBEN. ~~> D.H. AM ENDE : KLAPPE ZU, NOCHMAL AUS DEM SARG GEGRINST UND : NA BITTE, LEBENSWERK VERSUCHT HINZUKRIEGEN. BEI DER SCHAUSPIELERIN HILDE WILD SAH ICH MICH ALS JUNGMANN GENÖTIGT ZU SAGEN : ICH KANN AUCH ANDERS → WAS SOVIEL GEHEISSEN HAT WIE : ICH MACHE JA WIE DU ES GERNE HÄTTEST, WAS ABER 1 NICHTS GENUTZT HAT, DENN SOWAS NUTZT NIE WAS, DA KANN MAN MACHEN WAS MAN WILL, DA MACHT MANN EH ALLES FALSCH, DENN ES GEHT AM ENDE NICHT UMS MACHEN, SONDERN UMS SAGEN : MACH DITT & DATT. WEIL ICH ABER ZUM KNECHT ERZOGEN BIN, MUSS ICH ZUSEHEN DASS ICH SOLO IM WALD ÜBER DIE RUNDEN KOMME, DENN MIR GEFÄLLT ES BESSER, SELBST FALSCH ZU DENKEN, AS VON ANDEREN GESAGT ZU BEKOMMEN WIE ICH RICHTIG ZU DENKEN HABE. DAS GEHT ABER NUR (FÜR MICH) IM STILE DES TAPFEREN SCHNEIDERLEINS - AUCH WENN ES HEUTE NACHT NUR 4 WESPEN WAREN, DIE ICH MIT EINEM VOLLGEROTZEN SCHNUPFENHANDTUCH ERLEGTE. BEI ALLER LIEBE ZUR KUNST, DA FÜRCHTE ICH NICHTS ENTSCHEIDENTES BEITRAGEN ZU KÖNNEN, WAS MIR DOCH GLATTWEG DIE LIEBE ZU ALLEM VERLEIDEN KÖNNTE. DAS IST MIR WIE EIN PHANTOMRINGEN, ODER SCHATTENBOXEN, ODER

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

27. Aug. 90

EIN ANRENNEN IN DIE LEERE. SIEHT ALLERDINGS SO AUS, ALS MÜSSTE DAS SEIN, ALS GÄBE ES KEINE ANDERE WAHL ~~> UND DAS WIEDERUM IST NICHT DAS SCHLECHTESTE GEFÜHL. (74°)



AUCH IST ES EINE TATSACHE, DASS ICH MEINE SCHRIFT NICHT MAG, WENN SIE AUF UNLINIERTEM PAPIER EINHER WACKELT. – DAS IST DANN KEINE LINIE DRIN, DAS IST, ALS HÄTTE ICH BEIM SCHREIBEN FORTWÄHREND GEHUSTET. GROSSBUCHSTABEN DAGEGEN SEHEN SELBST VERWACKELT NOCH SO AUS, ALS HÄTTE MAN DAS WACKELN ZU SEINEM THEMA GEMACHT. MMM

4230

28. VIII. 90

8:39 : IM BETTE REGT SICH DER MÜDE BLÖDMANN : IN DER NACHT GRIPPESCHLAF = ALLE 2 STD. NASS: GESCHWITZT AUFGEWACHT & DANN WIEDER EINGESICKERT IN HORRORTRÄUME. ALSO GRIPPESCHWACH IM BETT ~~~ SCHLAPP & FLAU, MIT VERHANGENEM BRUMMSCHÄDEL : DAS KANN ICH MOMENTAN SO TUN, ALS KÖNNTE ICH S O N S T DENKEN, ALS BEKÄME ICH EINEN GESCHEITEN SATZ AUFGESAMMELT WENN ICH GESUND & SCHLAPP BIN.

8:46 : IST MIR SOWIESO DER LIEBSTE DENKANSATZ : ICH SAGE MIR EINE IMMERWÄHRENDE UNFÄHIGKEIT VOR, ICH WERDE PRÄSIDENT IM CLUB DER UNFÄHIGEN; ICH MALE NUR DESHALB BILDER, UM HERNACH NOTIEREN ZU KÖNNEN, DASS SIE DER BEWEIS MEINER UNFÄHIGKEIT SIND. (UNFÄHIG WIE ICH BIN, FALLEN MIR MOMENTAN KEINE ANDEREN BEISPIELE EIN.) ~~~ GEMEINT IST: 1 LEBENSLANGER KAMPF GEGEN MEINE UNFÄHIGKEIT IST ANGESAGT : GEWONNEN WIRD SOWIESO, IST NUR EINE FRAGE DER ZEIT.

9:17 : AUCH IST ES EINE WAHR:HEIT, DAS MICH DAS G E N A U E HINGUCKEN BEIM ZEICHNEN NICHT INTERESSIERT = DA HABE ICH KEINEN VERTRAG MIT.

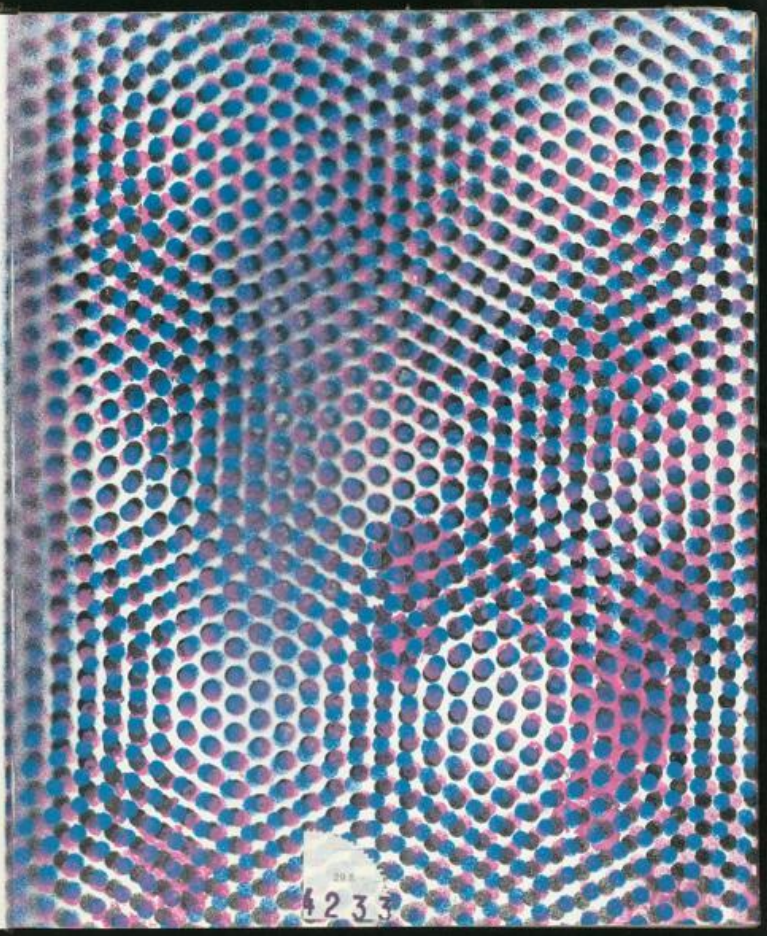
4231

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

29.8.90 Ohne die Frauen wäre die Welt um 1 weibliches Geschlecht ärmer.

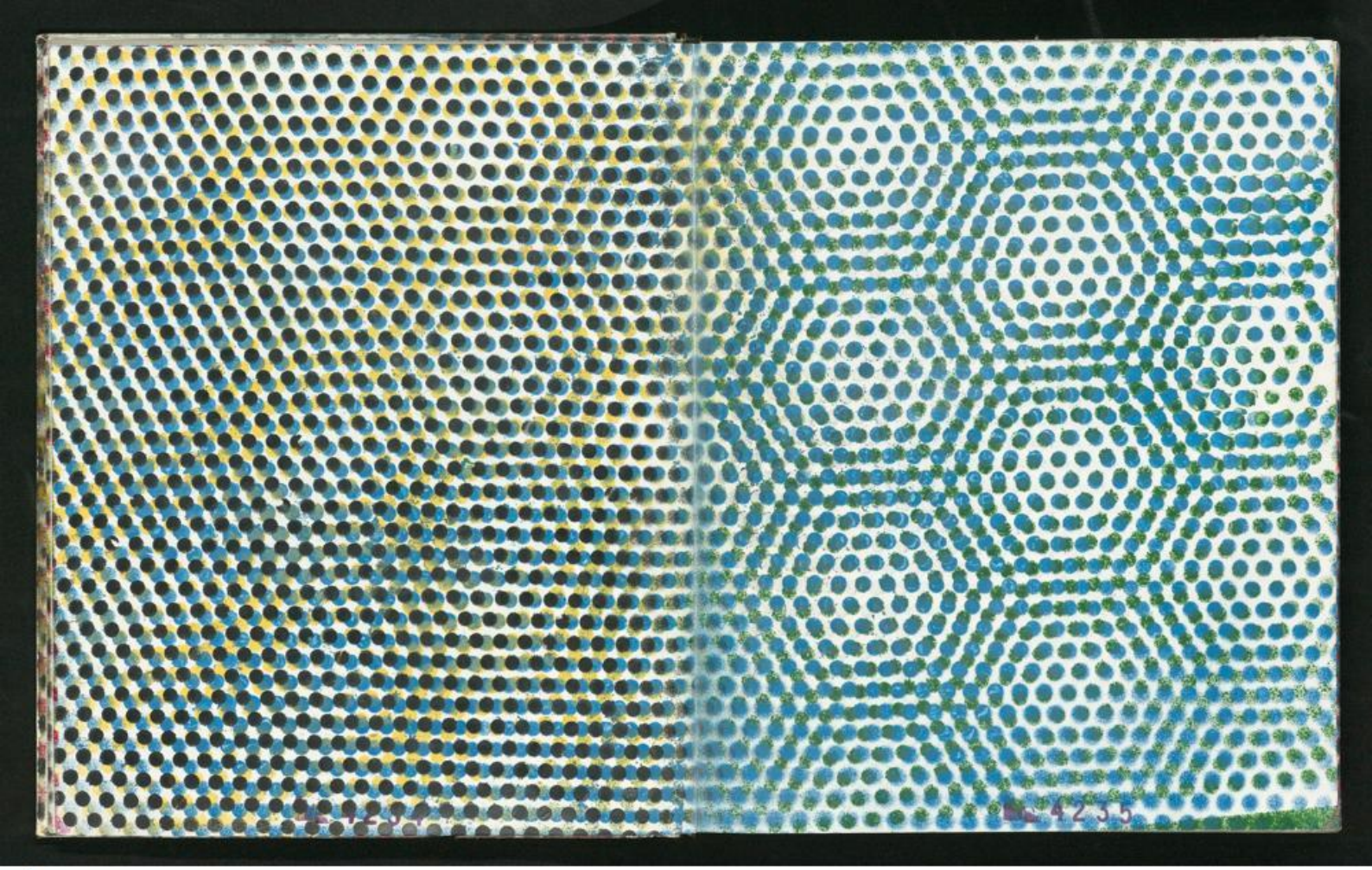
DER SÄNGER NUSRAT FATEH ALI KHAN, KURZ BEVOR ER VOM HERRN ALLAH ERHÖRT WURDE. = Nicht immer war Nusrat der feiste Sänger und dicke Allah-Preiser, in seiner Jugend dünn & unterernährt, ausgestattet mit einem Piepo-Stimmchen, kam er bei den Weibern in Pakistans Discos weder als Pop-Sänger noch als Fischleger an. Was tun & zugleich: ganz einfach = Allah fragen. Und Herr Allah fehlte grade noch 1 Lobpreiser und deshalb sprach er zu Nusrat: »Singe mich Lob und Preis und dir wird es zu Lebzeiten dick & fett ergehen und reihenweise werden den Damen die Schleier vom Gesicht fallen und mal sehen: vielleicht springt mich noch eine 3fach CD für dich dabei rum.«
(WAS UNS DER KORAN VERSCHWEIGT)

4232 29. Aug. 1990 : PSYCHEDELIC BREAKDOWN

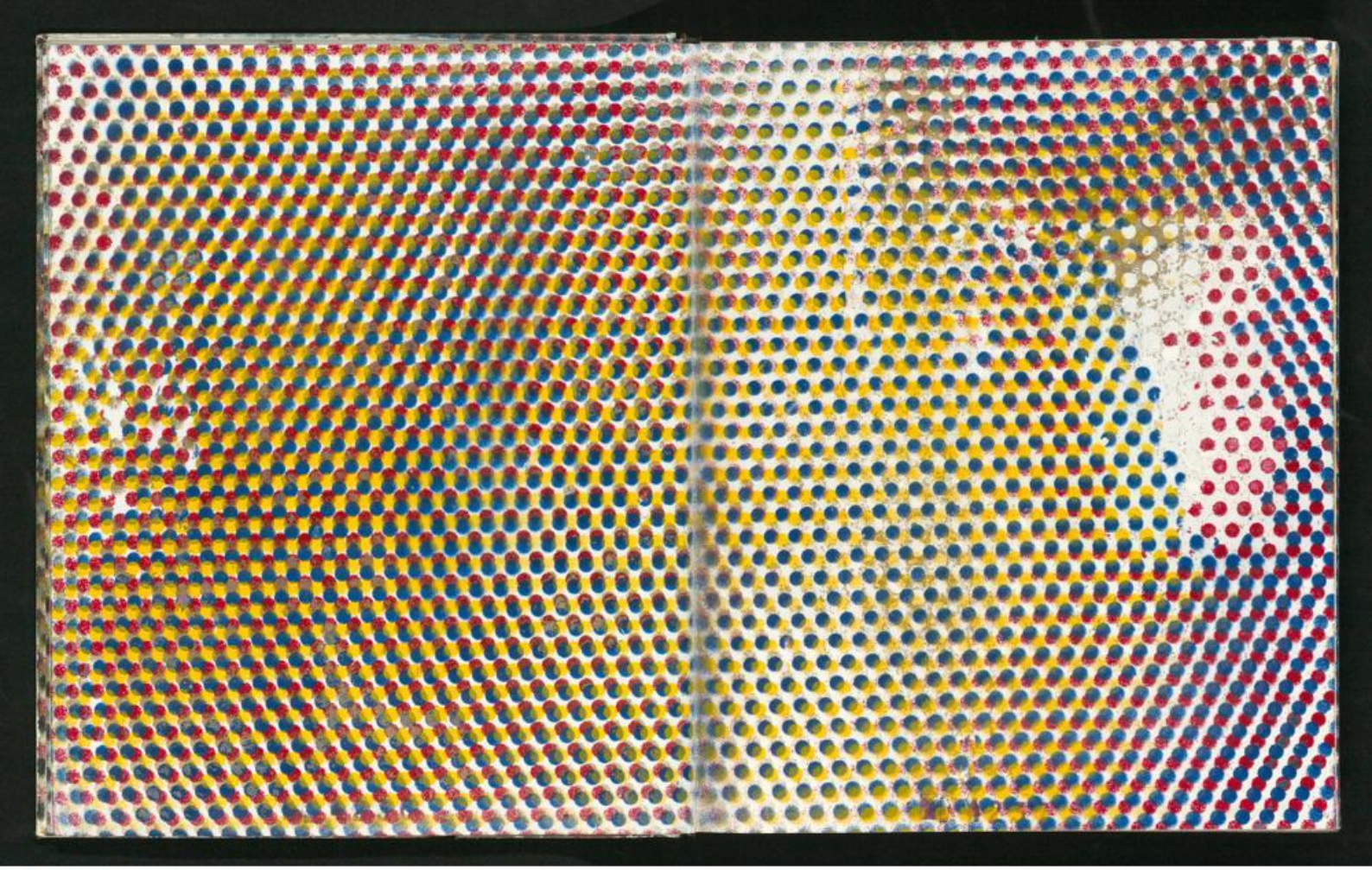


4233

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

31. Aug. 1990

DNL 4238

Mehrheiten ☐ sind gegen Benzinpreiserhöhungen & Amok-Läufe von Schweizer Juwelieren, Hürdenläufe mit Bronzemedaillien-gewinnung dagegen: ABER HALLO! Auch ist die Hauptbevölkerung nicht das, was man gesundes Volksempfinden nennt. Vor einem Jahr spielte man ZUFALL und gewann dabei an Routine; in der Folgezeit trat alles wieder in den Hintergrund. FRITZ-WALTER-WETTER. Wenn der Betze nicht zum Berg kommt, soll die Bibel deuten wer will. 21¹³ h und kurz nach 9. schreiben und denken = zeitversetzt. Oder: In der Nacht fällt der Regen dunkler. Ich vergaß ja für heute eine meiner beliebten Nachdichtungen = Der Gewissensbiss hat keine Zähne.

31. Aug. 90

DNL 4239

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

2 Sep. 1990 Aber auch sagte der Fürst der Phantome: »Was man soll und was man muß, das weiß ich nicht.« (Soweit erklärte sich das Leben am Sonntag-Nachmittag von selbst: in der Wirtschaft ziemlich kühl und zwei Fußballspiele verloren.

Toni
17.03
1994

M 4242

2. Sep. 1990 ✓

THE ZEITLUXUS

M 4243

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

3. Sep. 1990 7" h Als Frühstück : LEROY JENKINS = »SPACE MINDS, NEW WORLDS, SURVIVAL OF AMERICA« Seite A über 21:09 Minuten dermaßen modern, daß ich mich komplett nach einem Zeitschub sehne, paar Jahre zurück, oder 20 Minuten vor, damit das gelbe 1 Ende hat. Fazit: Nicht am frühen Morgen dem Kopf experimentelle Musick zumuten, wenn das Hirn noch Bettwarm ist.
№ 2: SAM RIVERS = »WAVES« • SHOCKWAVE 14:41 • TORCH 6:56 • PULSE 10:22 • FLUX 6:03 • SURGE 5:13
Das ist mir doch geläufiger, na bitte. Auch grinst man dann erleichtert in den verregneten Montag & tut so, als wäre die Woche schon um. (Allerdings ist mir eben der Arbeiterkopp in den Schreibfüller gefallen: ICH persönlich habe ja mit den Wochentagen nichts mehr zu tun, weswegen es mir egal ist, ob die Woche rum ist oder der Tag anfängt = d.h. KWATSCH, alles wieder zurück. ALLES.) A L L E S ? XX

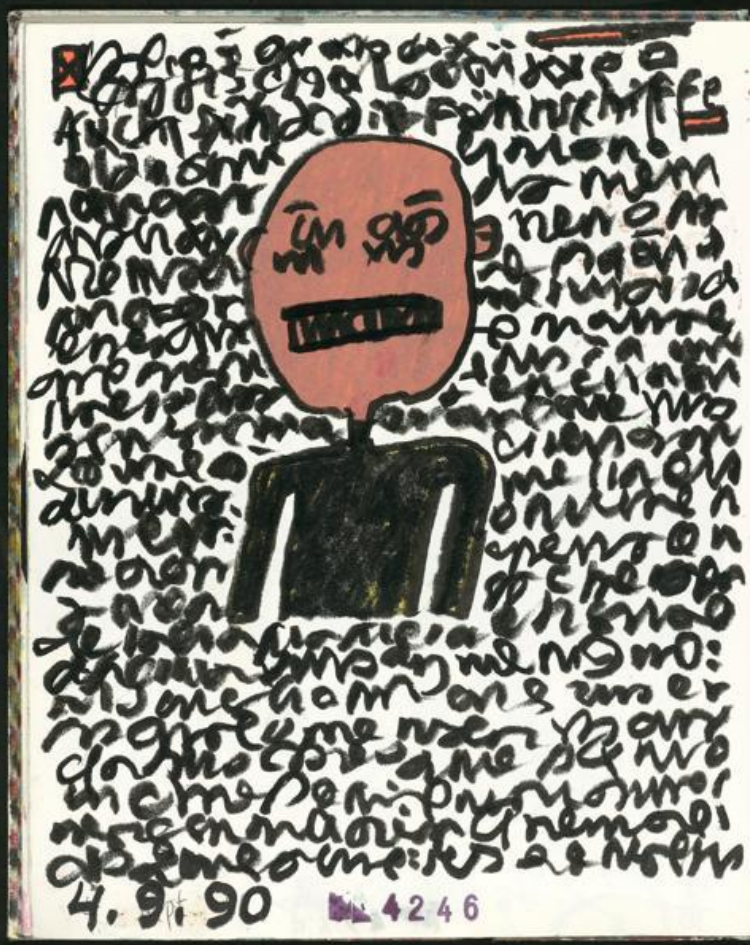
4. Sept. 90 : Grün bei Nina = Köln

4244

4/9/90

4245

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



4. 9. 90

4246

4247

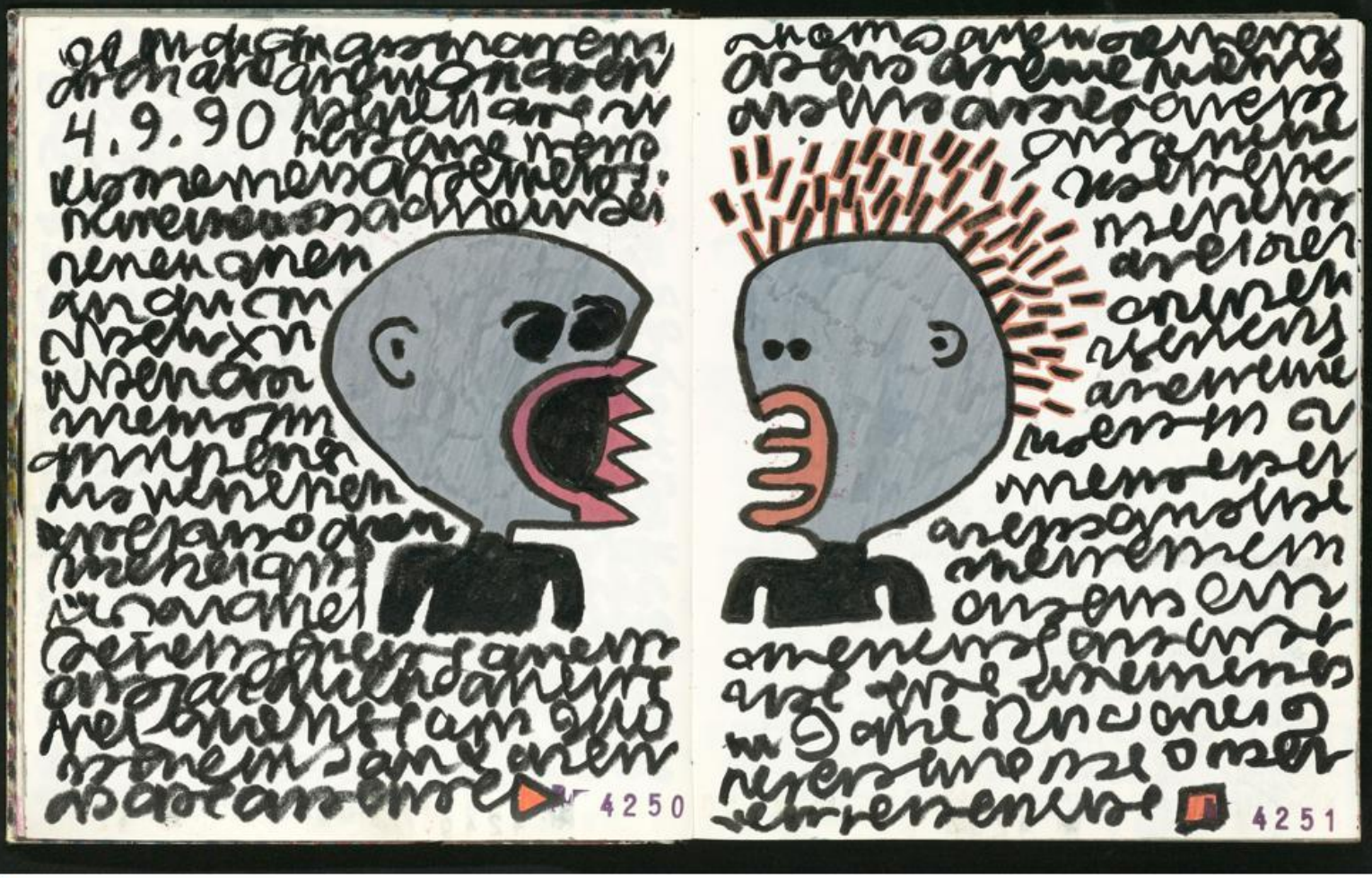
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

4248

Abendzeitung

4249

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

+ 5. Sep. 1990

Auch war es so, daß ich in der Nacht eine Dame unter dem Vorwand mit nach Hause lockte, [redacted] in meinem Heim wäre es stockkalt und die Nacht sowieso strohdunkel und die Großstadt käme MIR [redacted] entleert vor, ein abgebrochener Buntstift hätte da noch mehr Farbe zu bieten. Die Dame stutzte staunend. Für MICH hieß das: Es ist noch nichts gewonnen, aber auch noch nichts verloren. Ich hatte schon bedeutend unklarer geredet. Die Dame blendete sich Wein ins Glas und ich gestand, daß ich im Kühlschranke meines Gastgebers noch eine Flasche Sekt zu stehen gesehen hätte, was die Dame zwar nicht als Aufforderung verstand, eine Ablehnung aber

nicht zu verstehen gab. Ich selbst trank Kölsch weiter - so kommt es mir vor - schneller als trinken geht. SOVIEL ZUM MITTELTEIL.

DER ANFANG GEHT: Um zu zeigen wie man eine geschichte am Langen hält, überwand ich mich zu einem Großstadtbesuch in der Galerie X., redete mal so und mal so, doch keine Spur von Sinnentstellt und verabschiedete mich höchstpersönlich, aber mit einer gewissen Distanz [redacted] durch den Hinterausgang. [redacted] ging ich, wie aus meinem Heimatort schon telefonisch angedroht, zu einem Herrn, den ich aus meiner [redacted] Zeit als Student noch eine Übernachtung schulde. Es gab eine gedämpfte Wiedersehensfreude, der Herr bestaunte meine Gastgeschenke = 1 Flasche Sekt, und stellte ihn in den Kühlschrank. Dann gab er vor, er würde seine geschiedene Frau besuchen und sehr wahrscheinlich bei ihr übernachten. Den Hausschlüssel solle ich anderntags in den Briefkasten werfen = alles schon 100 x dagewesen.

MITTELTEIL II: Eine ziemlich blöde Musik im Plattenregal, für einen Großstadtbewohner [redacted]

MITTELTEIL III: Kein Bier im Haus, kein Schnaps in der Bar und der Sekt ist noch zu warm.

MITTELTEIL IV: Um nicht in Trübsinn zu verfallen, ging ich in eine Wirtschaft, die ZUM BÖTZJEN hieß, was mich, an der Theke stehend, zu Selbstgesprächen zwang. Nach zwei Gläsern Kölsch fühlte sich eine Dame [redacted] von mir angesprochen gab tapfer Antwort und ging letzten Endes mit in meine Unterkunft.

HAUPTTEIL & SCHLUSS: In der Wohnung sagte die Dame, es wäre besser nicht kalt, sondern heiß und entledigte sich ihrer Kleidung. Davon machte ich 1 Polaroid und ging zu Bett. (21:45 h) 5.9.90

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

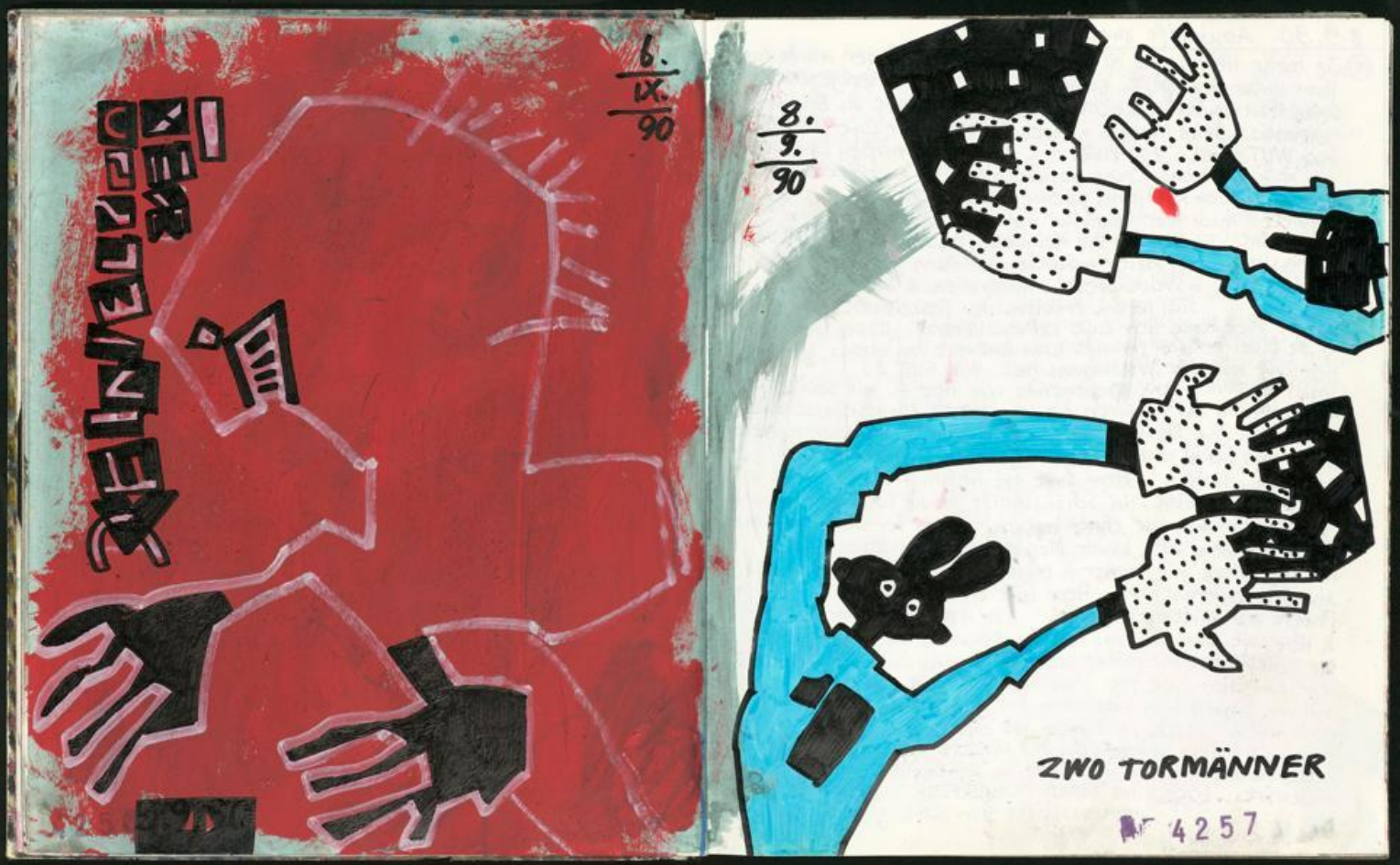
23:42 h 5.9.90

WENN ICH JETZT EIN BIER IM HAUS → DANN GÄBS KEIN WELLENSCHREIBEN UND ERST RECHT : NACHTNACHDENKEN DANN HÄTTE ICH PLÖTZ = LICH WIEDER PLATZ IM HIRN UND DANN : RADIORADAU SWF 3 - BERND MORHOFF LOBT SEIT ÜBER EINER STUNDE DEN ALLER = BLÖDESTEN KWATSCH & KAPPES ÜBER DEN GRÜNEN KLEE → DIREKT IN'S PORTEMONAIE. ANDERS IST DIESE LA = TENTE WERBUNG FÜR MUSIZIERTEN DÜNNSCHISS NICHT ZU ERKLÄREN : DER KERLL IST BESTOCHEN UND AUSSERDEM 1 ALTER MANN DER AUF JUGEND MACHT DASS ES NUR SO TAUMELT. WENN : DANN WÄRE JETZT NIX VONWEGEN → EINEN WELTENÄRGER HAT MAN BISWEILEN, DASS MAN DIE NACHT ALS PUR = VERFINSTERTE BOSHAFTIGKEIT ANSIEHT, EXTRA VOM HERRN GOTT AN = GEFERTIGT DAMIT MAN NICHT MITKRIEGT WAS SACHE IST.

ZENSUR KANN SCHÖN SEIN.

4255

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

8.9.90 Abschrift aus BEINAHRUNG

① Je mehr Herr Luft kraftstrotzte, des banger wurde es ihm unter dem platt gebügelten Hemd in Herzgegendnähe. Seine Frau wußte von nichts, der Papst schlief als Beichtgeheimnis. Beim Mussick = hören kriegte Herr Luft plötzlich eine WUT, weil: 700 Platten & alles ist dermaßen zerkratzt wie eine Radierung ~~~ ab nächstens CD's, trotzte sich Herr L. in den Rundfunk, den er statt der LP's entzündete. Auch hier Gekratze im Äther. Betäubung war gewünscht. Frauen für die Heimarbeit. Jubel in der Tapete. Herr Luft faselte mächtig, der Ozon gebärdete sich ungescheut. »Sackhüpfen in Australien & Sie entheben sich Ihrem Problem der Freizeitgestaltung.« Damit aber hatte Herr Luft keinen Vertrag, lieber verbesserte er die Bibel ~~~ Prompt kam Antwort von oben: ↯ ↯ ↯ Herr Luft wünschte Waidmanns Heil. WAS GIBT ES SONST ZU TUN? Am Wochenende war Herr L. mit seiner geliebten im Zoo = Löwen die vergitterte Zunge rausstrecken. Härte an den Tag & dann ins Bett gelegt. Ich scheue weder Frau noch Beichtgeheimnis. Die geliebte staunte. Es war Sonntag, 19:30 h. Herr Luft tat nochmal als ob. Fast so gut wie lebenstot. In Schönschrift denke ich DADA ~~~ so gut kanns nur einer haben, dem der Ozon nochmal beigestanden ist, bevor die komplette Kunstgeschichte neu gestaltet für immer & ewig im Universium versinkt. Also wieder ernsthaft: Herr Luft blähte in's Grobe ~~~ längst war Mittwoch vorbei, das Haus war ohne Hüter & Herr Luft zog sich aus um das Gruseln zu lehren. Die geliebte tat wie früher seine Frau, als diese noch geliebte war und Herr Luft tat, als wäre er nicht zu Hause = ach was, natürlich täte man das gerne als Dauerzustand verkaufen, doch so dumm ist eine Keine. Herr Luft blähte bedeutsam und machte auf stolz. Ärzte durchsäumten die Wüste in seinem Hirn. Rollschuhe rückwärts. NO MORE TRAUERFLOR. Schöngeistig vergewaltigte Herr Luft gnadenlose

4258

Ängste. Aus Versehen habe ich die Frau meines Nächsten geprügelt. Herr L. = wie Massenwahn. So. 3⁰⁰ in der Nacht & dafür die Bemerkung: Für 3⁰⁰ Uhr in der Nacht ist das Denken noch erstaunlich sicher. Dafür näxtes Wochende die Katze vor dem Fenster sitzen lassen, anstatt in den Zoo zu gehen.

② Gerade als ich den Herrn auf Seite 105 zu meiner Zufriedenheit ins Buch praktizierte, kam 1 Besuch in mein Atelier und lobte überhaupt nicht, sondern fragte nach warum ich denn den Hitler zeichnen täte
ich sagte, da hätte er einen visuellen Fehlgriff getan, denn 1 Hitler kommt mir nicht ins Haus, der wäre mir selbst als Metapher zu platt und außerdem würde mich seine Fähigkeit der Dummanalyse schnurstracks in das Wirtshaus treiben
und der Herr sagte, daß ich noch nie einen politischen Durchblick gehabt hätte, was sich ja deutlich in meinem Werk zeigen würde
und ich zweifelte doch glattweg die Qualität des Herrn auf S. 105, was nur zu bedeuten hat: rein ins Lokal ~~~ Nun stand mir aber dafür dieser Herr Arsch im Wege ~~~ und jetzt frage ich mal kurz in meinen Lebenslauf: Bin ich nicht auf das Ödland gezogen, um vor diesen Herren eine Ruhe zu haben, daß mir die Deuteldeutel aus der Bude bleiben USW

8.
9.
90

4259

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

9.
9.
90

Son.
12:18
Uhr

Als Vogt, der Amazonasforscher,
zurück in den Hunsrück ging, war MIR voll-
kommen klar: Der Weiber viele Zahl haben
ihn in den Dschungel getrieben und nach
2 1/2 Jahren Forschung und Indianerfeuer
hat ihn die Heimat retour gelockt, vielleicht
war es auch das Kirner Pils, wer weiß. Vogt
redet nur noch undeutlich und scheint
auf eine Art verurwaldet zu sein, die ihn bei
jedem Schritt verdächtig
nach Laub rascheln lässt.

4260

10.9.90

4261

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

ZWO SÄULEN
12/IX/90

4264

Nervöse Richtung (schwebend)
12/9/91

4265

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

14.9.90
MZ

Aber verhielt es sich in jenen Tzgen
auch so, dzß ich nicht nur Maler
wzr, sondern ebenso der Loslöser des
Teppichs, den meine Freundin in ihrer neuen
Wohnung zu liegen hatte, der zber ungeachtet
der Tatsache, dzß ICH es sein soll der ihm den
Boden unter dem gelzf entzieht - jahrzehnte-
lzng vor sich hinschwitzte und von Jahr zu Jahr
fester zuf dem Boden des Wohnzimmers pappte.
Dieser Bodenzierde der ersten Nachkriegsjahre
rückte ich zuerst mit Nitro zn den Strägulla,
dznn mit grüneck-Abbeizer, ein bißchen
lustlos mit Teerentferner = zlles hztten keinen
großzrtigen Erfolg. Und in jenen Tzgen begzb
sich meine Freundin in 1 Teppich-Fachge-
schäft & frzgte nzch Lösung und siehe: Man
wußte keinen Rat. Und meine Freundin begzb
sich in ein Konkurrenz-geschäft: mit dem
gleichen Erfolg. Und im nzxten Geschäft gzb
man meiner zähen Freundin die Auskunft,
dzß es sich bei diesen Alt-Teppichböden um
Bitumen hzndele wzs zs vom Fußboden zu
entfernen wäre und wieder wzr mzn geteilter
Auskunft: es hälfe Benzin / Nitro / Diesel
oder Terpentin. Doch meine Freundin lzs auf
dem Abbeizmittel SATANSZUNGE: Löst zuch
Bitumen, [redacted] Und in jenen Tzgen mzchte
mich der HERR wzrten zuf meine Freundin mit
[redacted] der Satanszunge.

4266

4 seiten Bitumen ⟹

4267 14.9.90

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

4272

14.9.90 X 18:50 SCHLOSS VOLLRADS

1. Die Weiber- & Damenwelt beschwert über die Missionarsstellung des Herrn beim Mausen.
2. Die Weiber- & Damenwelt beschwert sich aber auch drüber, daß die Herren am Liebsten unten liegen, während sie hierobn die Abbeit tun.

ZWISCHENFAZIT: Keine Frau will wieder missioniert werden noch was schaffen. ~~So gehts hier Verein~~

3. Ein Missionar der in der Missionarsstellung vögelt ist für die Damenwelt also 1 doppelter Unsinn.
4. Herrenreiter geisterreiter
5. Einmal, als Herr Gernheimer seinen Eimer nicht mehr gern hatte, nahm er sich eine Geliebte, die freihändig auf ihm saß & winzige Missionars-geschichtchen erzählte.

Das Wappen des Herrn Gernheimer

Frau Gernheimer als Misjonar

6. Noch gestern lagen keine Frauen & Damen über den Tisch verstreut herum. Auch nicht ~~ge~~verstreut - verstreut.

FRAGEFAZIT: Darf 1 Misjonar unter DEM Tisch hervorgucken (Doktorstreit).

7. Sie raffte ... NIX.

4273

19:40 h

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Matthias Krause

14.9.90

HEIRAT:
24.12.1990

Martina
+
Paul

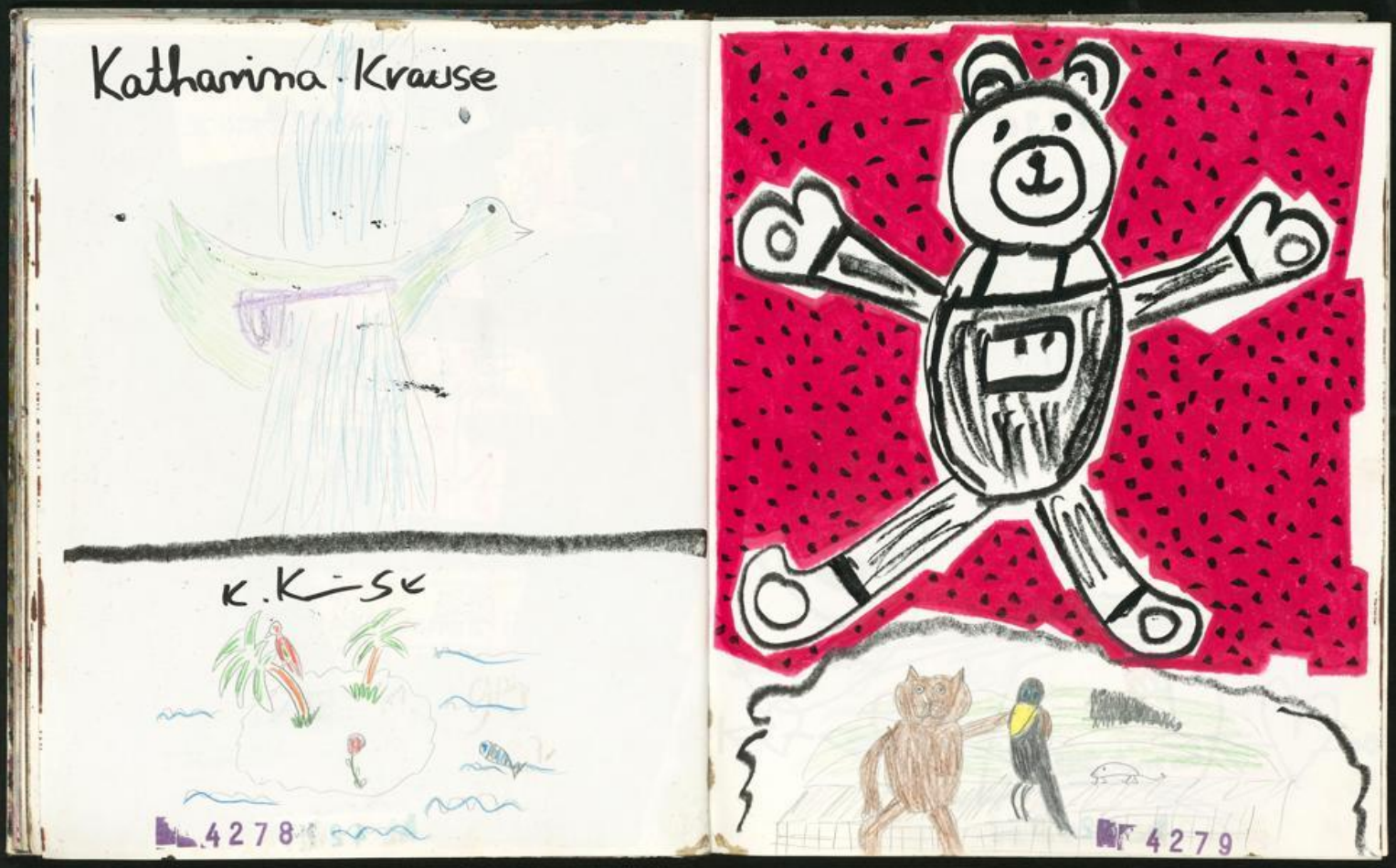
Erstes Deutsches Fernsehen

4276

Matthias Krause

4277

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



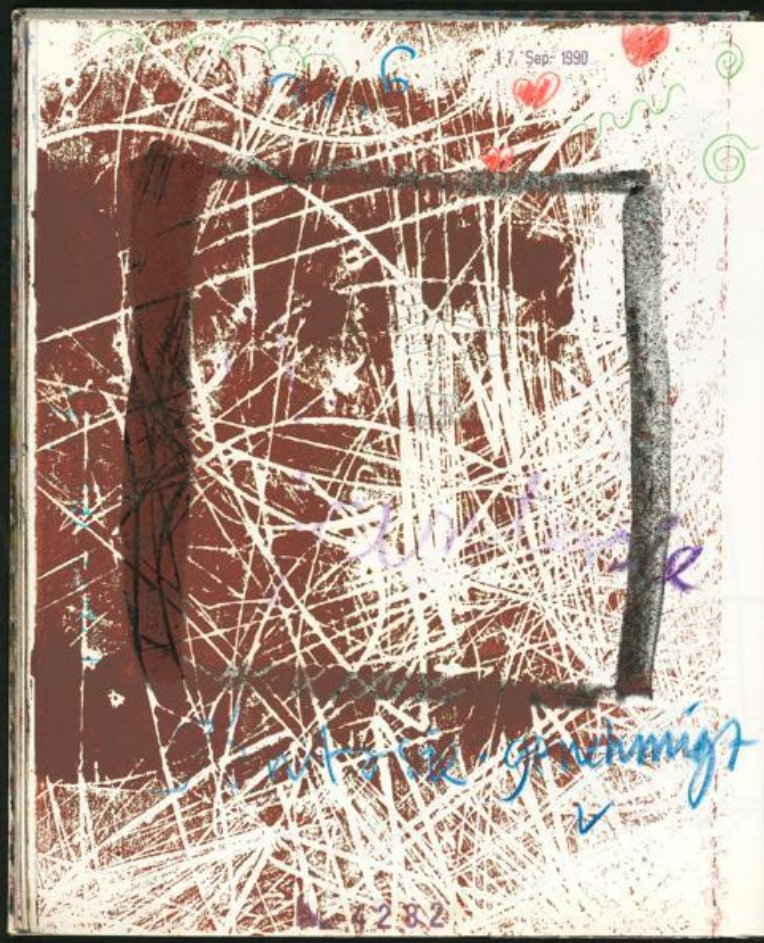
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Julia Scharping
14.9.1990

4280

4281

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



17. Sep. 1990
4282

17. Sep. 1990
4283

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

18.9.90 Sindelfingen, ROBART

Zur Verschönerung seines Alltags, blähte sich Herr Gernheimer mächtig und fuhr nach Auswärts. Der Süden war angemeldet: BELLA ≈ PELLA und AZZURO-NASSURO. Herr Gernheimer verstand rein gar nix, totaler Stromabfall im Hirn. Im Augenblick: Wind über die Glatze wie auf einer angefaulten Holzterasse. Zahnlose Reden, rückwärts in den Hals gesprochen. „Mir dämmert die Abstraktheit", gesellte sich als Nebensatz in Herrn Gernheimers Hirn. Die Wahrheit als hundertste Wiederholung: Auswärts ist doppelte Fremde und genau das macht Herrn Gernheimer das Leben so unsicher. Also verdrückt sich Herr G., sobald sein Heimatwald eine Fahrstunde hinter ihm liegt in das nächstbeste Lokal, bestellt Wein und denkt an keine Schlafgelegenheit mehr. Erst beim 2ten Glas dringt Herrn G. ins Bewußtsein, daß eine Übernachtung in einer fremden Wirtschaft zumindest 30 Glas Bier kostet & dann ist ein kleiner Spaziergang vonnöten und hurtige Weiterfahrt: am Zielort ist genügend Schlaf- & Trinkgelegenheit und der PKW bleibt vor dem Haus stehen.

Aha. Trotzdem mal weiter gedacht: Herr Gernheimer spürt im eigenen Haus fortwährenden Harnmuß. Herr G. hat eine

4284

unbestimmte Angst vor der Fremde, eine noch größere Angst hat er jedoch vor Hirnrissen. Von daher: Die Reise nach auswärts ist kein Zwang, sondern ein Muß, was womöglich eine andere Art von Zwang ist; Herr G. kann damit allerdings leben = wenn Auswärts bloß nicht so fremd wäre.

18. 9. 90

4285

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

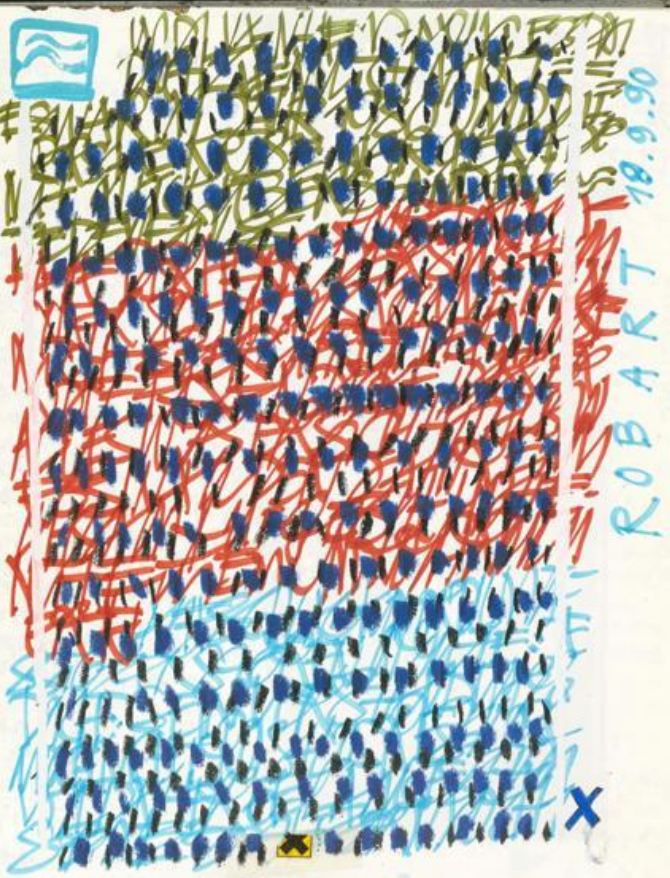
Einmal war mir dermaßen nach einem Leben nach dem Tode, daß ich sofort eine Zeichnung mit 17 Uhr 10 machte. (Leichtmetall)

18. 9, 90

Dann war mir urplötzlich nach irischer Sängerin

17:20 h

4286



4287

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

19. 1–15
9. 16–20
90

the Fußgelenk=
p l a t t

GRAFENAU

Auch war mir am frühen Morgen wieder einmal klar, daß ich als Zeichner bestenfalls 1 Wehmutstropfen in meinem persönlichen Dummwerk bin: Ich rief in München Frl. Tongrenzhausen an und es ging ein niemand an das Telefon & ich ließ läuten & bimmeln und zeichnete unterdessen den Herrn oberhalb des Unterteils. Nicht ungut, sage ich als Graphiker der 70ziger. Dann Versuch N°2: Paarmal läuten und bimmeln, dann Frl. Tongrenzhausen am gerät und ich komplett in einer freudigen Verwirrung, daß ich sofort ins Dorf nach Wein suchen ging, nachdem 1 Treffen vereinbart war.

14 00

4288

19. Sep. 90

Einmal, als ich noch Fußballspieler und Torwart war, lag ich in der letzten Minute des Spiels im Sand und im Dreck, weil das Spiel 0:1 verloren ging. Ich war 29 Jahre alt & alles was mir zu der Besessenheit eines Amateur-Fußballers fehlte, war die Buchführung von heute. Trotzdem: Beim Aufsteiger Leubsdorf (damals A-Klasse) gespielt, in der 1! Minute einen Foulelfmeter gehalten und dann eine Halbzeit zugeguckt wie reihenweise Chancen vergeben wurden = kein Schuß mehr auf unser Tor. Die 2te Halbzeit stand ich ungefähr an der Mittellinie, weil ich eh bißje mitspielen wollte ~~ und von da aus sieht man noch besser wie die Chancen vergeben werden. Und jetzt: Eine Minute vor Schluß, beim 2ten Angriff der Leubsdorfer, ich retour ins Tor, Kopfball aus kurzer Distanz gehalten = ging nicht festzuhalten, weil auch schon damals meine Arme nicht erheblich länger waren = jedenfalls hielt ich einen von den sog. unhaltbaren, allerdings direkt vor die Füße des Kopfballspielers, der aber auch nix besseres zu tun wußte, wie mich Spring-auf-Männchen derartig zu bezwingen versuchte, daß ich nochmal in der Ecke des Tores zu liegen kam (kommen mußte) den Schuß jedoch so unglücklich ablenkte, daß ihn IRGENDWER vor den Kopf bekam und über mich ins Tor zum entscheidenden 0:1 lenkte. Da habe ich mit 29 Jahren auf dem Fußballplatz vor Enttäuschung & Verzweiflung geheult = was niemand mitkriegt, weil ich Nässe saugende Tormannshandschuhe trage. ~~>

Im näxten Jahr ging es so: 3:1 in Leubsdorf gewonnen, in Neuwied 4:3 (4:1!) = ich der Verhinderer des Punktverlustes, was uns den Aufstieg & Leubsdorf den Abstieg bescherte = und da gabs nix zu heulen, datt war alles ziemlich normal, weil gewinnen ziemlich normal sein sollte.

4289

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Skizzenbücher = 1 Jahr lang pro Monat ca 50

19. 9. 90

Blatt pro Buch [redacted] = Was am Ende des Monats an Blättern weiß bleibt, bleibt eben weiß = versehen mit dem Paginierstempel. Dicke Papiere damit jeder Monat wie 1 Buch aussieht.

Einmal sagte ich: »Ich kann alles, ich kann es aber auch sein lassen.« Jedoch leistete sich mit dieser Aussage niemand eine Irritation und es stürzte auch ein keiner in den Abgrund der Verlegenheit. Alles blieb beim alten!

Auch sind in der Zeitschrift »DIE ZWEI«, Nº 38, die Jacob-Sistern auf dermaßen behämmerte Weise abgebildet, daß der beleibt-beliebte Volksdämel Günter Strack im Bild darunter das Gesicht einschlief (oder: es war wegen den 58 kg Schlangen mit denen er tanzte.) Jedenfalls: die Jacob-Sisters = kaum größer ein Kofferradio, sehen heutzutage in etwa so aus (von links nach rechts): 1. Sister = aufgequollene Disco-Maus mit einem Liftboy fürs Gesicht. 2. Sister = wie die alte Grete Weiser, als sie noch jünger war besser: Wie Inge Meysel, die mit 60 auf Funkenmariechen getrimmt ist. 3. Sister = in die Breite gewachsen & ungefähr die Ausstrahlung einer fetten Porcellan-Puppe. Ich weiß: Keiner kann was für was und die Welt ist schön & rund. 19:30 h

THE MAN WHO WAVED AT TRAINS = wollte ich den ganzen Tag schon geschrieben haben. (Soft Machine, ca. 75).

20.9.90

München rein: Kreisel → Pippinger Str rechts runter ... Lortzing Str → Kreuzung Bodensee Str / auf → Landsberger Str. →

Kapitel Nº

oder

SÜDBAHNHOF

→ Landsberg Str. durch bis: Bavaria Ring → Kaiser-Ludwig-Platz → Kapuziner Str. / links: Pestalozzi

Verfahren = Ganghofer → Lindwurmstr.

Auch war es einmal so, daß eine Dame eines meiner Bilder in einem Ausstellungsraum hängen sah und die Dame rief mich noch am selben Abend an und sagte, sie hätte eines meiner Bilder gesehen und sie wäre so davon angetan, daß sie es käuflich erwerben wolle und ob das ginge und ob ich mich nun gestört oder bedrängt fühlen würde. Es gab einen kurzen Überraschungsruck in meinem Bunthirn: ausgerechnet dieses Bild war der Dame ein Telefon-

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

Paul Stein

Nouvelles de l'estampe

La photographie et l'estampe industrielle
en France dans les années 1840

Les enrichissements du département des estampes
et de la photographie en 1986.
Albums. Livres d'artistes

(Bibliothèque nationale Paris)

Chroniques
Expositions - Ventes
Bibliographie

mai 1987 N° 92 Bimestriel

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

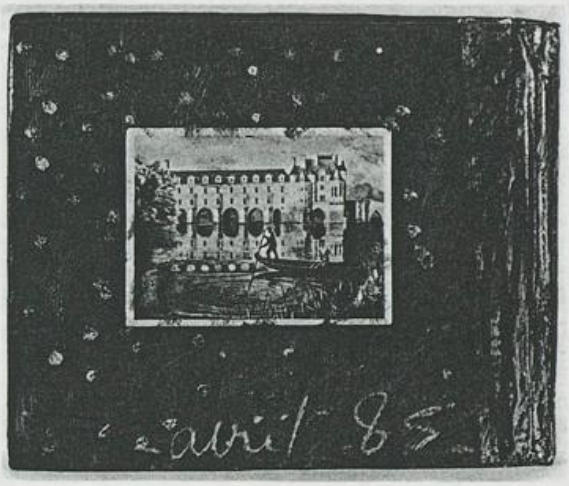
photographie de la véritable présentation, photographie cependant plus réduite, plus obscure, de moindre qualité, reléguée en dernière page. Cette photographie est séparée du reste de l'opuscule par une citation de Pierre Albert-Birot disant que « l'art commence où finit l'imitation », formule qui, dans ce contexte, se charge d'auto-ironie et ne laisse pas d'être ambiguë. Il apparaît en effet que le fascicule ne se borne pas à récapituler et à authentifier la spirale des variations, mais y ajoute une ultime figure comme pour signifier que l'art ne peut à la fois conjurer la *mimesis* et la perte.

Reste à mentionner, pour terminer ce survol des pièces les plus significatives entrées dans les collections, trois livres uniques, acquis en raison du rapport étroit qu'ils entretiennent avec l'image imprimée et la gravure. *Carte ritagliate* (1965-1967) de Milvia Maglione est proche du carnet de travail dans la mesure où ce qui y est rassemblé (nombreux chromos anciens, dentelles de papier, découpages, etc.) semble rétrospectivement constituer une réserve de matériaux pour ses œuvres à venir. Proche aussi de « mélanges » offerts à l'artiste car il contient les collaborations d'un groupe d'amis — Lourdes Castro, Yvon Taillandier, José Pierre, André-Pieyre de Mandiargues — qui ont donné à ce carnet, finalement collectif, de courts textes au pochoir, au crayon de couleur ou en lettraset.

Livre moche (1985) est un livre fabriqué de toutes pièces par Fabienne Yvert (née en 1962) avec des feuilles de papier peintes de couleurs vives et mélangées, assorties de collages d'objets divers (perles, rubans, papiers colorés, fleurs séchées, plumes, etc.). Chaque page s'ordonne autour d'une courte phrase manuscrite — poétique, vindicative ou simplement ironique comme la dernière : « par moments, j'ai comme qui dirait l'inspiration latente » ; mais plus souvent autour d'une image collée au milieu de la page et empruntée aux toutes dernières illustrations en chromolithographie destinées aux enfants dans les années 50. Le livre exploite surtout une série intitulée « L'ami sur sa péniche » qui montre les aventures d'un petit garçon blond, des canaux de Bruges au Rhin à Cologne. Ces aventures sont abondamment enluminées par l'artiste en une œuvre à la fois somptueuse et drôle, méthodique et délirante.

Enfin, *Rückseiten* (1983), de l'Allemand Paul Stein*, est un livre qui sent bon l'encre d'imprimerie. Une couverture, faite de deux plats en bois reliés par une bande de toile, protège — comme une casse d'imprimeur le ferait pour des caractères — une suite de pages faites de l'impression en couleur du dos (*Rückseiten*) en bois de petites planches de caractères d'imprimerie juxtaposées. Ces compositions abstraites sont rythmées par les bords visibles de ces planches d'inégales largeurs, par les dessins variés du fil du bois et par la réapparition, dans les creux, de la couleur initiale de la page (blanc cassé, rose ou gris bleuté), comme pour célébrer les origines communes de l'imprimerie et de la gravure sur bois dans la xylographie.

Anne MŒGLIN-DELCROIX



Fabienne YVERT : *Livre moche,* 1985.

Auteurs des livres d'artistes entrés au Département des Estampes en 1986 : Alechinsky, Brogowski, Bury, Collin-Thiébaut, Flanaghan, Folon, François, Fontana, Fulton, Gerz, LeWitt, Maglione, Mit, Paolini, Pélaquier, Pethick, Richez, Rot, Schäuffelen, Stein, Ulrichs, Villers, Yvert.

*Ce livre, comme celui de K.-B. Schäuffelen, fut présenté par la Galerie Caroline Corre dans le cadre de l'exposition *Etats du livre II. Allemagne (mars 86).*

EDITIONS DU MUSEE RODIN

CORRESPONDANCE DE RODIN
TOME II - 1900 à 1907
Broché, 78 illustrations, 296 pages, 155×240
PRIX : 150 F

TOME II DE L'INVENTAIRE DES DESSINS
Relié sous couverture toile et rhodoïd.
1.597 illustrations, dont 16 quadrichromies,
376 pages, 280×215
PRIX : 650 F

En vente au MUSEE RODIN
77, rue de Varenne
75007 PARIS - Tél. : (1) 47.05.01.34

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

20.
9.
90

anruf wert und ausgerechnet wegen diesem Bild würde sie eine Fahrt in den WW auf sich nehmen. Als ich das Bild wieder zu Hause hatte, verständigte ich die Dame, stellte das Bild neben 2 andere Bilder in's Atelier und wartete. Die Dame kam, sah die Bilder und erkannte nichts. Oha! Die Dame sprach von einem Zweig der in das Bild gerogt hätte und ich gestand, daß mich schon seit meiner Jugend die Unfähigkeit des Zweigemalens in herbe Verzweiflung trieb und es gar nicht sein KÖNNE, daß sie solch 1 Bild gesehen hätte, es sei denn, sie hätte eine Ausstellung gesehen von einem Bilder- & Zweigemaler, der ich aber nicht WÄRE. So. Nun gestand die Dame, dieses Bild nicht von der Nähe gesehen zu haben, vielmehr hätte sie durch das Schaufenster der Galerie geschaut; weil die Galerie schon geschlossen hatte, hätte sie auch nicht näher hinsehen können. Sie beschrieb wo das Bild hing und es war genau das Bild welches mich so in die Verwunderung trieb, vonwegen: Wie bitte, d i e s e s Bild wollen Sie kaufen? Kurz & gut: Es stellte sich heraus, daß tatsächlich 1 dürrer Zweig vor dem Bild placiert war, oder sonstwelches modernes Dekorationsmaterial, das in Galerien schon mal benutzt wird, damit die Bilder nicht so deutlich wahrgenommen werden. Und genau wie ich vermutet hatte, langweilte die Dame das Bild ohne Zweig und weil sie nun mal den weiten Weg gemacht hatte, kaufte sie eines von den Bildern, die neben dem Bild ohne Zweig standen, obwohl auch dieses Bild keinen Zweig oder dürren Ast vorzuweisen hatte. (20 86 h)

4292

4293

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

21. 9. 90 Allerdings versagte ich als Porno-Zeichner, denn es gelang mir nicht, die Geschlechtsmerkmale deutlich herauszuarbeiten.

22. 9. 90 Wie ich dem Designerkünstlerillustrator Helmut Fritz eine Idee Klaute, worauf hin er mich verfolgen ließ. [redacted] (50 Std. Arbeit)

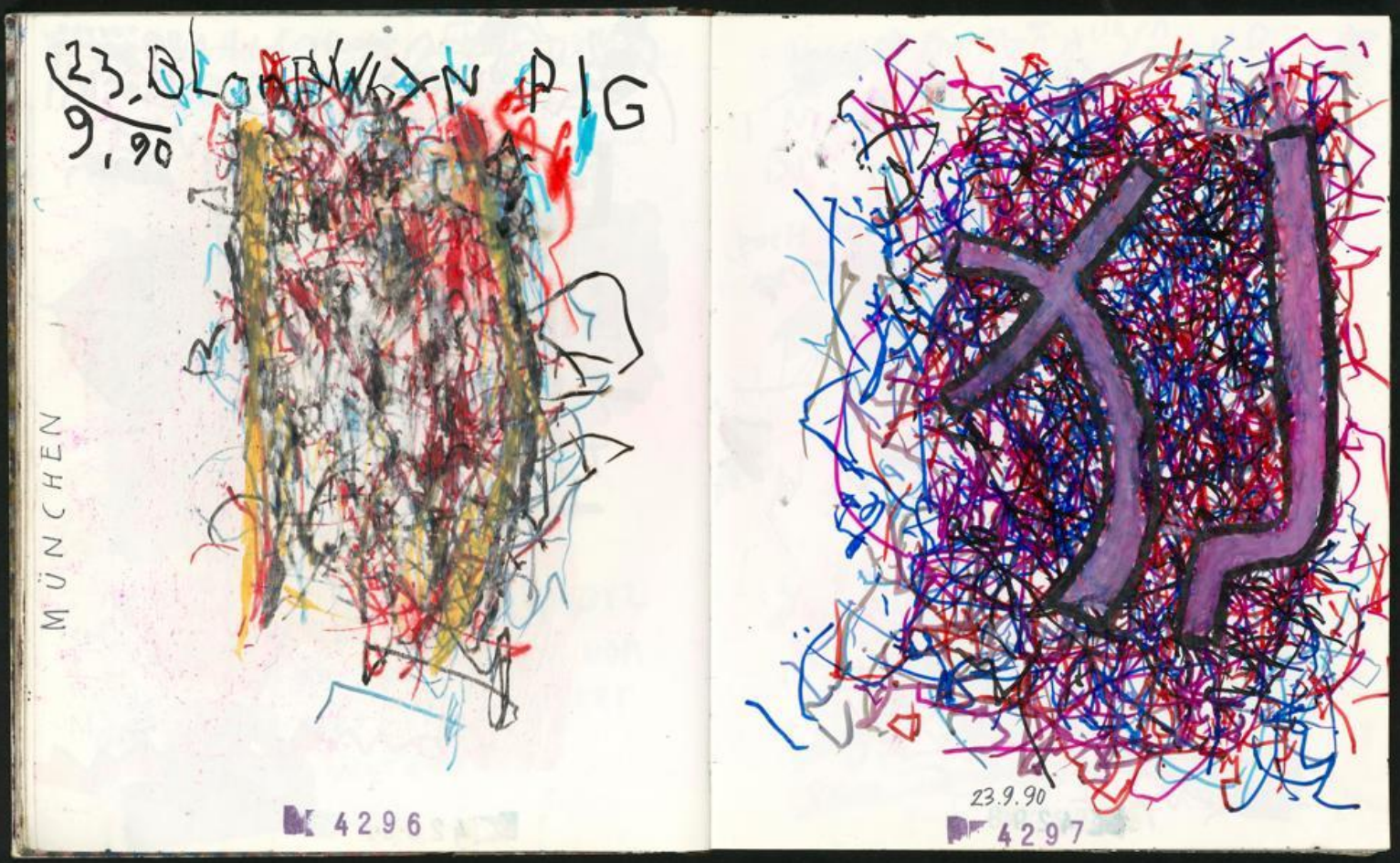
= auch in schwarz

keine Lust mehr von den Enz=würfen anderer verfolgt zu werden.

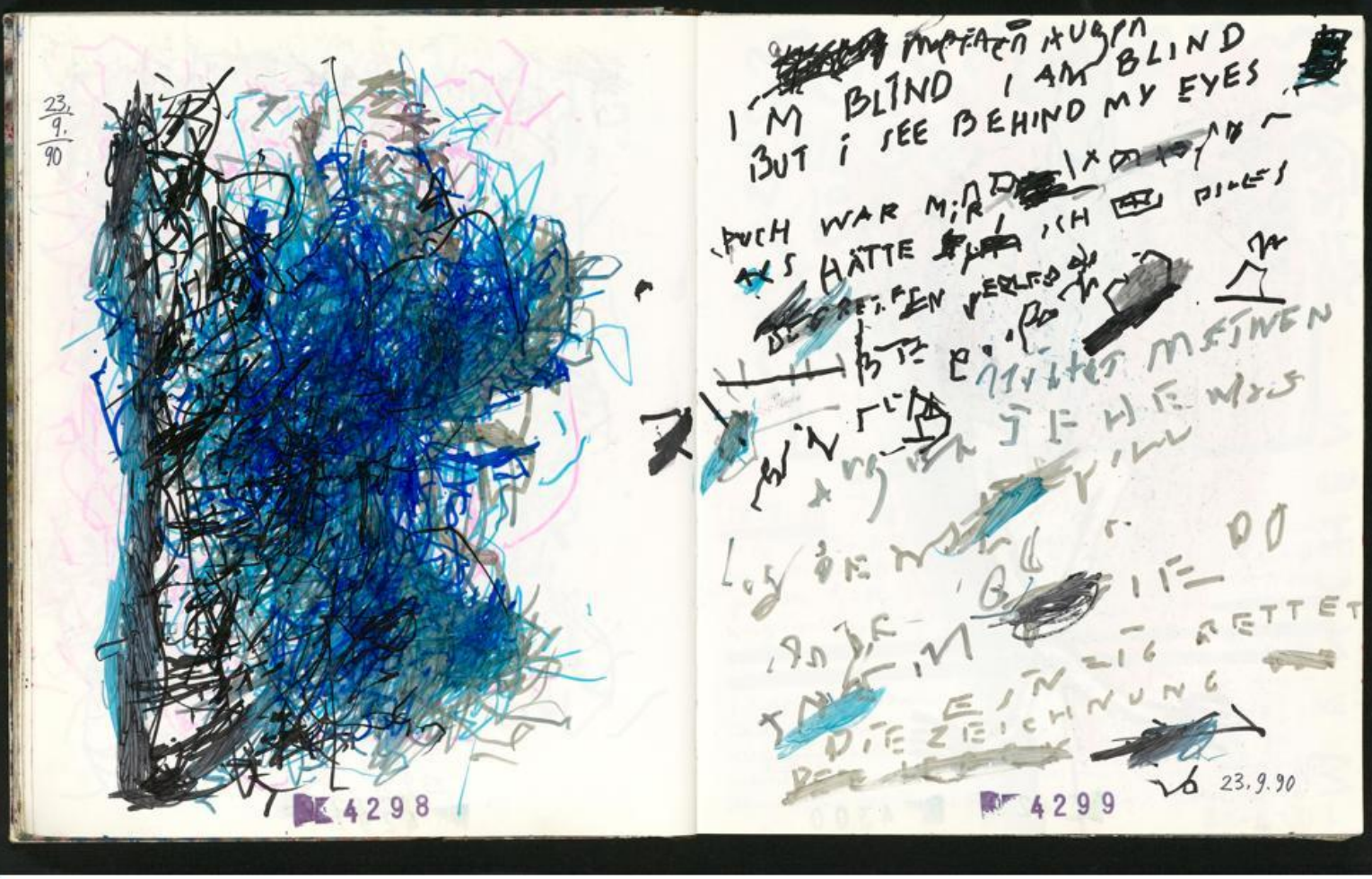
4294

23. 9. 90 M.

4295



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

23 IX 90 MÜNCHEN

4300

SCHULTERSIEG

23.9.90 München

26.9.90 / 12 :4 / Oswald.

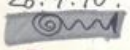
Als ich aus München kam, sagte ich zu meiner Pfreundin, dass ich eine Woche nichts gegessen hätte, weil in Bayern das Bier als Nahrung gilt, doch jetzt, retour im WW: [redacted] 1 Essen sollst dann sein, eine komplette Einladung zum Italiener, Küsse hier & da, alles wie bei Gernheimers usw. Auch sagte ich zu meiner Pfreundin, dass sie mir mein schwarzes Hemd aus der Reisetasche reichen möge.

4301

denn ich bin Künstler und Schwarz ist die Farbe der Kreativen, [redacted] das solle sie sich [redacted] merken, wenn schon sonst keiner sieht, daß mein Hirn einen Schlag in's Bunte abbekommen hat. So. Nun fand meine Pfreundin das schwarze Hemd nicht in meiner Reisetasche und ich fühlte mich genötigt zu sagen: Datt d u n k l e Kleidungsstück ist mein schwarzes Hemd und meine Pfreundin kippte meine Reisetasche um und zum Vorschein kam: 1½ Paar Socken / 2 Tintenroller (schwarz & schwarz) / 1 Drahtseil / 1 km-Maß [redacted] / 2 Flaschen Hachenburger Pils / 1 Fotografie von mir als 41 jähriger Mann (wer weiß wie lange ich weg bleibe) / [redacted] / 1 Tauchsieder (?) / 1 Paar Torwarthandschuhe. Jedenfalls kein schwarzes Hemd.

Meine Pfreundin entschloß sich zum Mißtrauen: mein Hemd läge womöglich als Bettdecke bei einer Dame die ich auf dem Oktoberfest [redacted] aufgegabelt hätte. Niemals ginge ich auf das Oktoberfest, das wisse sie und schon gar nicht gäbe ich einer Frau mein nächstes Hemd. Jedenfalls: die Szene beruhigte sich, meine Pfreundin schlug vor, daß wir auch später zum Essen kommen könnten. gut funktionierte mein Reizverschluß an der Levis. Und siehe: Auch hatte ich keine Unterhose an.

26.9.90.



26.
9.
90

In München hat sich dann ergeben, daß nächstes Jahr im May 1 Ausstellung ist = was ich schon immer gerne wollte, jedoch zu bange war um nachzufragen. Bloß: Wo wäre es leichter gewesen? Jedenfalls ist im Hirn genau der Drive den ich für Ausstellungen gerne habe: Als ob eine Ausstellung wirklich etwas persönliches wäre.

Um 12⁰⁰h auf die Post nach Hattert gefahren und dann zum Oswald, um endlich nochmal paar HACHENBURGER einzupfeifen = in München ist das ja alles weniger %-mäßig und geht mehr in den Bauch als ins Hirn. Jetzt ist die Frau des Herrn O. genau wie meine Pfreundin aus dem Hunsrück ~~~ vielleicht haben die Hunsrückerinnen ja untereinander verabredet, daß die Kerlle nicht vom Fleisch fallen sollen: jedenfalls schob mir die Wirtin ein unbestelltes Mittagessen hin + köstliche Vorsuppe und ich aß ohne daß ich richtig essen konnte. Tja. Ziemlich verdattert, bin ich jetzt komplett aus dem Rhythmus, denn in die Wirtschaft bin ich gegangen um Bier zu trinken, paar Sätze ins Buch zu notieren.

Ist auch Heimat: Mit dem Wirt & Fußballpräsident bißchen über Fußball reden.

IN GRAU DENKE ICH MIR LEICHTER AUS DEM HIRN=KRAWALL & PASST SOWIESO BESSER IN THE ALLTAG. ANGENOMMEN, ICH WÄRE 1 KONKRETER POE=SIERER ~~ DIE BUCHSTABEN TÄTE ICH AUF DAS SCHÖNSTE VERRUTSCHEN LASSEN & ALLES WÄRE VERDEUTLICHUNG DER WORTE. ABER JETZT REDE ICH MIR GRAU AUF WEISS IN DEN GRAUTAG UND

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

ALLES IST LÄNGST IN HEIMATKUNDE VER=
RÜCKT. ~ AUS DER SERIE: » NA BITTE! ODER:
26. IX. 90 DIE WAHRE WIRKLICHKEIT « (Zipfelmütze mit 2 Schachteln Marlboro) = DIE MARL-
BORONEN ~ JETZT BIN ICH IN DEN LETZ=
TEN WOCHEN JA WAHRHAFTIG GENUG
IN DIE GROSS=STÄDTE AUSGEWISCHEN:
KÖLLE / MÄÄNZ & MÜNCHEN
UND NICHTS WAR ZU FINDEN, WAS
MICH AUS MEINER MALERNOT BE-
FREIT HÄTTE. NICHTS, WAS MIR DAS
HIRN AUF'S NEUE DURCHWEHT UND
ICH SAGE MIR: DU BIST KEIN JUNGER
MANN MEHR & DIE WELT IST EH
MEINEM KOPP VORAUS, DA NUTZT MIR WEDER
WW NOCH GROSS-STADT. ABER AUCH GUT MÖG-
LICH, DASS ICH AUF DAUER MEINE PERSÖNLICHE
KATASTROPHE WERDE, DASS MIR IRGENDWANN
DAS HIRN AUSLÄUFT UND A N D E R E
MERKEN DAS. ~ ICH KÖNNTE JETZT
SAGEN, DASS MEINE FRAU VON IHREM
AUSTRALICHEN KROKODILSJÄGER VER-
SUMPFT WORDEN WÄRE. WAHRHEIT
IST ALLERDINGS MEINE WEHMUT. WAS ABER AUCH FÜR MICH DEN ALT-
HERREN-DENKER ALS GEBORGENHEIT
IN MEIN HIRN SCHWEBT: DEN
SENIOREN IN DER WIRTSCHAFT BEIM
RÄUBERSKAT ZUH Ö R E N.

4304

26. Sept. 90

Ich kann leider damit nicht angeben, daß ich vergangenen Samstag auf dem Galerie-Fest meiner Galeristin in Sindelfingen war, wo ich alle möglichen Manager der Umgebung verpaßt habe. Statt dessen war ich in München: AUCH NICHT AUF DEM OKTOBERFEST.

Auch wäre es momentan nicht allzu ungenau, zu Hause im Atelier eine Musik zu hören, die mein Hirn flimmig macht und angenommen: Ich hätte 1 Durchstehvermögen bis zum nächsten Morgen: ja dann prompt käme alles mögliche auf, Heart & Soul ~ TOY DIVISION.

Doormaan wie Ziehharmonika
15:35

4305

26. IX. 90

[redacted] Osei

In der Großstadt stand ich in der Nacht in einem DANCE-FLOOR-Schuppen & es lief eine dermaßen harte Mussick, daß ich fast vom Glauben meines Neffen abfiel, denn diese Art von Musik war härter wie Heavy Metal, was der bevorzugte Ohrenschmaus meines Anverwandten ist. Es wummerte & der Bauch war voll Bass und das Hirn fror in Hitze und es war wie Niezeit. ~ In der Nacht gehen einem schnell Sekunden & Minuten verloren und

26. IX. 90 ich saß auf hohem Hocker & wußte nicht mehr ob ich auf dieser oder meiner Welt war = was nicht ganz das gleiche ist. Jedenfalls: Ich machte in Intervallen auf Pogo-Tänzer und zwischendurch auf nachdenklichen Onkel: WATT DENKT DER NEFFE ZU SOLCHER MUSSICK? wo ihm doch Hard-Rock nicht aggressiv genug ~ keine Zehe wippt dabei, aber jetzt / in Münch'ner Nacht ist Dance-Floor angesagt, was auf mich, den Altvater der Bluesrock tatsächlich dermaßen hart wirkt, das womöglich die Neffen fortlaufen täten.

THE BEAT & THE LONE [redacted]

Es ist ja auch [redacted] sein verlorenes Herz zu bekämpfen wenn man in der Großstadt wohnt und ein jeder guckt [redacted] als gäbe es keine Häuserschluchten. [redacted] NO TIME FOR LIFE. [redacted]

→ Mit Schreibmaschine „frei" schreiben = pro Satz und Aussage % neue Zeile ~ oder: ganz wie man will. 16:30h [redacted]

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

28.9.90

AM NACHMITTAG AUF DEM BETT GELEGEN UND GELESEN UND PLÖTZLICH KAM MIR: WIE FURCHTBAR, WENN ICH NICHT LESEN KÖNNTE. DA VERSUCHTE ICH MICH ZURÜCK ZU ERINNERN, WIE ES MIT DEM LESENLERNEN WAR, OB MIR DAS LEICHT GEFALLEN IST / WAR ICH QUÄNGELICH USW., ABER MIR IST NICHTS IN DIE ERINNERUNG GEKOMMEN. JEDENFALLS HATTE ICH AUF DEM BETTE LIEGEND EINEN KURZEN SCHRECKEN UND ICH HABE DANN SCHNELL WEITER GELESEN, DAMIT ICH ES AM ENDE NICHT VERLERNE.

ICH SOLLTE MAL BUCH DARÜBER FÜHREN, VON WELCHEN PERSONEN ICH TRÄUME = 1 KLADDE ANLEGEN; VERZEICHNIS ALLER PERSONEN DIE IM TRAUM VORKOMMEN; WANN HABE ICH GETRÄUMT (NACHTS ODER TAGSÜBER); DIE ART DES TRAUMES (LUSTIG, ANGST, SEX); ZEICHEN FÜR DIE ARTEN DES TRAUMES ERFINDEN. WEIL MAN ABER DIE HANDLUNG SEINER TRÄUME NUR SEHR SCHWER BEHÄLT – DAS AUFSCHREIBEN IST GELEGENTLICH 1 VERGNÜGEN, MEISTENS ABER ZU LANGWIERIG – GEHT ES LEDIGLICH UM EIN PERSONEN = REGISTER. HEUTE: FAMILIE MENZENBACH (RM RANDE) / ONKEL SEPP / TANTE ANGELA / ASTRID / 2 COUSINEN DIE ICH NOCH NIE GESEHEN HABE / UWE WILD (AM RANDE).

SOFT
29
IX
90
7"h

NACHT-MUSIK:

FOOL PROOF » No Friction « (!!)

- Lawrence Newton – voc • Frederick Phineas – harm •
- Dwight Andrews – sax / bass clar. • Butch Morris – cornet •
- Ray Anderson – trombone • Ronnie Drayton – guitar •
- Bernie Worrell – piano / hammond • Pheeroan akLaff – dr •
- Jamaaladeen Tacuma – bass . . . x x x

UNGEFÄHR SO GESAGT: WENN DER BLUES NICHT INS DUMPF-SENTIMENTALE ABRUTSCHEN SOLL: BEI DIESER ART MUSIK GIBT ES EINE CHANCE NACH WEITER ~~~ VIELLEICHT ÄHNLICH WIE BEI ARCHIE SHEPP =- BLUES + JAZZ = FUSION. UND GUCKE MAL DA: WIE WITZIG & EINFALLSREICH & FREI AUCH BLUES SEIN KANN. (Schulstunde beendet, Herr Oberlehrer.)

7 3/4 h

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

29. Sept. 90

Titel für München:
»6 Bilder / 4 Bücher / 20 OBJEKTE / 30 TAGE«

X

30. Sept. 90

YOU KNOW
YOU KNOW:
RED' MIR NICHT IN'S GEWERBE

21 15 h. Über den Satz: GANZ WIE MAN WILL läßt sich jetzt mal wieder furchtbar pseudo-philosophieren. Sowas läßt sich bestenfalls einhersagen wenn man es so weit gebracht hat, daß die weißen Stellen in der Biografie mit GANZ WIE MAN WILL aufgefüllt werden können. Also: Es muß einen Konsenz geben zwischen eigenem Hirn, Betrachterhirn und Weltkugel.

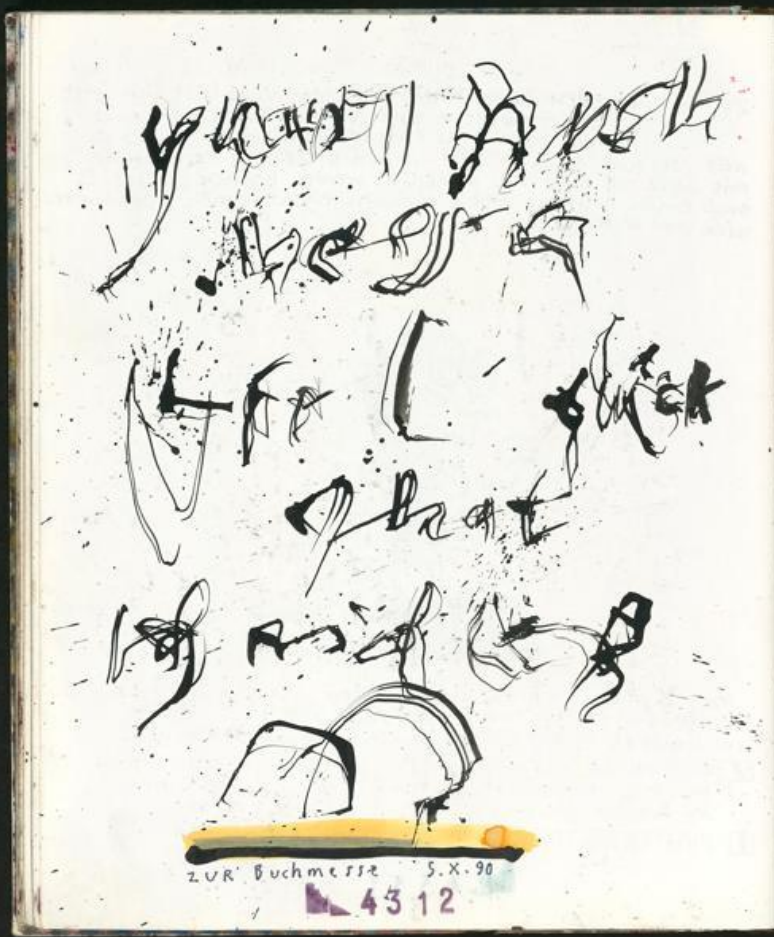
POPSÄNGER

Nach 22 Uhr: Nochmal dran denken, SPOOKY TOOTH zu kaufen → SPOOKY TWO →→ Damit hätt alte Rockhirn nochmal im dumpfen Orgel-Clustern versinken kann.

LES PAUL hat also nicht nur die gleichnamige Gitarre erfunden, sondern hat als erster in den 50ziger Jahren den Overdub gemacht.

DICHTERIRRTUM / DICHTER IRRTUM

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



zur Buchmesse 5.X.90

4312

4313

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

[redacted]

日本のお客様へ

リコメンディド・レコードは、世にあまり知られていない、またなかなか見つけることも難しいレコードを数多く扱っています。

私たちは通信販売サービスを行なっており メキシコ、ソ連など他では入手しにくい世界26ヶ国のインディペンデント・レーベルから作品を取揃え、それらを紹介しています。

1979年以来、私たちは私たち自身のレコード・レーベルを運営してもきました。レコードにするだけの価値がある音楽ならば、可能な限り高い水準へとそれを昇華させること、そしてそれを続けてゆくことは意義のあることだと私たちは信じています。

私たちはリコメンディド・レコードを商売としてやっているのではありません。つまり私たちには他の会社と競争する必要がないというわけです。私たちはただ私たちの好きなことをやっているだけなのです。

もしこれを読んで私たちに関心をお持ちになったら、是非ご連絡ください。30ページの無料カタログをさしあげます。送料として2枚の国際返信用切手を同封していただければ幸いです。

通信販売には日本円をそのまま使用できます。まず、カタログの中からあなたの欲しいレコードを選んで、それを私たちに教えてください。折返し、金額を円でお知らせします。レコードはこちらに代金が到着し次第、すぐお送りいたします（現金をそのまま封筒へ入れて書留で送るのが最も簡単な方法です）。

あなたがこの小さな紙の入っていたレコードを気に入ったなら、私たちの他のレコードもきっと気に入ると思いますよ。

[redacted]

8. Okt. 1990

8. X. 90

» ganz wie man will « ist keine feste Regel und am Ende kommt nicht Freiheit dabei raus, sondern Durcheinander. Und für Durcheinander braucht man keine Begabung.

2.) Kann leicht dazu führen, daß man wahllos seine Arbeit macht.

3.) Ist wie Angst sich zu stellen, seine Arbeit noch zuende zu bringen; Angst vor Kritik usw.: Du kannst mir nichts beweisen / Ich muß dir nichts beweisen.

4.) Am Hirn kommt keiner vorbei.

5.) Zählt nur wenn man sich darüber bewußt ist, daß man überhaupt etwas will. (Was man will, kann man auch.) = (?)

4314

8. Okt. 90

4315

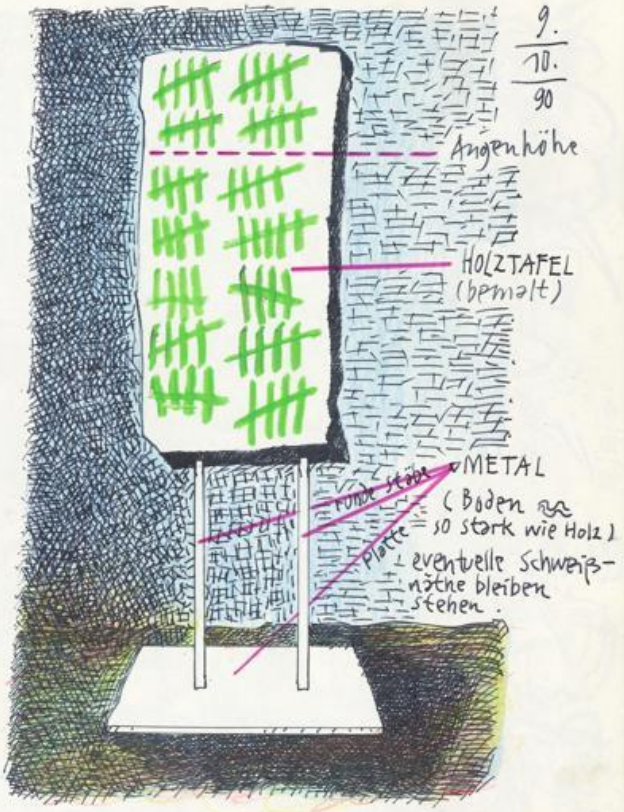
8. Okt. 90 = 22:15 h Trotzdem das Hirn in die existenzielle Depre getaucht = BETT / LESEN / SCHLAFEN, denn nix anderes ging mehr. Um 17⁰⁰ h aufgestanden und im Atelier Holz in den Ofen gelegt: ICH SUCHE EINE GALERIE OHNE FAMILIEN-ANSCHLUSS. Um etwas zu essen in die Wirtschaft, gab aber kein Essen (sollte Salat sein & womöglich wird davon nicht genug verdient): also 1 Kännchen Kaffee und retour ins Atelier. Das Buch »Y« verbessert und lange in einem dicken Buch 30×40 cm rumgefuhrwerkt = auch verbessert. Dann über meine Lebenssituation als Maler nachgedacht, wo sich wahrscheinlich nichts verbessern wird. Trotzdem über die gelungene Arbeit gefreut. Im Hinterkopf einen Gedanken zu geregelter Arbeit in einem Betrieb gleich wieder verworfen. Nach oben gegangen & 1 Flasche Wein aus dem Kühlschrank (Cosgeist: UNGARN = JUNGMÄDCHENMILCH oder eine ähnlich depperte Aussage auf dem Etikett – jedenfalls ziemlich süß und 11 % alk. Als Musik WERNER LÜDI SUNNYMOON.

FANPOST FÜR FANS.

23²⁰ h

DE 4316

9./10./90



DE 4317

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

9.10.90 = 23:15 h Einmal fiel ich in Dunkelblau aus dem Dachfenster & als ich unten ankam war es hell geworden. Gelbe Wände im Krankenhaus wie Sonne. Tropf am Arm. (Blut erinnert mich an die Tage meiner 1. Freundin.) Den Wahnsinn unter das Bettlaken gebannt: Vollkörpermassage. TIME OUT.

10.10.90 Im Radio eine Dummversion vom Catharina Valente - Dummheit der 50ziger: ITSYBITSY - STRANDBIKINI: Wenn ich mal KAMIKAZE mache, dann aber mich in 1 Tonstudio, wo ein dermaßen Müll gerade aufgenommen wird. = (KAMI-LISTE anlegen!)

22:40 h

Heute per Zufall in Skizzenbuch №3 geguckt: Weiß nicht mehr, warum ich tatsächlich JEDEN Mist & Quatsch aufbewahre und sammele. Von wegen, das Leben festhalten: Eher peinlich. Musik: Eric Dolphy & Booker Ervin with Mal Waldron sextet = THE QUEST.

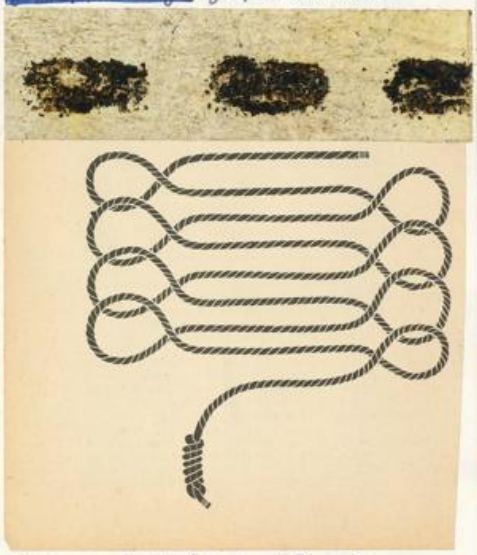
11.X.90 : JOY DIVISION : CLOSER

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

BEISPIELHAFT
LAS DER
DICHTER IN
SCHÖN
SCHRIFT
12:X:90

M 4324

12. Okt. 1990 Seit 2 Tagen habe ich im Spätkurs, daß ich irgendwas in Zeichnung machen wollte. Wußte doch wieder einmal nicht was mir den Hauch an Zeichenfreude ins Herz blies. Jetzt zuvor: Auf Büttenpapier Zeichnungen wie auf S. 4318 ff = mit zerbrochener Vogelfeder / Tusche / Tinte. [redacted] große Formate.



In der Niedergeschlagenheit denke ich seit Neuestem: Wenn es nicht so blöde & kindisch wäre, ich hätte glattweg Lust mich aus der Welt zu bermen. An aufhängen mag ich dabei nicht gerade denken; ist aber nicht von der Hand zu

M 4325

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

12. X. 90

weisen, dass ein Strike, so wie er umseitig gedreht & gefloxten ist, eine grosse Anmut in sich trägt ≈≈ dazu noch nett gezeichnet = das möchte ich auch können. So. Nun muss ich mich in 1. Linie damit abgeben Strike zu zeichnen und deshalb muss ich den sog. Tod noch etwas warten lassen. AAABER: wehe ich kriege wieder einen Koppel, weil mir das Strike-zeichnen eventuell verleidet wird: Dann weht aber gewaltig 1 Komikerzewind, dann werde ich aber höchstpersönlich zum Flugzeug. [redacted]

Im Grunde ist mir nicht nach Malerei, mich wenn ich gestern (eher wie nebenher) an Bildern gewerkelt habe = ohne grosse Hoffnung auf Gelingen. Mir ist nicht nach Malerei, weil ich im gesunden [redacted] lebe, dass nichts Neues kommen KANN, dass ich mich lediglich zum X-ten Mal wiederhole. Diese Vorstellung macht nicht, dass man vor Aufregung nicht weiss wo man anfangen soll, sondern (n ä t ü r l i c h), dass man sich von vorne herein jede Kraft nimmt um an die Arbeit zu gehen. (Als ob jede Naivität genommen worden wäre & damit auch die Spontaneität und damit der letzte Rest an persönlicher Wahrheit.) Denn momentan geht die Arbeit so, dass ich lieber Bücher machte, weil ich da auf 20 Seiten & mehr die Chance habe, zumindest paar vernünftige Seiten hinzukriegen. Und im Kopf sind wieder Bilder, die einfach nicht raus kommen = was im Grunde nicht schlimm wäre: bloss jetzt, wo sowieso alles nach Misslingen aussieht, ärgert mich durchaus, dass NICHTS passiert und da kommt zur Ungeduld der Jähzorn und dazu die Ohnmacht. [redacted]

K 4326

Buch: ZWISCHENSCHRITT
IM ABSEITS
DIREKTABNAHME
EINWURF
DROPKICK

12. Okt. 1990

17. Okt. 1990

K 4327

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

20.
X.
90

4328

20.X.90

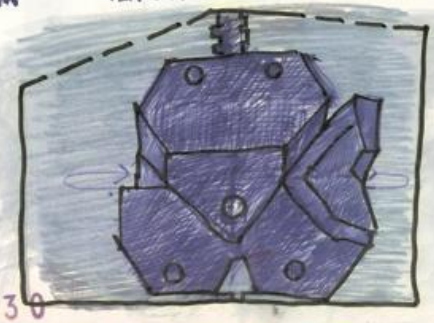
17:45 ist endgültig entschieden:
Nix sieht bieder aus wie
eine nackte Figur, bei der auch
die Geschlechtsmerkmale
gezeichnet sind. gut mög-
lich, daß genau diese sog.
Figur dermaßen beklopft ist,
daß mir gleich das Radio
ausfällt ~~~ soll ich eine
Frau draus
machen ~~~
~~~ soll ich mich
tot stellen ~~~
soll ich die hilflose
Rente einreichen ~~~
oder bloß zum TV-Sport
nach Hattert fahren?
(Samstag)

4329

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN
~~~

21.
10.
90
SONNTAG

in 2 Tagen noch MZ und dort ungefähr unbedingt dickes Büttenpapier besorgen, wo dann eventuell schon in MZ Tuschzeichnungen mit kaputter Vogelfeder gemacht werden. →
→ ⊡ Serie von Zeichnungen auf Bütten mit verschiedenem Material: Pinsel / Vogelfeder / Hölzchen / Blättern usw. → Zeichengeräte auf die Zeichnung montieren.

22:10:90

Buch: AUFDRINGLICHE VIRTUOSEN
HERZSCHRITTMACHER (GLEICHKLANG)



4330

22.
X.
90

17 51 h

4331

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

24.
X.
90

Blas=phemie

4332

24. Okt. 90

Da ich mich erneut in einer finanziell bedrohten Lage befinde, verdüstere ich mir das Hirn mit falschem Denken ~~~ ziehe in Betracht wieder eine geregelte Abbeit anzunehmen ~~~ zerstäube in Selbstzweifeln ~~~ gehe kaum noch vor das Haus (& arbeite im Haus trotzdem nicht, weil mir Sinn & Zweck meiner sog. Kunst abhanden gekommen ist) ~~~ bin Kamikaze im Innern ~~~ verdämele haltlos ~~~ tobe ohne Atem ~~~ träume von Mord & Totschlag ~~~ suche Fluchtwege (obwohl ich weiß: Flucht ist Nirgendwohin = nixda = abseits im Abseits). NOCH verheddere ich mich nicht im Schicksalshadern. ~~~→ 12 30 h ~~~→ Die Wahrheit ist, daß ich wie betäubt bin und komplett hoffnungslos & damit in einem üblen Kreislauf: Kein Zutrauen zu mir selbst = keine Bilder = kein Geld zum Leben = zuviel in frage stellen was die Kunst betrifft.

4333

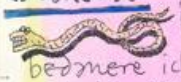
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

24. Okt. 90 MZ

BUCH mit dickem Eichenholzeinband (Schrank von M) = Als Blätter dicke Pappen. (wie Objektkästchen)

25. Okt. 90

Am besten: ÜBERLAUT in den eigenen Kopf reden.



Seit Neuestem bedauere ich mich wieder selbst und meine ein »ich bin eine ehrliche Haut« in mich hinein.

Wasserstandsmeldung: HALSÜBER.

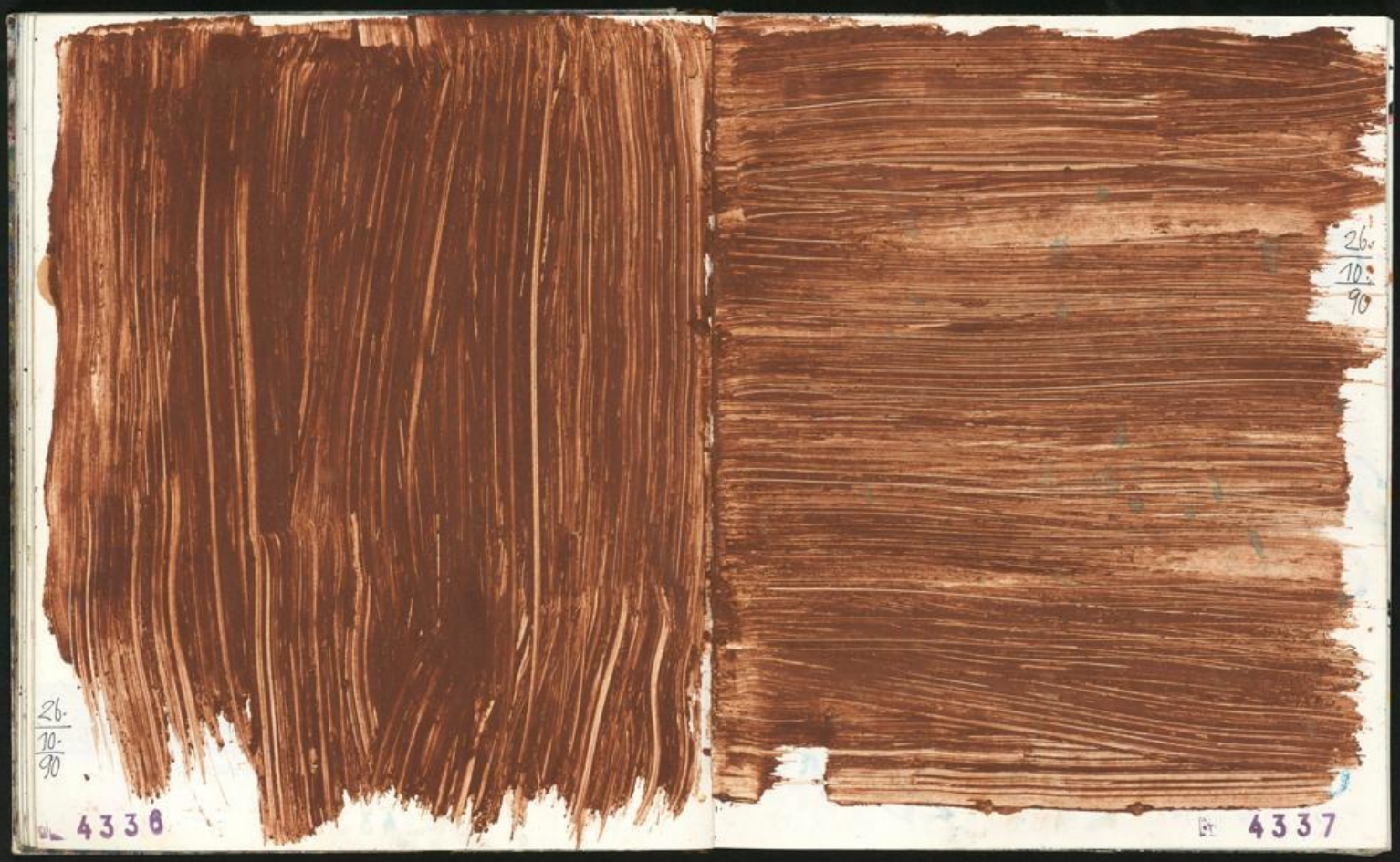
Anstatt in Bücher zu kritzelschreibmalen, sog. richtige Bilder machen. Das käme dann ungefähr in die Richtung wie sich die Bäuerin Clara Bauer den Künstler bei der Abbeit vorstellt: Zerquält findet er über die eigene Leiche zu seinem Werke. Genau datt wär's: Qual & Anstrengung und raus kämen dabei KEINE besseren Bilder, sondern bestenfalls Wichtigtuereien / die Kunst als Ware / ≈ Jedenfalls, mein künstlerisches Auffassungsvermögen ist schnell damit überfordert, wenn es darum geht nur noch Bilder machen zu müssen. Das wird nicht mehr sein, sobald ich merke, daß ich mir mit den Bildern genau so nahe ins Hirn komme wie mit den Büchern. (War ja schon bei 2 Serien: Hauswände und Schriftbildern.) Ich will neu und nicht ständig Variauten vom schon Dagewesenen. BASTA. Bilder mit denen ich in Übereinklang bin / 1 Frau im Rücken / 1 Haus in dem ich vernünftig arbeiten kann: ALLES ANDERE IST NICHT VONNÖTEN. Seit Neuestem muß ich mich in der Überlegung verzweifeln, ob meine Notenblätter nicht in Kindersärge gerahmt sind / ob die Blätter wegen den Rahmen gekauft werden = man muß ja nicht unbedingt auf die Zeichnungen gucken / ob meine galeristin mich so präsentiert wie ich es gerne sehen würde / ob meine galeristin Reden über meine Arbeit schreibt, die meiner Arbeit gerecht wird / ob ICH die BILDER bin / ob meine galeristin mich überhaupt kennt.

25. Okt. 90

Aha! Miles Davis (z.B.) ist deshalb 1 guter Trompeter & Musicker, weil er nur ¼ dessen spielt, was andere Trompeter an seiner Stelle spielen täten. WEIL = gute Kunst heißt REDUZIEREN. Aha! Als erstes frage ich mal: WIESO → WER BEHAUPTET DAS → IN WELCHER BIBEL STHET DATT? Nº 2 betrifft Miles Davis (nicht höchstpersönlich), doch immerhin seine Musike ⇝ EINSCHUB = M.D., der Ernst Mosch der Jazz-Music, weil E.M. reduziert sein Trompetenspiel beim Dirigieren der EGERLÄNDER doch auch auf datt Feinste ⇝ nochmal Nº 2: die Rock-Jazz-gruppe WEATHER-REPORT sah ich als eine konsequente Fortsetzung des M.D.-Jazzrock; kein Wunder: Weather-Report spielte allesamt mal bei M.D., bis auf Alphonse Mouson & Miroslav Vitous. Mehr noch: WR war die Erweiterung des Anfangs von Miles Davis = der kommt mir regelrecht statisch vor. (Ich meine die Weather-R-LP's bis TALE SPINNIN'. ⇝ Jetzt, als Altmännerverein, täte ich mir doch glattweg noch die restlichen LP's von WR kaufen: kenne den Rock-Jazz jetzt besser & weiß um den Abfall / die falschen Bemühungen = da ist mir Weather Report allemal noch lieber.)

TRANSPORTPROBLEM

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

31. Okt. 90

Wunderbar stört mich am frühen Morgen die sog. Rock-Avantgarde. (BAD ALCHEMY)

= Und wenn es dann ungefähr mal als Musick hinkommt, dann isses wie Miles Davis anfangs der 70 ziger.

„Aus der Serie »ERTAPPT ERTAPPT«: – Da ist ja gar nix drauf zu sehen, sagte der Museumsbesucher, als er die schwarzen Bilder von AD REINHARDT sah. Frisch. Ist nämlich schwarze Farbe zu sehen. (8:39 h)"

Seit mir bis zum Überdeutlichwerden mein Talent als Talent abhanden gekommen ist, verdicken sich die Schreibstifte. Wie

aus der Zeit gebeamt, ertaste ich auch gelegentlich die Maschine, selbstverständlich unkundig. Pure Abbeit. Heute morgen ging das so: Als ob ich mir selbst auf die Beine / die Hände / das Hirn helfen müßte, wie gehabt & erprobt das eigenhändige »auf-die-Schulter-klopfen«, indem

ich in alten Büchern einherblätterte à nachlas, was ich mir irgendwann schon mal zusammendachte. Als №1 kam: Schreib deutlich, was sich auf mein gekonntes Verwirrspiel im Bereich der pseudopoetischen Metapher abspielte. Als №2 dann: Ich habe die Tinte schon schlechter verspritzt. Und weil mir seit Neuestem jedwede Unfähigkeit nicht in den Kram paßt, weil auch mein Torwarttalent mit 41 Jahren bös angezweifelt ist, gehe ich in der nächsten Zeit dazu über: a) in Dickstiftmanier meine Bücher voll zu schreiben. b) das Geschriebene abzutippen.

Auch habe ich Frl. Roth einen schreibtischflachen Untergrund hergerichtigt & da stehen nun allerhand Schreibutensilien herauf & ich finde eine türkisene Tusche, was unbedingt zu unserem modernen Leben paßt.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

31.10.90 Momentan 2 Bänder vom Lahnsteiner Blues-Festival, die M. Miller (A) M. Helffenstein (BRD) 1988 aufgenommen hat. Nach 24" vorbei, also schon heute. A l s o : Heute morgen Rock-Avantgarde & jetzt biederes Handwerk.

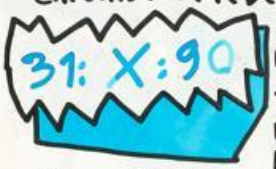
the Bad Frage ich doch mal bang nach: Selbst wenn mir sog. Gefühls = duseleien ständig too much blöde waren, Klänge / Töne / Rädzu im Wohnzimmer kann ich nur deshalb nicht aufnehmen und als A = vant = garde verkaufen, weil ich 1 Wohnzimmer nicht habe & besitze. Blöde war mir der Blues. Awwer Herzbubbern allemal.

the Good Und wenn ich jetzt 1 Stück von (?) weiß ich nicht höre, vermutlich 1 Farbiger, der 1 Stück von Peter [redacted] Green nachspielt, was dieser zuvor einem Schwarzen nachspielte, der das Stück eventuell deshalb schrieb weil' 1 Roter seine weiße Frau mit einem Gelben betrog.

the Blue Jedenfalls, was ich mir heute morgen schon angedeutet habe: JEDER TUT ALS OB, weil jeder als ob tun kann. Das gilt haargenau auch für die bildende Kunst, da gibt es kenn

4342

Vertun mehr, da bleibe ich lieber Anachronist & lebe im Hinterkopf, daß ich nicht Michelangelo zitieren muß um Rückriehm zu erfassen, AWWER: ich muß mich ungefähr fragen, was ICH denn da mache, was sich anhört / ansieht / anliest wie andere das nicht gemacht haben.



Hörte im Radio, daß Weltmeister Deutschland gegen Luxemburg mit Mühe 3:2 gewann, nachdem man schon 3:0 führte. Luxemburg kam auf & war dem 3:3 näher wie Großdeutschland dem 4:2. Das Spiel wurde bei RTL live übertragen. Vielleicht deshalb.

Nochmal Blues-Festival '88: Rüdiger Oppermann = Celtic Harp. Jetzt komme ich beim 1. Stück nicht gerade auf Blues awwer gottseidank nicht auf A. Vollenweider, der sowieso nur der verdünnte Aufguß von Alan Stivell ist. Jedenfalls: Mal hinhören. Erstaunlich bloß, daß 1 Festival-Publikum so ruhig zuhört. Oder sind die

4343

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

schon draußen? AHA. Stück Nº 2 mit Sax, awwer wo is de Blues?

31: X: 90

Auch nach Titel Nº 4 noch nicht unbedingt blueslastig. Immer noch: Gut so.

3⁰⁰h
(1.XI.)
Jetzt an einer Theke stehen & mit einem Spieler üwwer Fußball reden, mit dem man früher zusammen gespielt hat.

4344

2.
XI.
90
MZ

3 Herren zeigen Flagge 14³⁰ h

4345

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

2. XI. 90 MZ

Der Gulloaah 2245

Seit paar Wochen keine Cigaretten mehr, daf Ur aber entschieden zuviel Kaffee. Keine Cigaretten mehr, doch umsomehr Tippfehler.

Seit dem 1o. 2. 89 keine Cigaretten mehr & jetzt ist (immerhin) der 8. 3. 89 und entschieden zuviele Tippfehler im Kaffee, der sowieso verzittert & verschlabbert wird, weil ich seit fast 1 Monat nicht mehr rauche, was mich allerdings (a l l e r d i n g s !) bös in Unruhe versetzt, in ein heftiges Zittern / Zappeln / Kaffeeverschlabbern, sodaß sich inzwischen die Frage stellt, was nun teurer kommt, Cigaretten zu rauchen und vernünftig Kaffee zu trinken, oder Cigarettenfrei den Tag zu durchöden (ALLERDINGS!) und einen erhöhten Kaffeekonsum zu haben, weil aus nervötisiertem Nikotinentzug entschieden zuviel Kaffee - wie gesagt.

4346

Fest steht: ohne Cigaretten klappt auch der schlichteste Surrealismus nicht; es schmeckt auch kein Bier mehr so recht. Ohne Cigarette ist es ein tägliches Dahergeschleiche, ein zähes Stundenringen und ohne Cigaretten keine Tasse Kaffee, die unverschlabbert getrunken wird. Der Bauch bläht sich nun endgültig zur Trommel auf. Am Morgen stehe ich auf und es fehlt die Freude auf die 1. Cigarette des Tages. Es fehlt die Freude auf die erste & die letzte Cigarette des Tages und es fehlt die Freude auf die 35 Cigaretten die zwischen der 1. & letzten Cigarette liegen. Statt dessen Ärger über verschlabberten Kaffee.

Jetzt mal angenommen, ich täte aus lauter Verzweiflung nur noch Kaffeefilter bemalen & bezeichnen - das gäbe womöglich dann doch ein schiefes Bild von meinem zwangsläufig hohen Kaffeekonsum, der ja von daher kommt, daß ich seit ein paar Wochen nicht mehr rauche und deshalb meiner eigenen Handschrift nicht mehr Herr werde, weil ich altmännermäßig herumzittere, eine nikotinentzogene Krakelschrift habe und nervös meinen Kaffee über harmlose Schreibblätter verkippe.

Trotzdem klappt es selbst mit dem schlichtesten Surrealismus nicht mehr, grad, als ob man sein Leben lang ein Cigaretteur gewesen wäre, als ob man schon von kleinauf in sich hineingepafft hätte wie ungeheuer, als ob man sich nicht minder allein schon wegen den Cigaretten eine surrealistische Schreibweise antrainiert und angewöhnt hätte. Auch leide ich seit dem Tag des Rauchentzuges stark unter Minderwertigkeitskomplexen, denen ich mit erhöhtem Kaffeegenuß begegnen will, jedoch vergeblich, denn den mefsten Kaffee habe ich schon aus meiner Tasse herausgeschlabbert bevor ich ihn zu Munde geführt und in mich hineingetrunken habe.

Genau das sind die nackten Tatsachen. 22:36 h.

4347

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

8. Nov. 90 Jammern & klagen darf nicht sein, weil: man hat ja noch nicht bewiesen, daß man ein Jammer- & Klagerecht hat. Zuerst mal was leisten, d.h. von unten her Hochdienen und bescheiden so tun, damit alles Dienen auch merkenswert wird und wenn für andere der Umsatz stimmt, dann hat man fürs erste schon mal gewonnen. Dann ist Jammern & Klagen zwar nicht mehr unbedingt vonnöten, macht sich aber gut in der Künstlerbiographie. Noch besser macht sich, wenn man jammert & klagt und dabei aber versteht, auf irgend eine Art und Weise aus seinem Dilemma raus zu kommen. Dann ist man ein Mann mit Durchsetzungsvermögen, der weiß wo es lang geht. Aber auch täte mich nicht wundern, wenn ich einfach zu unbescheiden durch das Leben male: Um mir das Gefühl zu geben, daß für mich der krumme Haxen Vogelaufen wird (und zudem eine weltläufige Auslandsbeziehung betont wird), sprach meine Galeristin von einer kommenden Ausstellung in Knokke (Belgien) und zwar mit dem Maler Schmidt-Stein aus Nürnberg. Da sehe ich jetzt mal überhaupt keine Verbindung, noch nichtmal zu den Notenblättern. Gruppenausstellungen kann ich mich anderswo machen = will aber nicht mehr. Und gegen die Schönkunst von Schmidt-Stein kann ich als Stein allein nicht anstinken; das sieht mir noch lange nicht nach gleichem Publikum aus. Doch weil mir in meiner momentanen Lage keine andere Wahl bleibt, soll doch von mir aus in Knokke passieren was will: Bei der Vernissage -falls es dazu kommt- liege ich Fieber und liege krank im Bett. Eine andere

8. XI. 90 Unbescheidenheit wäre mein Fieber vor einer Ausstellung in Liegen, die in einem Möbelhaus mit integrierter Galerie stattfinden soll oder stattfinden könnte. Genau diese beiden Angelegenheiten zeigen mir deutlich auf, welchen Stellenwert ich als sog. bildender Künstler habe: nämlich überhaupt keinen. Das ist dann ungefähr so, als hätte man kurz angefangen zu atmen und schon fällt die Tür ins Schloß und man ist allein mit sich in einem luftleeren Raum. Licht aus, sowieso.

WER IST MAN WENN MAN FÄLLT?

Die einzige Regung zu der ich mich noch imstande fühle, ist angeregt sein vom eigenen Denken. Und weil nichts neues an Arbeit in Sicht ist, erscheint mir auch das bisher gemachte als eine fortwährende Blödigkeit. Wie ohne Halt im Hirn. Auch vollkommen sinnlos, sich an sog. Vorbildern zu orientieren: schließlich geht das Leben allein durch einen selbst und Vorbilder sind da keine Hilfe, sondern eher hinderlich. (Weshalb ich auf diesen Gedanken kam, weiß nur die frostig Nacht allein. 23½ h.)

Es deucht sich in Schwermut eher alles krumm & holprig als klassichtig. Soviel weiß sogar 1 noch blöderer Mensch wie ich. Also bringe ich zuerst mal mein Leben in Ordnung = und schon bin ich wieder beim Anfang: JAMMERN. Zu allem Überfluß kommt es mir ziemlich peinlich vor, noch einer geregelten Arbeit nachzufragen. Das sind

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

8. XI. 90

zumindest Anfangsschwierigkeiten oder Hemmungen, die ich vorerst nicht unbedingt in kauf nehmen möchte. Außerdem: Ich sehe kein Weiterkommen drin, tagsüber in einer Druckerei den Handlanger zu mimen, konform mit der sog. Arbeitswelt und am Abend, nach Dienstschluß, den Künstler in den Malkittel zu stecken. Abgesehen davon, daß mir kurzfristig aus einer finanziellen Klemme geholfen würde, ist es für mein Malerego keine Lösung den Lebensunterhalt mit einer Arbeit zu bestreiten die mir sowieso fremd geworden ist, damit ich der Kunst nachgehen kann. (Ekelhaft die Vorstellung, bei früheren Arbeitgebern nachfragen zu müssen, für die Kunst ob keinen Stellenwert hat.) Auch als Maler zuviele Kompromisse gemacht; die genauen Gründe dafür kriege ich wohl nie raus. Zumindest waren Existenzängste maßgebend / der Versuch in die Tür reinzukommen, die immerhin geöffnet war (ist) / sonst kein Land in Sicht

Für wie deppert hält mich die Galeristin, wenn sie betont, daß die vergangene Buchmesse in Ffm eine ONE-MAN-SHOW für mich ist. Tatsächlich sehr auffällig was von mir zu sehen war: 15 Notenblätter, gerahmt in den schwarzen Kinderrägen. Ich mags nicht mehr sehen & neue Notenblätter entstehen vorerst nur noch privat.

Seit 3 Tagen bringe ich Atelier & Haus auf Vordermann: zumindest dabei das Gefühl, daß es zu irgendwas nütze ist was ich tagsüber mache. (Der Tod ängstet mich alleine deshalb, weil ich immer noch die Hoffnung habe, irgendwann wieder zu Bildern zu kommen.)

4350

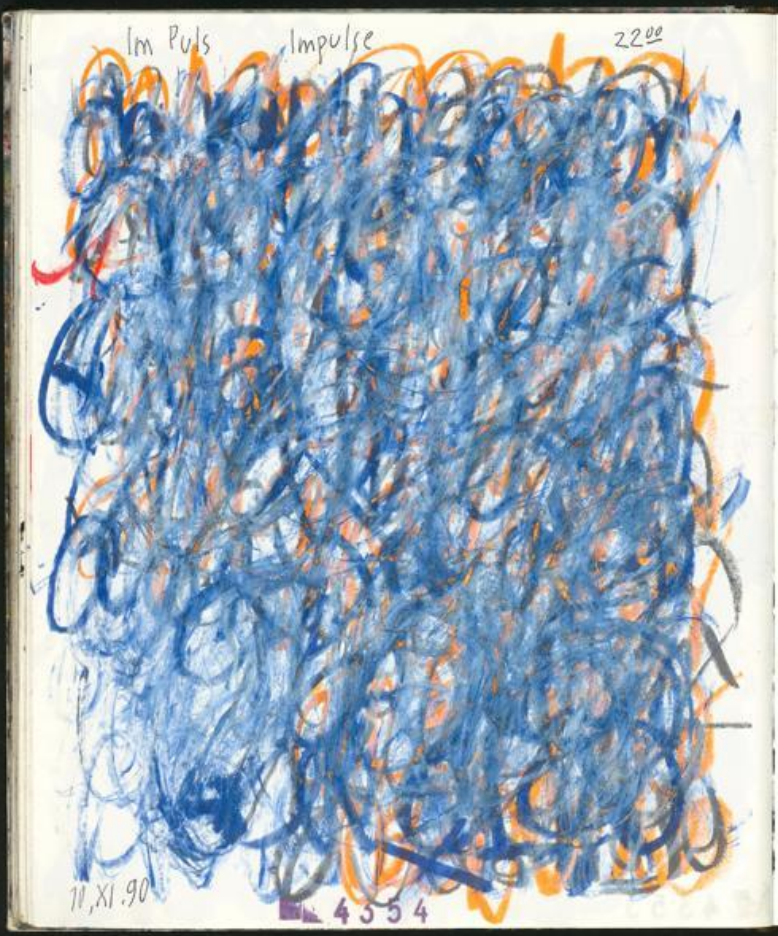
8. Nov. 90

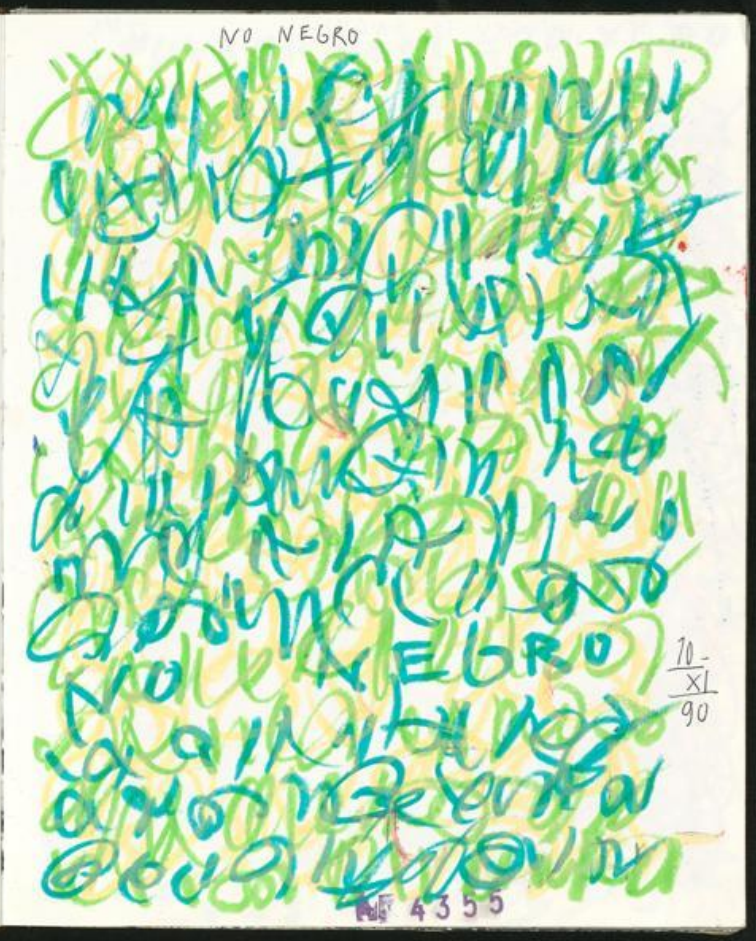
23.50h im Raum

4351

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

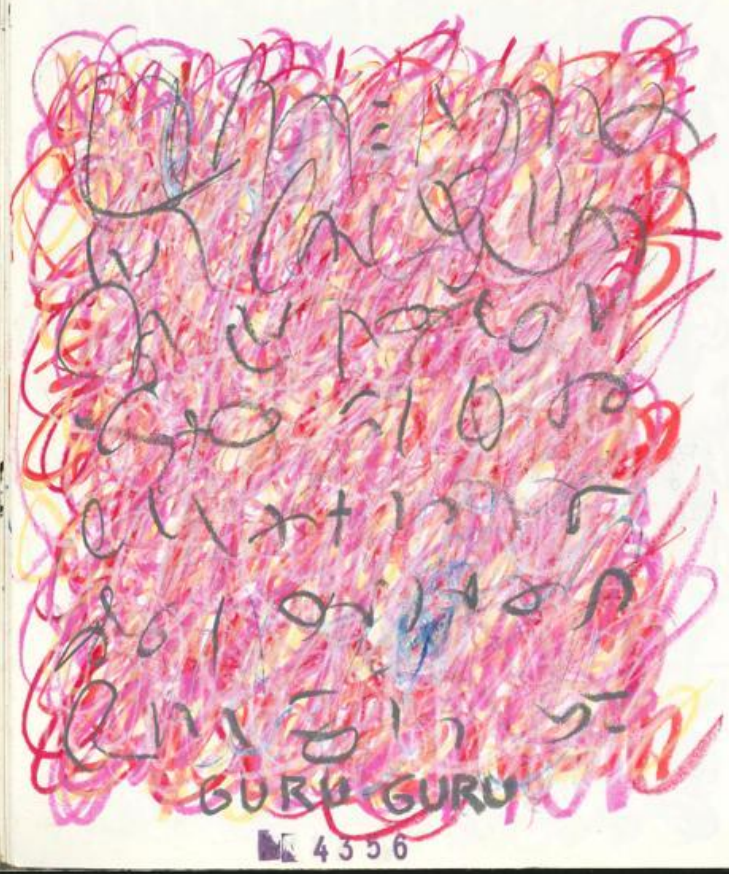
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN





UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

10.XI.90 HUNGRY SO ANGRY 22³⁰h



4556

FUNKDREAM = 10.XI.90

4557

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

10. Nov. 90

Frl. Gerdelach schnitt noch keiner schönen Handschrift das Wort ab. » Alles will ich hautnah «, weit die Weite der Weide, unaufgerissene Augen staunen nicht. Frl. Gerdelach aber verstand sich auf handfeste Zusagen: » Ich bremse niemand in der Tinte. « Immer aufs Neue mit dem Biegen & Brechen der Einfälle. Haste was kannste in die Jugend retour gebeamt; & das ohne einen Umzug mit dem Möbelwagen. Gebannt hört Frl. G. auf einer Seite zwo-ohrig: auf der anderen Seite isse taub. Das nenne ich ausgleichende Natur. Denn außerdem: Frl. Gerdelach hat über niemanden ein nichts zu sagen & von schöngeistigkeiten keine Rede, denn alles ist fließende Gedankenstütze.

4358

11. Nov. 90 : 7h nachts

4359

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Heute ist Montag, der 12. Nov. 1990 und der Herr oben ist bestenfalls eine graue Notlösung mit gestreiftem Hemd. Eindeutig ist mir nach Winter, totaler Ausfall

4360

der Bewegungslust. Auch ist mir im Hirn nicht nach Strom ~~~ Prächtig wackelt die Identität, bei meinem Langzeitgedächtnis ist mir um künftige Unklarheit nicht bange. Im Schneidersitz das Hirn auf den Tisch nähen. Auch ginge folgendes: Ich übe mich in der Lautmalerei und mache dann dem Surrealismus eine neutiefe Bedeutung. Fraage: Zieht man sich lesend nicht in 1 noch tieferes Elend ~~~ die Anderen haben schon alles gemacht, wozu ich nicht in der Lage war & bin. ~~~

NACHTFURZ

12.XI.90 24h

4361

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

13.Nov.90 : 0 45 h Tickmäßig ist mir nach schwarzem Untergrund = schlechter Zeitschub. ~ Wo früher das Atelier war, ist man näher an der Straße; gelegentlich das Gefühl, als ginge im Rest der Welt noch was an Bewegung. Autos als Nachtlärm. Wiederholt deute ich mir an, daß mein Leben nicht hier und nicht da. ~
Oder nicht mehr schlafen: in die Schwebe kommen.

9 30 h. Die Handschrift als Zeichnung / das Manuscript als Bild.

4362

13.XI.90 Am Abend dann alles wieder wie gelackt. Fest im Hirn verankert bläht sich auf: 1 Denken in Schräglage. ~ Wenn ich jetzt noch etwas Wenn in meinen Magen sende, dann hat mich die warm-verdusselte Sentimentalität dermaßen auf soft & nachsichtig gestimmt, daß mir Grafiker und Kunsterzieher als irgend etwas Berufenes vorkommen und ich mich genötigt sehe, sie wieder von meiner Komikzeliste zu streichen. ~
Zwar sollte ich mich aus dem Leben Bierhäusern entfernen, doch manchmal ist mir so nach anderer Leute Redegewohnheit. Und was mich letztendlich verstärkt 4363

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

in die Tempel der Schaummacher- er zicht sind die leeren Tische in den Ecken der Lokale. Da sitzt man versonnen wie im selbstgewählten Leben, alles Geschwätz ist SOUND & der Rest geschieht wie von selbst. Und wie schon mal gesagt & gewünscht: 1 Stehpult an der Theke und bis zur Polizeistunde in Bücher schreiben.

13. NOV 90

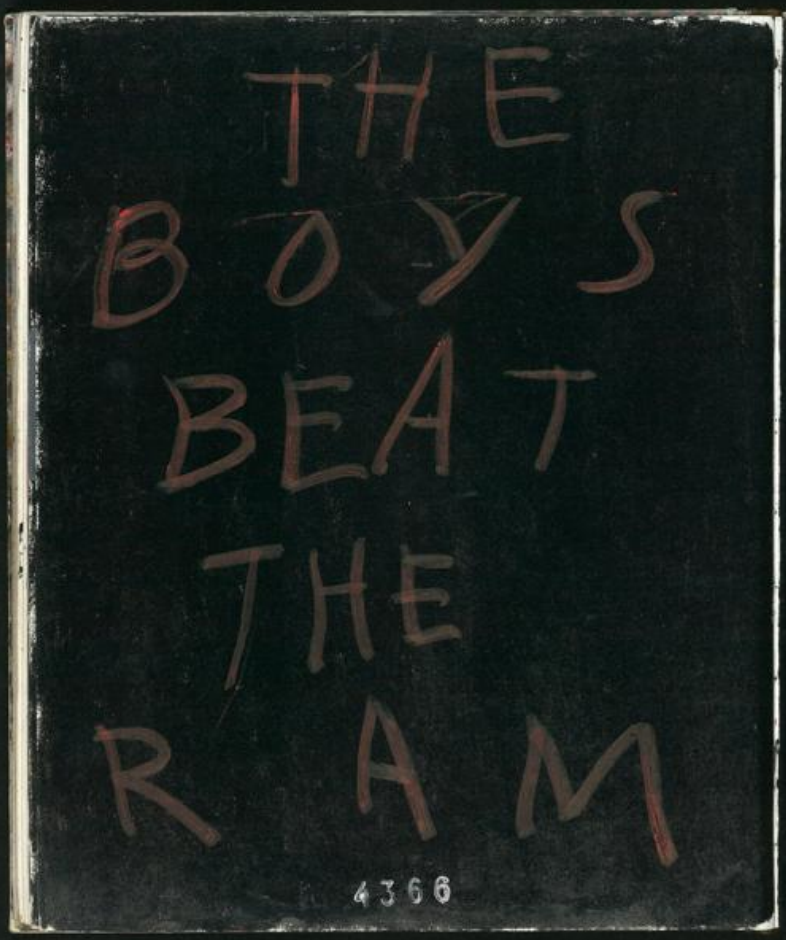
4364

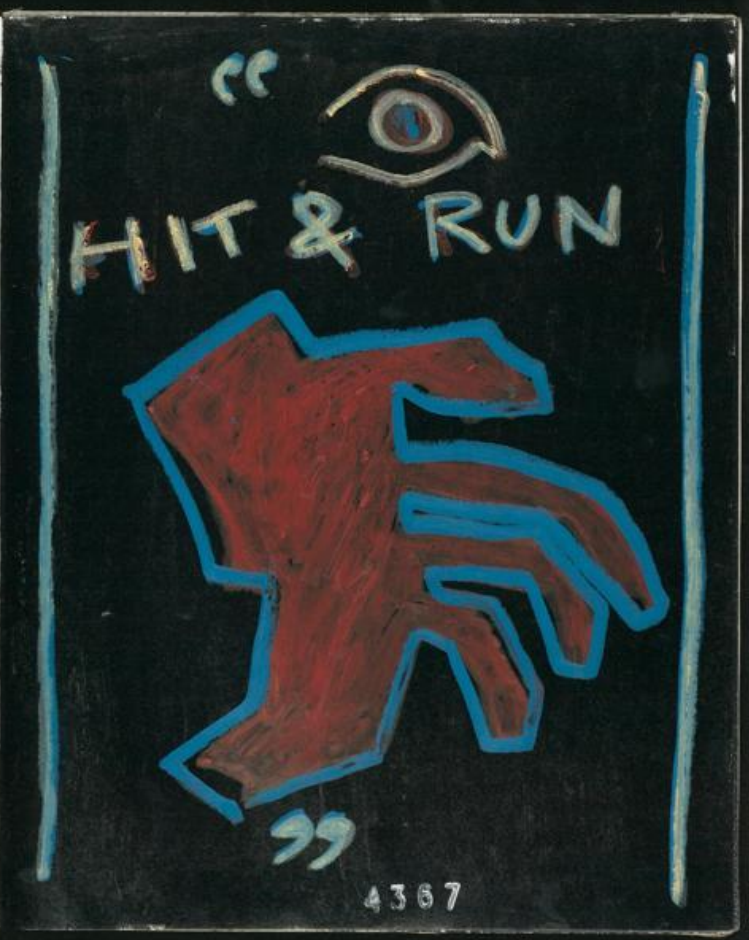
HOPE FOR HAPPINESS

→ Mir ist auch noch am 14.XI.90 undeutlich.

4365

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN





UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

15. NOV. 90

Seit Neuestem pflanze ich mir Tee in den Bauch, denn mir ist, als täte Coffee den holprigen Magen doch zu sehr schwarz belasten. Natürlich sehe ich das als Weibersache an. Und um dem entgegen zu wirken: jetzt, für die letzte Schicht eine Dose Bier (ekelhaftes DORTMUNDER HANSA PILS, 0,5 Ltr für 79 Pfennig.) 27½h

Aber schon dröhnt die Birne: vorgestern womöglich dermaßen schlechten Wein getrunken, daß Kreislauf und Hirn noch nichts vertragen, was auch nur an Alkohol erinnert.

Ich kann ja nicht jeden Winter sagen: Es wird Winter und wenn ich dabei an das Haus denke, dann friert mir das Gemüt ein. Die letzten Jahre wiederhole ich das allerdings; inzwischen ist es mir eine liebe Gewohnheit geworden und deshalb heute: Es wird Winter und klamm werden die Balken des Dachstuhls, zu Eis wird sich verdichten das Quellwasser und wenn ich nicht furchtbar acht gebe, werden wieder ein paar Wasserleitungen platzen. So und bis hierhin alles wie gehabt. Doch auf die Natur ist schon lange kein Verlaß mehr, denn wieso war es heute 10° warm, wenn sonst schon oft genug der Schnee um diese Zeit den WW durchstöberte. Auf diese Art ist mein Leben schnell entgleist, das sehe ich bald kommen.

4368

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

15. NOV 90

← Wie gut es der Zufall wieder mit mir meint: Von mir unbeobachtet klebte sich dieser Schnipsel einer Zeitung ins Buch und siehe: Mir ward glücklich zumute. Und schon dachte ich formal: Diese Seite einfach so stehen lassen, unten die Seitenzahl gestempelt & auch gestempelt das Datum. Sieht doch nach Denken aus, weiße Seiten mit nur einem Bißchen was drauf, sehen immer nach Denken aus, zumindest nach was garantiert Avantgarde. Also weiter: Nicht nur d i e s e Seite so belassen (d.h. MIT den erwähnten Stempeln), sondern die nächste Seite ebenfalls so unterkühlt in ganzer Weiße und OHNE (!) Seitenzahlenstempel & ohne gestempelte Datumsangabe. Und jetzt: Die übernächste Seite wird vollgeschludert wie eh & je, und wieder mit Seitenzahl (Pagina) und zwar die Nummero 4372 (!!) Denk' mal drüber nach. gell! O D E R: 1 ganzes Buch mit irgendwo einem Zufalls-Schnipsel und schon ahnt man die Aussage. (Für ganz Dumme) auf der letzten Seite mit weißer Farbe den Stempel »GARANTIERT EINS A AVANTGARDE« anbringen, darunter Signatur und vorne auf Buch den Titel: ICH BIN WEISS, ALSO BIN ICH.

22 15 h

4370

OH XULUTAN, OH XULUTAN
DU WAHRER GEIST DER GEISTERBAHN

15.XI.90
23 00

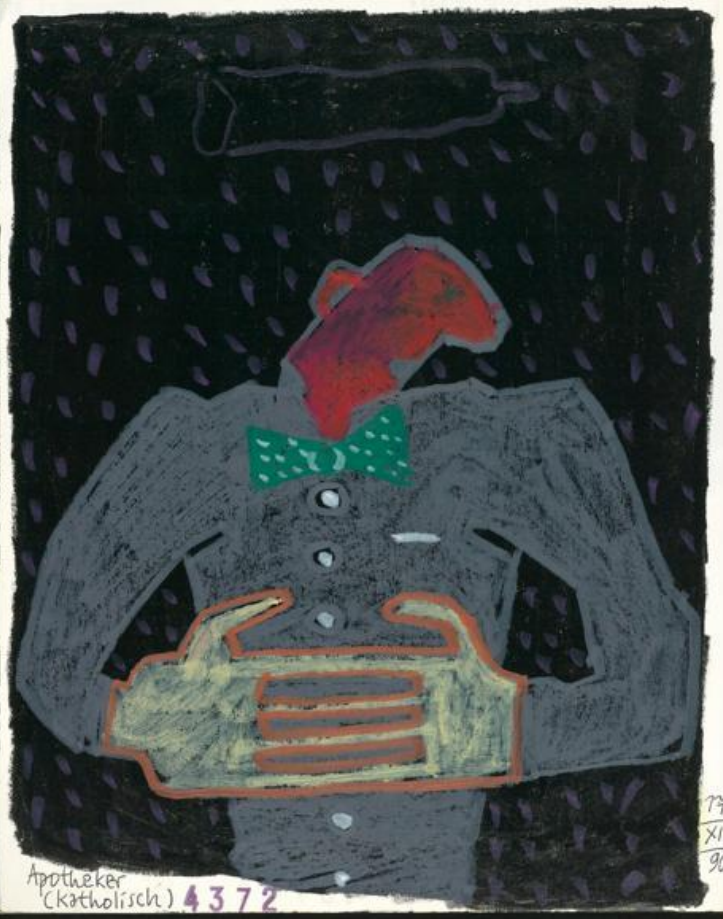
BÜFFEL
(von Knud & Edid aus China-Town in San Francisco mitgebracht bekommen)
16. Nov 90
Düsseldorf
Benrath

TIGER

未銀 未銀

4371

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



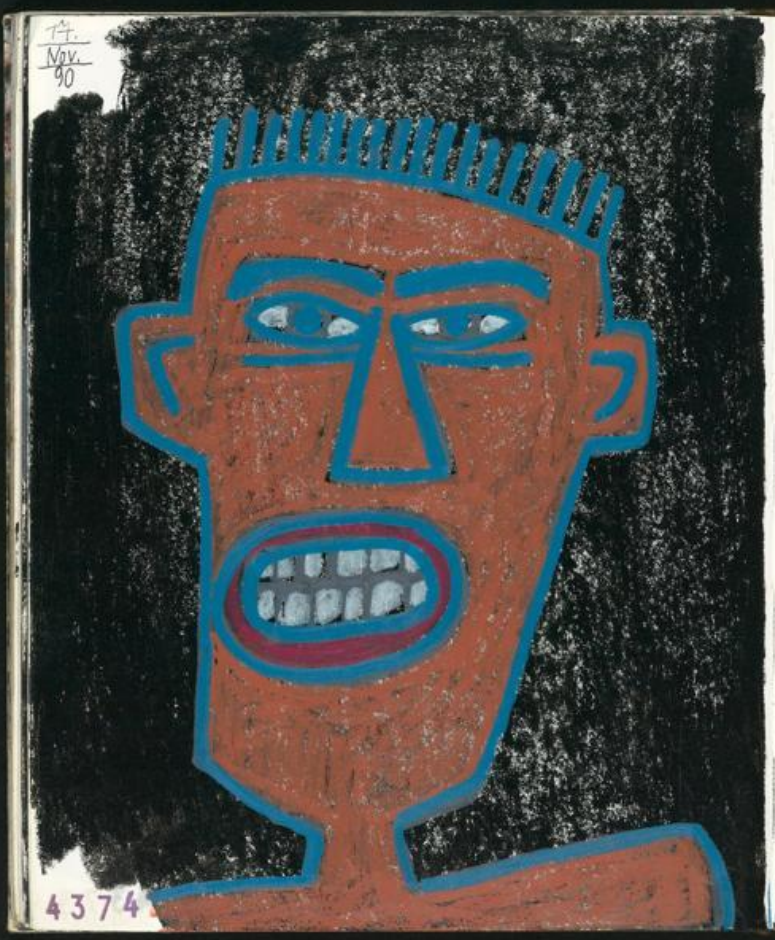
Apotheker (katholisch) 4372

17. XI. 90

[redacted]/16./17. Nov. 90 Düsseldorf & TV (Kriegsfilm)

Nr 4373

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN



17. Nov. 90
DÜSSELDORF

Am Morgen, beim Gang über die Straße, durch die Novemberluft zum Bäcker und zu den Brötchen, schwebte mir ins Hirn: Jetzt in einer Stehbierhalle stehen, die Männer reden über Fußball, die Wirtin hat die Weisheit einer guten Wirtin, an der Theke ist noch ein Eckplatz frei, wo man ungehindert zuhören / Bier trinken & mitschreiben kann, was gerade der Hirnschmalz von sich gibt, denn Stimmen in einer Wirtschaft sollte man als SOUND betrachten und Sound wirkt die Stimme in einem selbst. Natürlich ist morgens um ½ 9 nichts mit Stehbierhalle und schon noch 2 Bieren, wäre die Nacht zwar aus dem Hirn, der Tag aber im Eimer. Das Überich machte sich breit. Alle Wirtschaften soziesa geschlossen. ABER: seit Neuestem scheint mich der Lärm zu locken, der Radau in Kneipen; das ist mir wie ein Wegtauchen vom Atelier, in dem ich nichts mehr zu finden gewußt; oder wie ein Eintauchen in ein Leben, wo in Fülle rumliegt, was ich zu Hause nicht mehr habe: ich muß mir zugreifen und es zu meinem Leben umformen ~ oder die Dinge belassen wie sie sind, das ist jetzt als 9 Uhr-gedanken zu schwer. Es ist leichter in einer Stehbierhalle frühmorgens das Bier zu durchdringen, als die Frage: Forme ich als sog. Künstler den endlosen Anatsich der Dinge so wie ich es haben will, gestalte den Anatsich zu meinem Anatsich um, was dann ~~[illegible]~~ ein neuer Anatsich ist, angeregt von einem Anatsich von außen zwar, aber nunmehr 1 eigenständiger Anatsich aus mir selbst. Oder lasse ich den endlosen Anatsich der Dinge und zeige ihn als das was er ist: Der endlose Anatsich der Dinge. ~ Es ist ein Wirbel in meinem Hirn, gleich einem Bier das ins glasere läuft und schäumt macht und eine große Hoffnungslosigkeit macht sich als Hirnbesetzer.. 4375

17 XI 90

Es regte sich als Schatten der Vergangenheit: die Frau an sich. Oha, dachte Pfongstedt, dann muß ich wohl oder über erneut mein Regiehandwerk ausüben. Hilde Wild lächelte ohne Erbarmen. Auch schon in den Jahren, deutete sie an, daß sich die Sünde noch nicht komplett entglänzt hat, mehr noch: als ob sie sich nunmehr wie verdoppelt unter ihrem Herzen rollen und aufturmen würde, als wäre sie befreit vom Jungmädchen-Denken der Schauspielerin, als käme erst mit verschwindendem Leben die Kraft. Pfongstedt, gewiert von der Regiearbeit, die ihn verstärkt mit der Damenwelt zusammen brachte, geriet in eine Not in der Hose; auch er war gealtert und manch schöne Illusion blieb unbelichtet in den Dunkelkammern seines Hirnes zurück und mit der Zeit machte ihm eine gewisse Ratlosigkeit an der Welt zu schaffen, sodaß es ihm immer schwerer fiel, sein ganzes Gewicht nach oben zu bringen und in die Waagschale der Frau zu werfen. Hilde Wild räkelte sich aus ihrer Damenoberbekleidung, Pfongstedt griff zum Schnaps. Lose fiel die Hose, hart schlug der BH auf den Boden. Pfongstedt verdoppelte die Schluckzahl. – Ich weiß noch nicht, wie wir diesen Film benennen sollen, nuschelte Pfongstedt. Rundum: alles wie schon oft genug gehabt. Hatte Pfongstedt eine Darstellerin, ließ sich der Film nicht einfädeln / hatte er Film, fehlte die Mimin. War alles o.K., betrank er sich vor Glück und die Frau ging ungetröstet aus dem Filmatelier. Und jetzt: hinzu kommt das Alter und mit dem Alter die Vergesslichkeit. Wieder keinen Film heute. Klappe.

4376

18 XI 90

Pfongstedt drohnte. Verdächtig oft duckte sich die Leber. Dröhnend stolzierte das Bier durch seinen Schlund. Scharf ruhte das Auge, das Herz blähte mächtig: Die fremde Frau placierte sich neben ihm an die Theke; fest saß ihr runder Arsch auf dem Barhocker, verstärkt betonten die Bügelfalten ihrer Bluse den stolzen Busen, mit grandezza (oder sonst einer spanischen Gebärde) schüttelte sie ihr Haupthaar durch das Lokal. Sofort trat Ruhe ein und die Anmut machte sich breit. Der Ozon blieb vor der Tür. Pfongstedt betrachtete Ruhe von oben bis unten. Ruhe legte den Arm wie spielerisch um den Nacken der Dame. Pfongstedts Barhocker klemmte plötzlich. Ruhe betätigte sich nun beidhändig: mit den Händen eines Schreibmaschinenkundigen tastete er sich versäuftelt über den Körper der Frau. Igitt, dachte Pfongstedt, der Körper als Apparat. Ein heftiger Windstoß grüßte kurz zur Tür rein und heulte dann weiter. Herr Ruhe glänzte weiterhin als Beherrscher des fremden Frauenkörpers. Pfongstedt irritierte sich auf das gröbste. Er rutschte vom Hocker, grüßte die Fußleiste, die ihm den Abend über nicht den Dienst verweigert hatte, grinste auf das stramme Kinn des Herrn Ruhe und landete einen Schwinger. Dem glücklichen schlägt schnell die Stunde, dachte Pfongstedt und entstaubte sich.

11⁰⁰

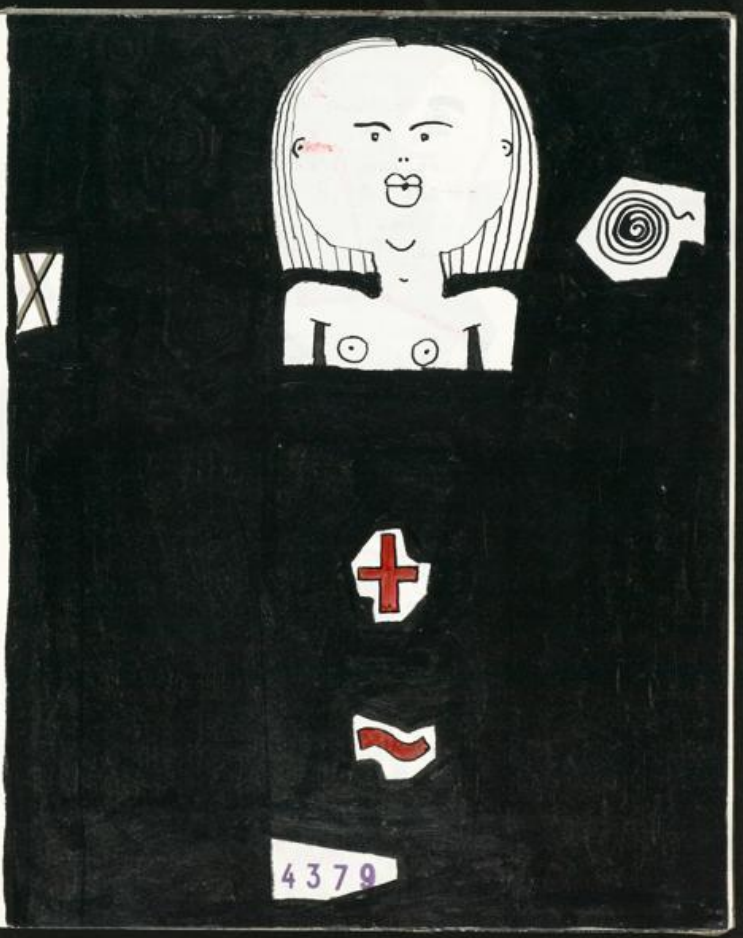
4377

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

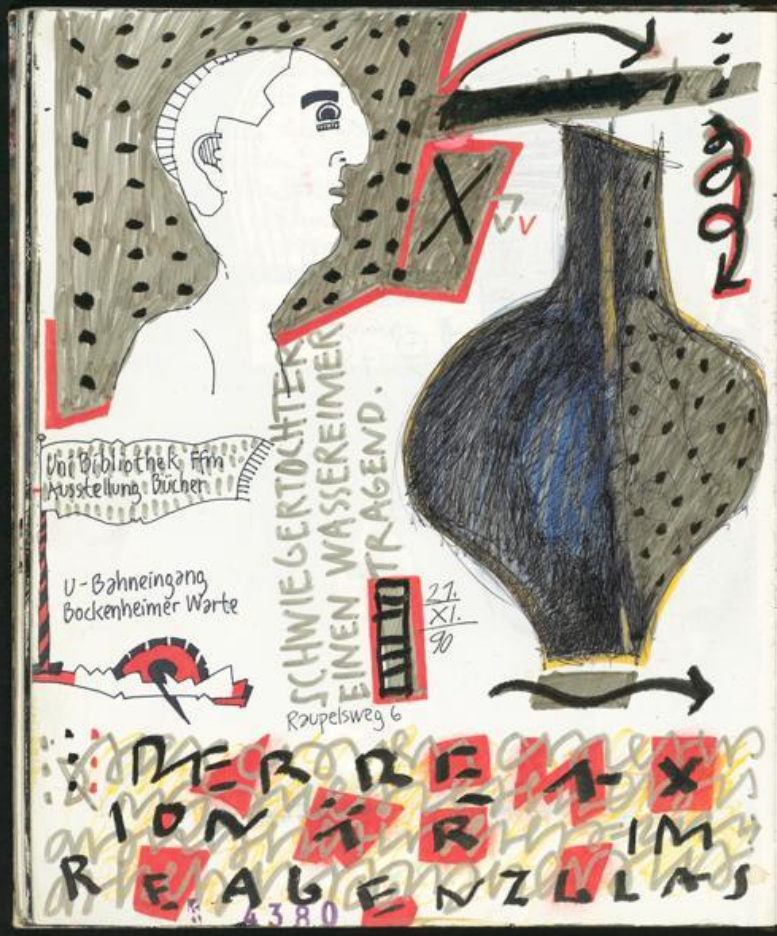
18
XI
90

Beidhändig stemmte sich die Frau. Heftig blies 1 Sturm und zerrte an ihrem Gewand. Pfungstedts Atem roch auch nicht besser. Es kitzelte die Nase der Frau und ihre Wangen plusterten sich zu Backen. Gesundheit, sagte Pfungstedt. Auch mit festem Griff wußte er um Abstand. Strömende Damen erhitzen meine Adern. Die Frau stemmte weiter. Pfungstedt stiefelte auf den baren Fuß der Frau und somit: wenigstens Stillstand. Ein Bier müßte ich jetzt noch trinken können und der Genuß der Verweigerung wäre vollkommen. Pfungstedt umspannte die Unterarme der Frau. Die Frau stemmte sich verstärkt entgegen. Schweiß [redacted] tropfte in Perlen eine Rinne in Pfungstedts Rücken. Eine schreckliche Arbeit, dachte Pfungstedt und eine blöde Idee obendrein, ausgehöhlt in meiner dunkelsten Stunde, Pfungstedt schwitzte unter seinem Fell. Die Frau schrie Hilfe und gewalt. Pfungstedt gab noch und deutete dem Kameramann: CUT. Die Frau fragte: gut so? und Pfungstedt zollte Lob. Er streifte sich das Fell vom Körper und schlüpfte in eine Cigarette. Unzufrieden aber noch lange nicht realitätsarm. Kein Geld um einen Schauspieler zu fragen und alles muß man selber tun. Blöde Idee: Eine Frau kämpft mit einem Bären um das verreste Kondom des Papstes und erst bei Einbruch der Nacht rettet sie ein Apotheker. Den muß ich mich noch spielen. Ekelhaftes gewerbe. Der Regisseur Pfungstedt verlor den glauben an das Zelluloid. Auch raubt der Ozon, schüttet Hitze.

4378



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



22.
NOV
90

28.
NOV
90

Heute der erste Schnee für diesen Winter. Von 8°° bis 19°° Ingesamtes Einschneien und jetzt wieder Tauwetter. Fast 1 Woche unterwegs → Düsseldorf & Mainz, seit gestern wieder retour: Mir ist es eine große Freude alleine im Haus zu sein, dem täglichen Wahn nachgehen, aber bloß nicht unter die Leute. Außerdem war ich ja in 3 Tagen MZ 1x aus dem Haus. 20°° h: Tor- & Tor = Wetter.

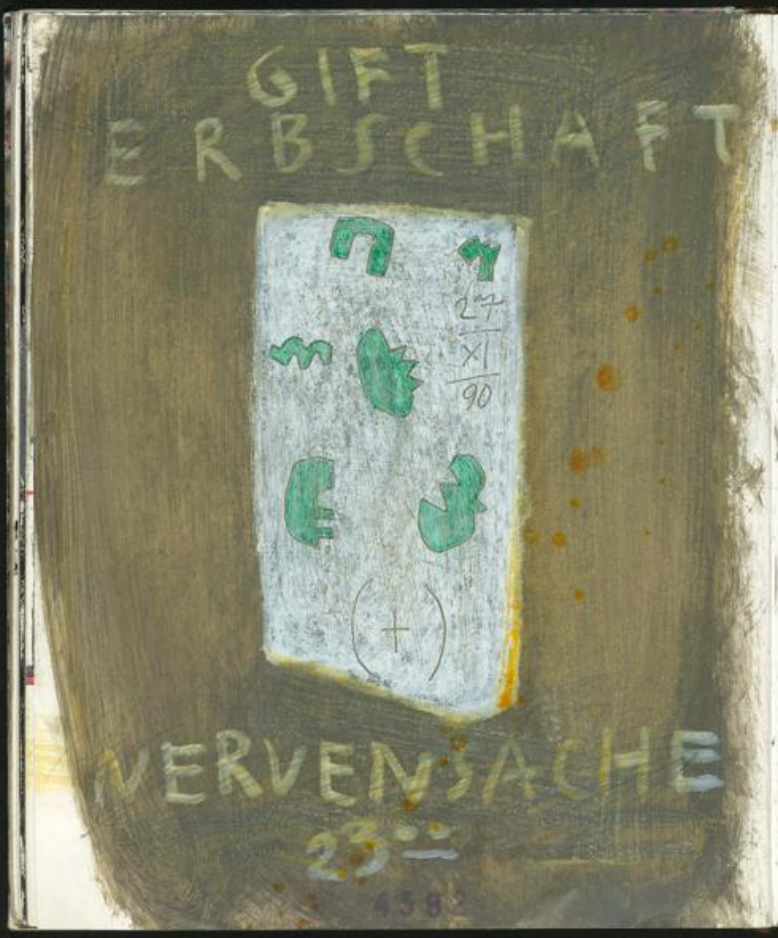
25.
NOV
90

Es fehlt mir aller Trieb & Drang zum Fußballspiel und vor allem: Ich verspüre nicht mehr den Ehrgeiz, mich beweisen zu wollen.

26.
NOV
90

Es geht nicht eine Musik sichtbar zu machen; bestenfalls einen Rhythmus ≈ Wunschdenken.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



28.XI.90 = 17^{10} h
16^{07} h

»Ein guter Künstler zeigt die Zeit auf in der er lebt.« Ich weiß nicht mehr, wer mich mit diesem Satz verunsichert hat – ich weiß mich nicht mehr, ob er mir von einem hohen Bekannten wichtigtuerisch ins Hirn geschoben wurde, oder ob ein ebenso wichtiger Kunsttheoretiker diesen Satz in einer wichtigen Kunstzeitschrift gedruckt sehen wollte. Jedenfalls: MIR EGAL, denn wenn man heutzutage anhand anderer Medien wie die bildende Kunst nicht die Zeit festhalten kann, dann weiß ich es auch nicht. Dagegen gefällt mir entschieden ALEXEJ K. TOLSTOJ (1817–1875): War stets ein Gegner des herrschenden literarischen Opportunismus, der die Kunst in den Dienst des Alltags stellen wollte. Auch lasse ich KUNST ALS ALLTAG gelten: damit habe ich jedenfalls schon genug zu schaffen.

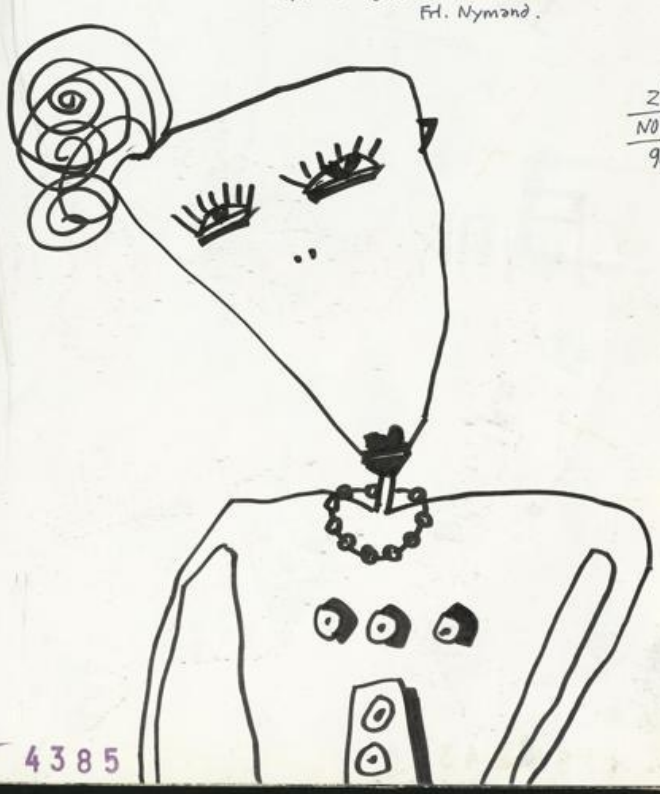
4383

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

← Armeeförster schreit Befehle in den Winterwald.

Aus der Serie EINE WIRD'S SCHON WERDEN:
Fri. Nymand.

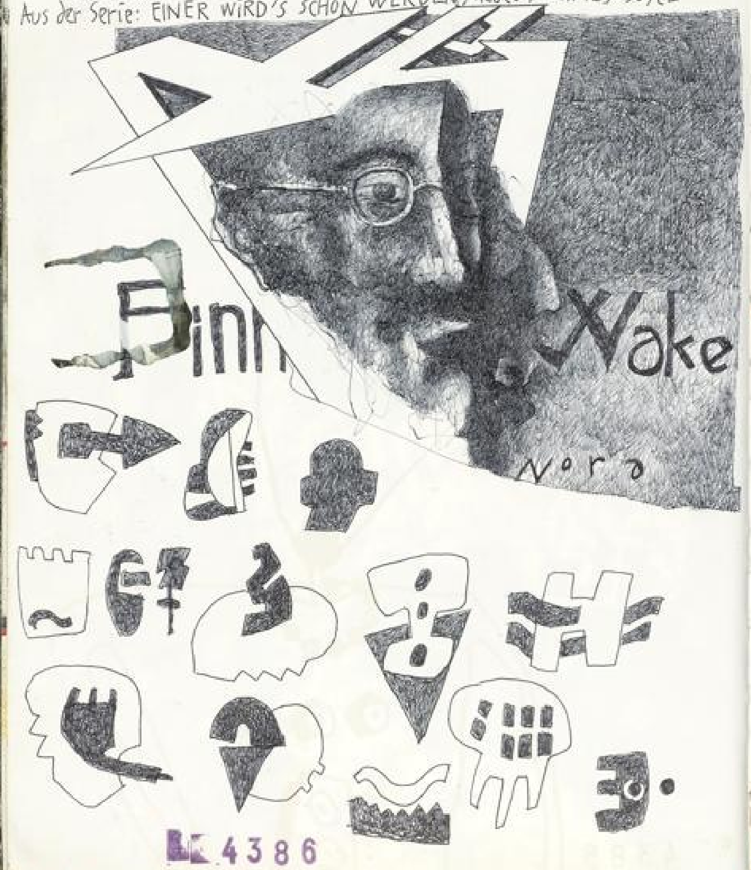
29.
NOV.
90



4385

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

7. Dezember '90 MZ 14:30
Aus der Serie: EINER WIRD'S SCHON WERDEN, heute: JAMES JOYCE



4386

4387

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

12. Dez. 90 = Mitternacht durch.
Vor dem zu Bett gehen im TURMZIMMER bei Frau St. den letzten »Pflümlie« ins Frankreich / der Magen so wund / die Sinne so straight / der Winter viel mehr außerhalb des Hauses wie in Hattert - Hütte / die Pracht des Surrealismus aber: noch unten, im Rest der Flasche.

Nun aber, werte Nachkommen, hat mich 1 verhaltener Ernst eingeholt: Als Frau St. mir dieses Übernachtungsquartier zeigte - die Suite Hilgert - da ward mir wie nach Déjà Vu, vonwegen: so hatte dir immer Zimmer vorgestellt, wode us der Welt raus kommst, um wieder in die Welt rein zu kommen. Auf Klarteckst geht das: seit JAHREN erdenke ich mir Aufenthalte in Pensionen, quer durch die Republik = im besten abseits vom sog. Rummel: / Rhön / Spessart / WW C!) / Bayrischer Wald: zurückgezogen von der Außenwelt, bin ich auf mich selbst angewiesen, was OHNE Außenwelt dann aber doch nicht geht, heißt: Fremde Umgebung → andere Umstände → anpassen → trotzdem arbeiten.

[redacted] Bei gott nachfragen, ob ER damit einverstanden ist, ob Polen-Paule tatsächlich sein Stellvertreter auf Hienieden ist. STELLVERDREHTER.

.. NACHTEINWÄRTS ..

WIESO IST AM PADAUTZ DER DAMEN
VIEL WEITER NICHTS ALS RUMZUKRAMEN
DER HERREN ABER: STOLZE SCHRÄNKE
VERMITTELN SICH AN HARTER TRÄNKE

FULL SPEED WIRD HIER: ICH WEISS ES NICHT
DER WAHRHEIT WIEDERUM ENTSPRICHT [redacted]
DASS DAMENWELT IM TAUBENFLAUME
DEM HERRN ERSCHEINT IN HÖCHSTEM TRAUME
VERIRRT DER IRRTUM SICH IM LICHTE
DANN SIEHT IHN SELBST DER DICHTER NICHTE. → Dann sieht ihn selbst des Dichters Nichte (?)
(Alles mit Pfeder geschrieben.)

Jetzt im VORAUS gedacht: Eigenteich ist es keine Hilfe, in einem Turmzimmer zu wohnen, das NUN MAL NICHT von seinen eigenen gedanken bewohnt wird / ist / werden kann. F A Z I T: ICH (ich) andere mich nur dann in einer neuen Umgebung, wenn ICH (ich) so weit weg von MIR (mir) bin, daß ich das ANDERE als N e u auffassen kann.

Ich wünsche mir so viel Denken, daß ich Bücher in KLEINSCHRIFT vollbuchstabieren kann.

5. XII. 90
20 Uhr

So gerne ich auch letztzeitlich WDR 1 höre, muß ich mir nun doch nicht die WDR - Bigband antun. Da vergißt man vor lauter Blechgeschepper, daß der Abend getrost und ruhig verlaufen soll, mit zeichnen / Notizen / Brief / Tee / Rotwein / malen (eventuell). Musick: F: A. R. »PASSI UGUALI«. gut & italienisch.

F: A. R.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

AUTSCH: Doch wie verstek=ke ich MEINEN Schmerz? 5.12.90

4390

7. XI. 90

Leichthin beim Würfelspiel gezeichnet: Die Ente auf dem Tisch. Und dennoch umschließt eine nicht geringe Wut meinen Brustkorb, der mir somit auf den Atem drückt und meinen Verstand in Falten legt. Beim Würfelspiel gezeichnet, sag ich, doch ist es noch lange nicht so, daß ich dieses Hobby in jeder X-beliebigen Wirtschaft pflegen kann, denn weit hängt der Arsch dieser Welt auf dem Lande aus dem Fenster, da erreicht man noch lange nicht die Lokale, die man guten Fußes erreichen möchte: alles zu weit von meiner Behausung entfernt, als daß ich mich zu einem Nachtspaziergang aufrappeln könnte, schließlich muß ich ja auch wieder nach Hause. Also bleibt nur noch die Wirtschaft im Dorf, wo kaum noch jemand von den Dorfmännern reingeht = auch die wissen warum. Eine Wirtschaft ohne einen guten Wirt hat keinen Tang & wenn die Frau eine ebensolche Person ist, die es ihr Lebtag nicht lernen wird, dann legt sich die Wut wie ein Ring um die Brust, denn so wird mir sehr deutlich klar, daß ich nun mal auf dem Land lebe, wo der Arsch aus dem Fenster hängt, oder Fr. Arsch wichtigtuerisch hinter der Theke steht. Und zum Ossi nach Hattert fahren geht erst recht nicht mehr: der ist letzten Montag gestorben. (14:29)

4391

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

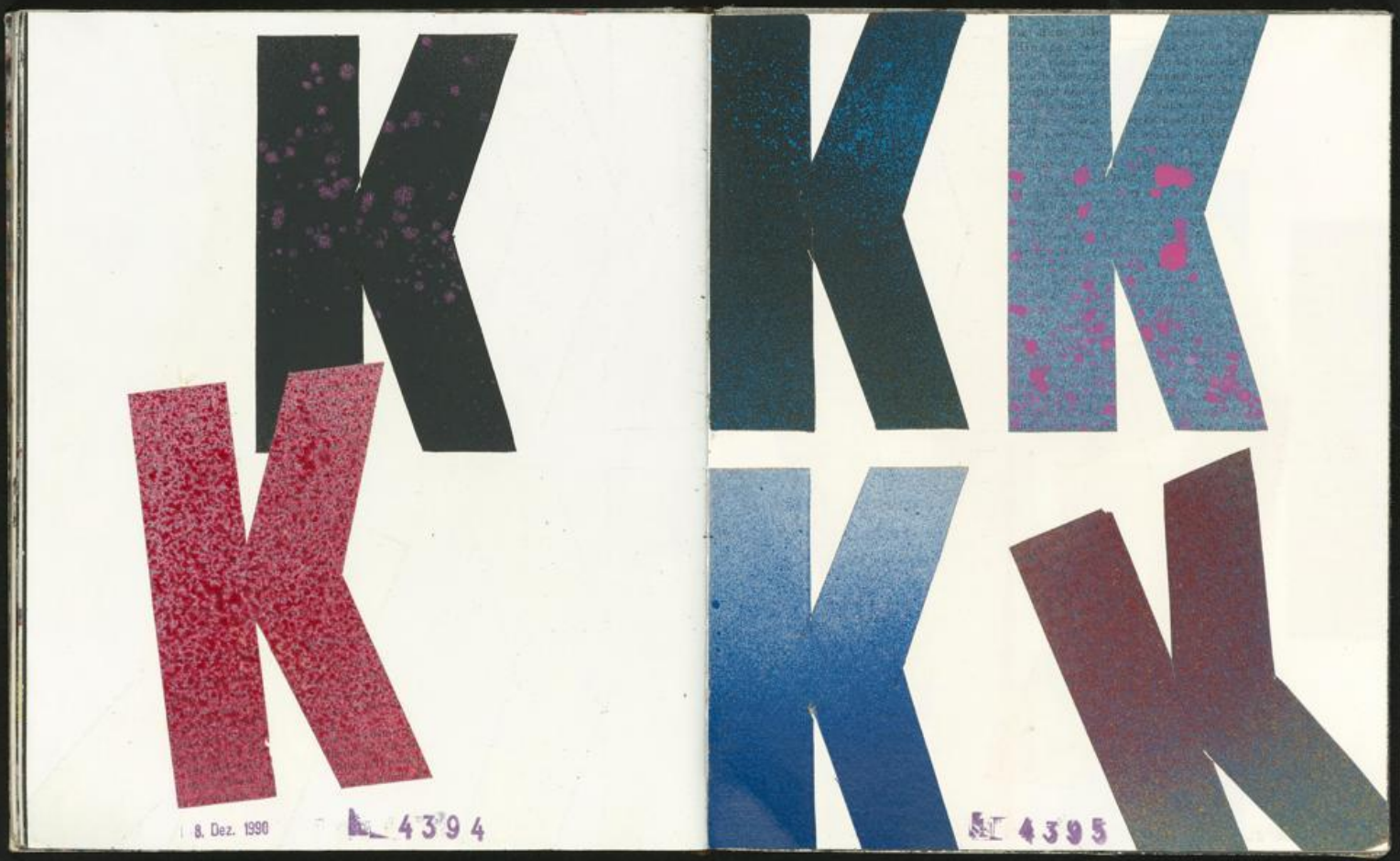
K

K

4392

4393

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



8. Dez. 1990
4394
4395

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

8. Dez. 1990 4396

8. Dez. 1990 4397

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

4388

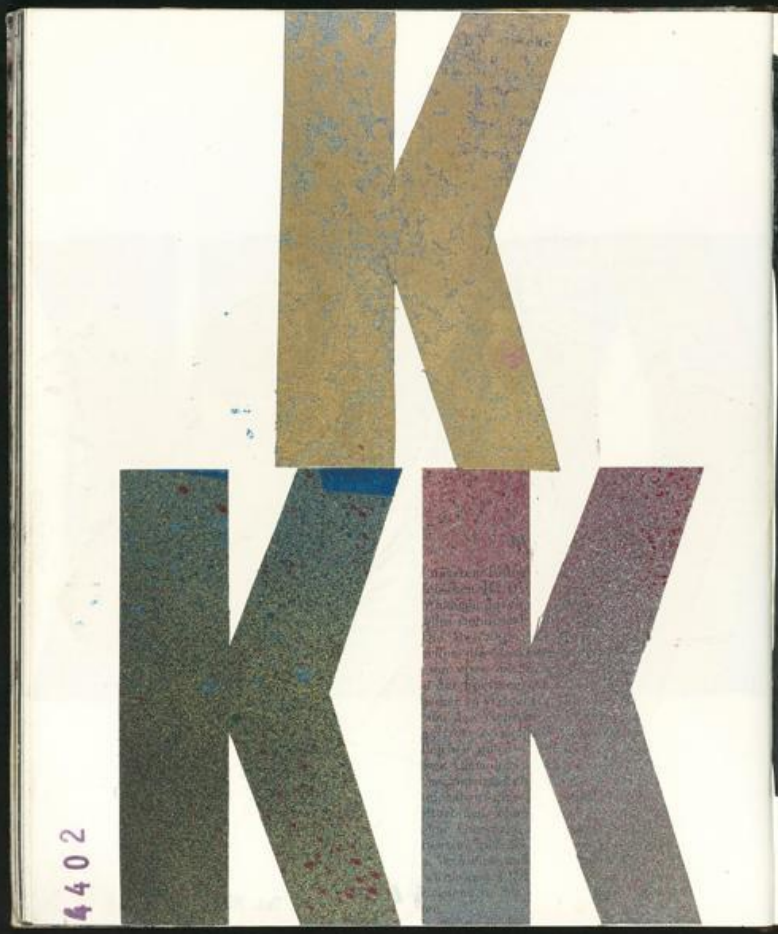
4399

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

4400

4401 | 8. Dez. 1990

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



4402

8. Dez. 1990

4403

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

9. Dez. 1990

Die letzten 12 Seiten kann ich mir nur mit : Verstand & Ärmel hochgekrempelt und durch. Derart Verwegenes ist bestenfalls 1. Semester, auch wenn mein unbedeutend Ziel für diesen Tag hieß :» Die gestaltung des Weißen der Buchseiten mittels ausgeschnittenen Buch=Buchstaben mit Farbe besprüht & hochherrschaftlich angeordnet.« Ohne Punkt & Komma, ganz im Sinne von Nora Joyce.

Nach einer Dose HANSA PILS schnürt sich ein Mangel von Umgebung um meine Kehle, soll heißen : allein im dunklen Winterhaus ist gemütsmäßig 1 Abbruch an Schaffensstimmung. Eine Winzigkeit an Sound in Form von Wirtschaftslärm müßte jetzt her & damit ist das alte Problem wieder offenbar : Auf dem Lande mangelt es an Zerstreuung wie ich sie benötige. Allerdings heißt das noch nicht, daß es in der Stadt besser ist.

Stimmt die Umgebung, stimme auch ich. So sagte ich es unlängst in eine vergnalmte Wirtschaft : das Pfeilspiel brachte mich zwar auf die Verliererstraße, das Bier allerdings umso leichter, die Freundin kam mich gegen Mitternacht abholen und zu Hause stellte ich fest, daß dieser Abend ein leichtes Glücksgerissel in mir [illegible] hervorbrachte.

Tatsache ist : Im Atelier wie abgeschnitten von der Welt, jedoch steht hier auch die Musikmaschine. Und im Salon richtig zu arbeiten habe ich mir verboten, weil zumindest EIN Raum im Haus wie bewohnbar aussehen soll. Momentan hält mich noch das Geld vom Bier in der Wirtschaft ab (die Dämlichkeit der Wirtsleute ist ja reine Gewohnheitssache), sonst täte ich dies Buch hier unter meinen oberarm

9. XII. 90

klemmen und am Eßtisch Platz nehmen, frisch gezapftes Bier in meinen Schlund rieseln lassen, gelegentlich mein Denken auf James Joyce richten, allein schon um der Rechtfertigung willen = und mich am Ende doch wieder ärgern & mich morgen noch mehr ärgern und die Handschrift beherrscht dann 1 Wälkchen in der Feder & die Tinte fließt schon lange nicht mehr wie sie sollte und alles Vornehmen war umsonst. Und keine Philosophie mehr an diesem Abend, nur noch die Haare kämmen & eventuell rasieren.

Nora

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

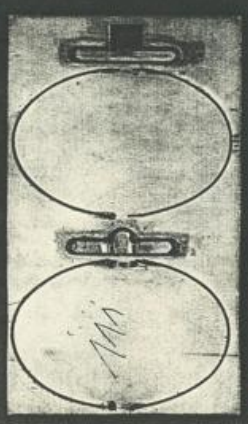
9. XII. 90

22e

Aus dem Haus in die Wirtschaft, als gerade im WDR 1 »The Köln Concert« von Keith Jarrett lief und plötzlich war eine Sentimentalität in mich gefahren, weil: Vor 12 Jahren verließ Amigo Pete Weed die Insel und die BRD um Canadier zu werden und der Herr Rüdiger (ein Bruder des Ex-Freundes der Fr. Roth) fuhr uns: Pete Weed, Fron Agnes, Sohn Til & mich nach Frankfurt/M. zum Flughafen und Herr Rüdiger hat genau dieses »Köln-Concert« im Cassetten-Recorden und ich saß auf dem Rücksitz (Herr R. fuhr zu dieser Zeit einen Krankenwagen), hörte Keith Jarrett, den ich eigentlich nicht so gerne mochte und wußte, daß ich den ab jetzt mochte und ich konnte mir die Doppel LP »The Köln Concert« & jedesmal wenn ich diese Musik hörte, war mir wie Heimweh nach Pete & Agi. Als ich eben aus dem Haus in die Wirtschaft ging, dachte ich kurz, ob es besser wäre im Haus zu bleiben, wo es immerhin eine Musik gibt, die nicht so haltlos NORMAL ist & unterwegs dachte ich: Das Normale erscheint mir inzwischen n o c h normaler wie früher, man ist Tag für Tag von einer Normalität umgeben, die nicht mehr als eine dicke Blödheit ist, ein vollgesogener Schwamm voll Blödheit und der wird mir über dem Kopf ausgedrückt, sobald ich aus dem Haus gehe. Dagegen sind meine Semester-Arbeiten noch eine Leistung an Überlegung und Geistestätig. Aber auch, dachte ich, scheine ich wieder am falschen Ort zu wohnen, die Blödigkeit der Wirte

4406

4407



K

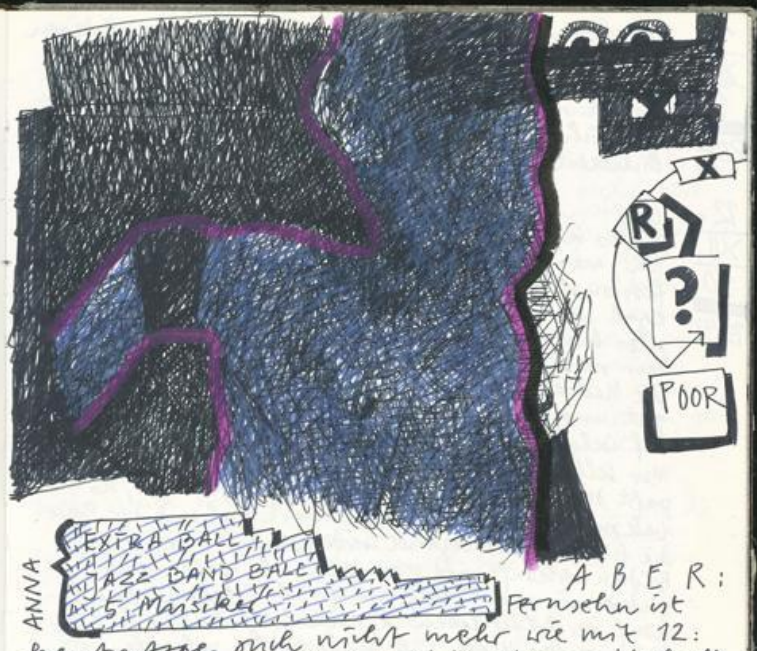
4407

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

1. XII. 90. 22:15

scheint sich aufgrund auf ihren Sohn übertragen zu haben, der früher eher scheu und umgänglich, heutzutage eingepeitscht vom Alkohol und täglicher Dumm-Routine vollmundig doppe Sprüche aus 2ter Hand von sich gibt, was für mich noch weniger Abstand von zu Hause bedeutet, denn es ist nur nun auch in der Wirtschaft immer mehr nach WELT zumute. Dennoch zeigte ich mich nicht niedergeschlagen: Mit dem Buch unter dem Arm bog ich um die Ecke, aus dem Dunkeln in Richtung Leuchtreklame. Und jetzt: TV = ALAMO.

4408



ANINA

A B E R: Fernsehn ist heutzutage auch nicht mehr wie mit 12: John Wayne = mich 1 Held der Verwandtschaft, schwindelt einen dermaßen Dreck vor sich hin, daß man eventuell an Hirnfäulnis glauben möchte = den Übersetzer mitgriffen. »ALAMO«, wo es jedem an Redewendung fehlt und das Endergebnis des Dumm-Schiß – Dialoges wahrhaftig Dünnschiß ist: hochbezahlt & die Welt glaubt dran. 24:00 X

4409

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

11. XII. 90 — 20°°

gestern und heute Schnee wie im richtigen Winter & momentan Nebel drumsen. Von Schenkelberg bis noch hier 1/2 Stunde Autofahrt mit Sommerreifen, ziemlich genervt, weil ich dem FIAT nicht viel zu Wintertauglichkeit zutraue.

12. XII 90 — 15:42

Letzten Montag Besuch bei Meisters und als es kurz um Bilder & Verkauf ging, sagte ich, was ich im Zuge meiner wachsenden Professionalität schon paar X gesagt habe: Mir isses egal wer meine Bilder kauft; wenn der Kohl alles kauft & am nächsten Tag alles verbrennt, ist mir auch das egal.
Die Meisterin sagte etwas von: findet sie nicht gut und ich finde es im grunde auch nicht gut = auf welcher Bühne bin ich unwissend gelandet? Mir selbst passt der Kunsthandel nicht (wem passt der schon?) und es sieht ganz so aus, als bekäme man seinen Stellenwert anhand der Preise die für die Bilder bezahlt werden & auch wieviel an Bildern verkauft wird usw. Weil ich nichts mehr anderes wie malen will, muss ich folglich vom Verkauf der Bilder leben & noch folglicher: Ich habe keine andere Wahl, ich muss an den verkaufen der bezahlt. Da mag ich auch nicht so tun als ob, schon gar nicht den sensiblen Künstler mimen, der im stillen Stübchen seiner Kunst nachgeht & bei jedem Bild das verkauft wird, ein Stück Leben hergibt. Wenn ich schon nicht mehr in die Zeit passe, DAS passt schon lange nicht mehr rein. Es geht um Profit und mehr denn je um: Haste was, biste was und auch die Künstler reden lieber über die Bilderpreise, als über die Bilder selbst.

12. Dez. 90

Kann jeder halten wie er will und ist sowieso nicht mein Ding. Weshalb aber das grotskotzige: MIR ISSES EGAL...? denn tatsächlich ist es mir noch lange nicht egal an wen verkauft wird, bloss: siehe oben. Mit solchen Sprüchen gebe ich mir eine Spur Abgebrühtheit, von-wegen: Hier spricht der Profi, oder: Ich stehe mit beiden Beinen im Leben usw.
Fest steht, dass ich den momentanen Stand als Maler nicht mag: das ist weder Fisch noch Fleisch. Und das es in zukunft eine Anerkennung geben muss, was bedeutet, dass ich dann etwas »besser« leben kann, ist schon deshalb von Wichtigkeit, weil ich sonst mein Leben als verfehlt betrachte, denn ich halte nichts vom Künstler als Idioten für die Gesellschaft, denn ich denke, dass auf die Gesellschaft im allgemeinen geschissen sein kann, auf die KUNST aber nicht (womöglich auch auf die meisten Künstler, die eh nur sogenannte sind.)
→ EINSCHUB: Die Gesellschaft hat die Politik die sie verdient; die Kunst noch lange nicht die Gesellschaft die sie verdient. Was bedeutet also Zeitgeist? Für wen wird gemalt / geschrieben usw.?
Wieder von vorne: gelegentlich ist mir, als täte man sich insgeheim über den Künstler totlachen; zumindest wird er von seinen galeristen über den Tisch gezogen wo es nur geht und da benötigt man eine Menge Ellenbogen, oder Kaltschnäuzigkeit oder Geschäftssinn, was mir alles fehlt. Andererseits bin ich lernfähig, d.h. zumindest, dass die Welt / das Leben nicht komplett an mir vorbei geht. Und ein Teil dieses (neu) erworbenen Realitätssinns ist wie oben gesagt, dass es mir egal ist wer meine Bilder kauft & was er mit ihnen anstellt. Die Wahrheit geht allerdings bisschen anders. (16:42)

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

12. Dez. 1990

13. Dez. 90 0:40 h 4 Stunden an Büchern gearbeitet, ohne das Gefühl weiter gekommen zu sein. Trotzdem NORA lesen & Frustfraß = wie fett & unbeweglich ins Atelier und am Tisch sitzend drückte komplett der Schmerbauch auf Herz & Rippen. Also: entweder weniger essen, damit ich besser arbeiten kann oder länger arbeiten, damit etwas zu sehen ist, das ungefähr nach was aussieht.

Musick: CAMEL »A LIVE RECORD« von ca. '78. = Nicht unbedingt alte gelbe, aber immerhin - bei allem harmonischen getue - noch kraftvolle.

Aber auch ist ein großer Widerwille in mir, Zeichnungen / Bilder zu machen, von denen ich glaube, daß selbst ICH sie schon zum Xten Mal gesehen habe. Als ob ich nicht mehr zu den Vorstellungen gelangen könnte die ich mal hatte, die zwar auch nicht das Tollste waren, aber immerhin ein Suchen nach Ausdrucksformen. Sieht ganz so aus, als ob das Werk zwar umfangreicher, aber nicht besser wird.

Seit 3 Tagen Schnee, aber zwischendurch Regen oder Schneeregen. Das geht dann so: Schnee auf dem Bürgersteig geschippt, der Schweißausbruch-schwer ist, Tauwetter. Dann Schneeregen der in Schnee übergeht. Es wird paar Grad kälter, das Zeugs bleibt sowieso liegen und fällt auf den Schnee der eh schon liegt und: sieht ziemlich schnell ziemlich tiefwinterlich aus. Also paar Std. Schneefall und plötzlich, ich höre in der Nacht aus dem Fenster: Tauwetter. Und gegen Morgen zieht die Kälte wieder an und ich gehe nicht aus dem Haus, weil es da weniger glatt drin ist.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

BERND K: 441127 Mainzer Str. 90
THEO K: 43236
FRAU A: 31950

2'24"

15. XII. 90
MZ

Telefon mit dem Schwager in Nrd.

0'45" mit einem Herrn Petzoni (?) gesprochen, dem MH auf den Telefonanruf-Beantworter sprach. Und hiermit ist aufs Neuste bewiesen: die Telekommunikation klappt auf das Beste, da kann selbst der OZON so heftig blockern wie er will, hier treibt er keinen Keil durch den Äther.

20'45" mit From A. in Sache Kunst & galerie das Telefon strapaziert.

33'57" mit Bernardo K. = Irland & gott & the Welt.

0'30" mit C. Guter, die um ein Rückruf bittet, den ich ihr nicht verübeln wollte, auch wenn ich nicht damit gemeint bin.

4414

15. XII. 90
15:29 h
MZ

Die Lichtanlage im Hause Helffenstein, ist auch nur was für Leute, die gerne Musik hören. In einen Umhang gewandet, als wäre sie vom Sonderzum-Etikett gesprungen, ließ mich Frl. H. alleine am Lichtsilbenen Schreibtisch zurück, um Suppenfleisch in einem der Mainzer Feinkostläden zu erstehen. Auch die Stadt voll Schnee, der allerdings leichter wegtaut als im WW, denn es ist vermutlich nicht der Rheinstädte Sache, ihren Schnee lange zu beherbergen, den Verkehr noch mehr im Stillstand zu ertrügen und überhaupt: Es ist einfach wärmer am Rhein. Das weiß ich noch von meiner Geburtsstadt, d.h.: ich mache also viel Geschiß um nichts, rede mir die deutlichsten Erkenntnisse von Schnee & Stadt & WW herbei, die längst schon jedes Kind rückwärts aufsagen kann. Muß vom Licht kommen. Jedenfalls ist der Schreibtisch nur ungenügend beleuchtet: im Halbschatten.

4415

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

15.
XII.
90
16:53h

L

1 ziemliches Wunder ist dieser Herr (Dame?), wie eine unzusammenhängende Gedankenübertragung, wie ein irrlichterndes Falschhandwerk in Zeichenkunst: Am Telefon mit BK über Irland gesprochen und dabei einen Torso praktiziert, der bestenfalls wie ein Lafontsin-irrlicher Chinese aussieht = ein Kung-fu-mäßiger Herr (Dame) der Spitzennase, mit bundesliga-er = problem Weißscherrengesicht. Das blöde Zöpfchen gehört zur chinesischen Einheitstracht - oder zum VfL Bochum, das weiß mich kein Jupp Derwall. Und genau damit ist der Bogen der unzusammenhängenden Gedankenübertragung als irrlichterndes Falschhandwerk gespannt und deshalb: the Ende.

Gespräch von Peters Nochwas angenommen, das dann 5'03" gedauert hat.
1'18" Bernd K. den Abendtermin bestätigt.

16.
X 11.
90

Der gemaserte Mönch

(MZ)

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

17. Dez. 90 MZ

4418

BLUES:

HUGO RACE & SPIRIT

18 DEZ 90

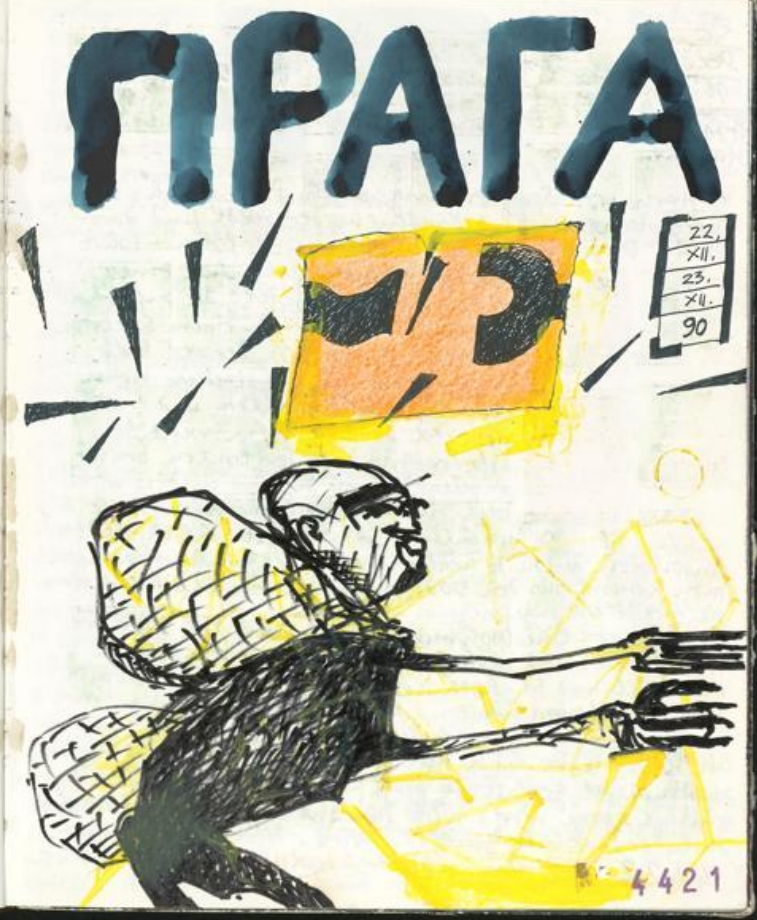
= zumindest hört sich der Name vom Moderator einhergesprochen an. Australier, der sich in Berlin eine Band zusammen gestellt hat und tatsächlich einen Blues spielt, der sich anhört als wäre er aus 1990.

Auch gut: 1. Soloalbum von F.M. EINHEIT = (Einstürzende Neubauten).

4419

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

4420 Büffel 19.XII.90



4421

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

25. Dez. 90

Prag
Stodulky

gestern war Spaziergang durch Prag; d.h. auch vorgestern war Rumlaufen in der Stadt und davor auch. Dazu ist zunächst eine U-Bahn-Fahrt nötig, denn Frl. Roth hat eine Wohnung angemietet, die außerhalb des Centrums liegt, in einem Satelliten-Vorort = STODULKY, der erst halb fertig gebaut ist: 8 stöckige Wohn-blocks, kahl, nüchtern und trostlos, vielleicht dadurch zu unterscheiden, daß der Grundriß der Bauten breiter angelegt ist wie bei uns und so wirkt solch ein Wohnhaus noch massiger & wuchtiger, ist also tatsächlich BLOCK.

Ansonsten genau so hellhörig gebaute Zweckwohnungen: man kommt aus den 50zigern nicht raus und hier haben sie gerade erst angefangen.
Die Idee war: Eine Wohnung in Prag gemietet (20.- pro Tag & Person) und man kann sich 10 Tage bewegen wie man will und Frl. Roth könnte endlich aus dem vollen S t a d t leben schöpfen: raus aus der Wohnung, rein ins Gewühl und zur Erholung wieder in die Wohnung.
Ich selbst hatte mich mit der Aussicht auf 10 Tage auswärtige großstadt abgefunden und meine einzige Sorge war: Wird im ehemaligen Sozialismus auch ordentlich geheizt. Wird. Nicht nur im 4422 Centrum, wo wir inzwischen in 3 Privat-

25 XII 90

wohnungen & zig Lokalen waren, sondern auch in der Vorstadt Stodulky, der nur mit der U-Bahn zu entkommen ist. Das allerdings ist eine bequeme Angelegenheit: 3 Linien und Straßenbahn-Linien à masse. Eine Fahrt zu 1 Krone (20 Kronen momentan 1.- DM); eine Tageskarte zu 8 Kronen und damit kann man hin- & herfahren so oft & so lange man will und außerdem kann man damit auch die Straßenbahnen benutzen, was also heißt: Für Frl. Roth besteht kein Grund im Haus zu bleiben & anstatt die Stadt vor der Tür, ist die U-Bahn vor der Tür, also kann die Hauptstadt besichtigt werden was das Zeug hält, den Stadtplan immer griffbereit & da müsse mer hin und da und da müsse mer auch hin und da waren wir noch nicht. So geht das.
Jetzt war gestern aber Heilig-Abend, schönes Wetter, klar & sonnig = aber kalt. Wo wir da rumgerannt sind, weigere ich mich jetzt nachzugucken; war an der Karlsbrücke / irgendeine Burganlage mit Regierungssitz / Stefansdom (?): jedenfalls froor Frl. Roth trotz ständiger Hatz und dann mußt 1 Café her oder 1 Lokal wo man drin stehen oder hocken kann. Tatsächlich hatten ein paar Lokalitäten auch geöffnet a b e r: gerammelt voll, kein Platz mehr frei. Hier bringt man dann ein Schild vor der Tür an auf dem steht: [redacted] Besetzt oder ½ h Wartezeit. Anwer nä: In jedes dieser besetzten Häuser steckte Frl. Roth ihren Kopf hinein, denn wegen der Kälte fiel sie von ihrem sozialistischen Glauben ab, d.h. »Ich glaube noch lange nicht, was d i e schreiben.« Das alles spielte sich in einer Gegend ab, wo es an 4423

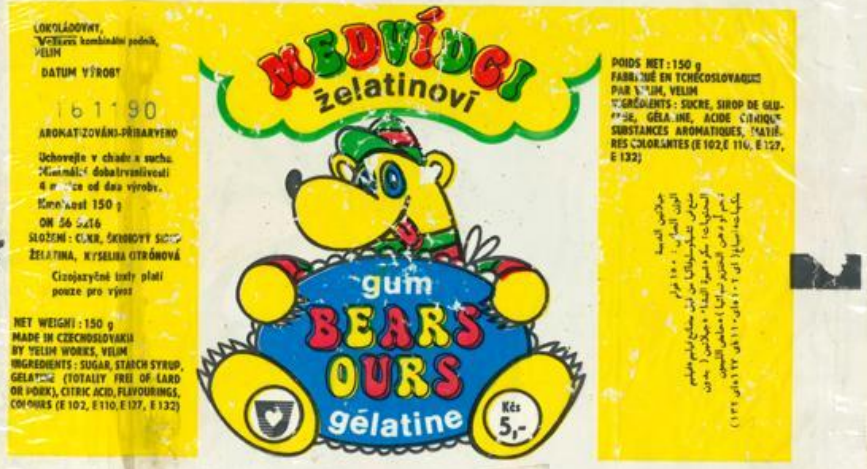
Touristen oder sonstwelchen Deppen nur so wimmelte, als ob diese Leute kein Zuhause hätten und von daher leicht auszurechnen war: Die Straßen sind voll, die Kirchen sind voll, die Post hat geschlossen, also sind auch die Café's & Wirtschaften überfüllt. Von daher ist mir der Sinn einer Stadtbesichtigung entgangen: Wenn eh alle Lokale in der Stadt besetzt & überfüllt sind, was soll ich dann da?

25 XII 90

(12 ½ h)

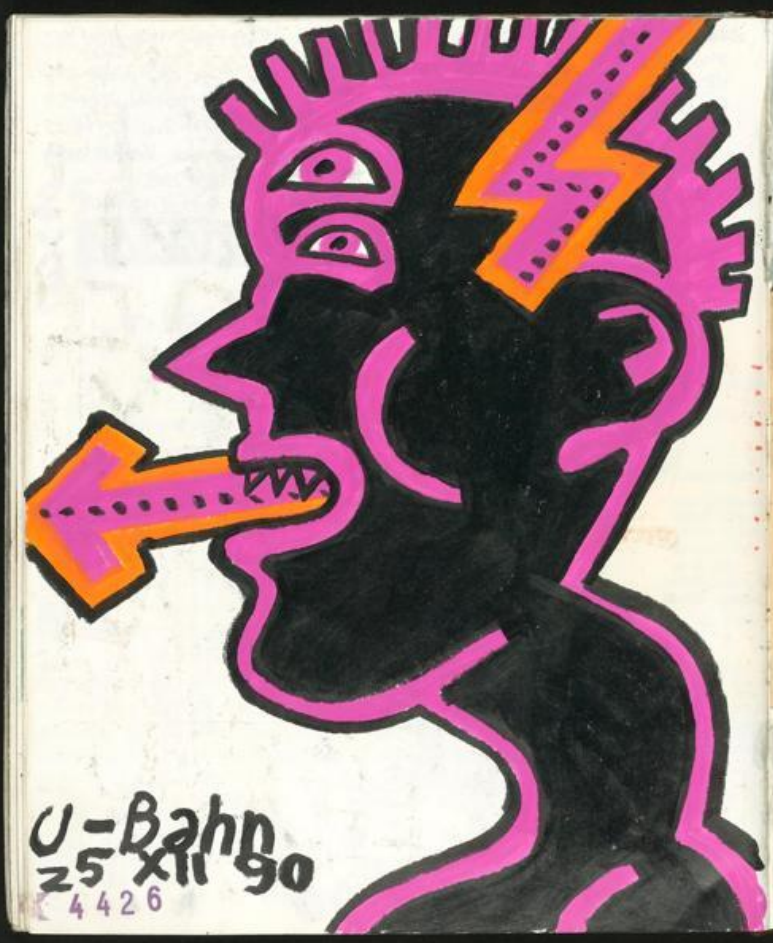
Mit solchen → Erzeugnissen, treibt man jedes Kind in die Fänge des Kapitalismus, das ist ganz klar und bestimmt kein tschechisches Geheimnis. Der erste Gedanke ist: Hm, ganz gut und nicht so künstlich wie bei uns. Soll heißen: man hat noch eine Spur Naturgeschmack auf der Zunge liegen und zwischen den Zähnen kleben. Dann aber macht sich ein Geschmack im Munde breit, den ich jetzt mal künstlich hergestellten Naturgeschmack nennen will. Bei uns schmeckt das Zeug künstlich, da führt kein Weg dran vorbei; und wenn auch bei anderen gummibär-artigen Erzeugnissen verschiedene Früchte und verschiedene Farben zu sehen sind, hat das nichts zu bedeuten, denn der Dreck schmeckt unterschiedslos künstlich. Hier aber schmecken die Bärchen nach Naturstoffen und deshalb im ersten Moment: Hm! hm. Die Wahrheit aber ist: Kein Kind tritt deshalb in eine sozialistische Partei ein & weil alle Welt glaubt, der Kapitalismus ist eh die bessere Lösung, weil die Gummibärchen dort besser schmecken, geht der Sozialismus schon an den Kindern verloren. Ich persönlich, mit einer Vergangenheit als Druckereifachmann sage zu diesen Erzeugnissen nur: Gucke dir an wie der Verpackungsdruck gemacht ist, kein Passer gehalten, die Farbe blättert ab, das Cellophan ist knittrig und die Verklebung hundsmiserabel: Mit sowas ist eben kein Staat zu machen.

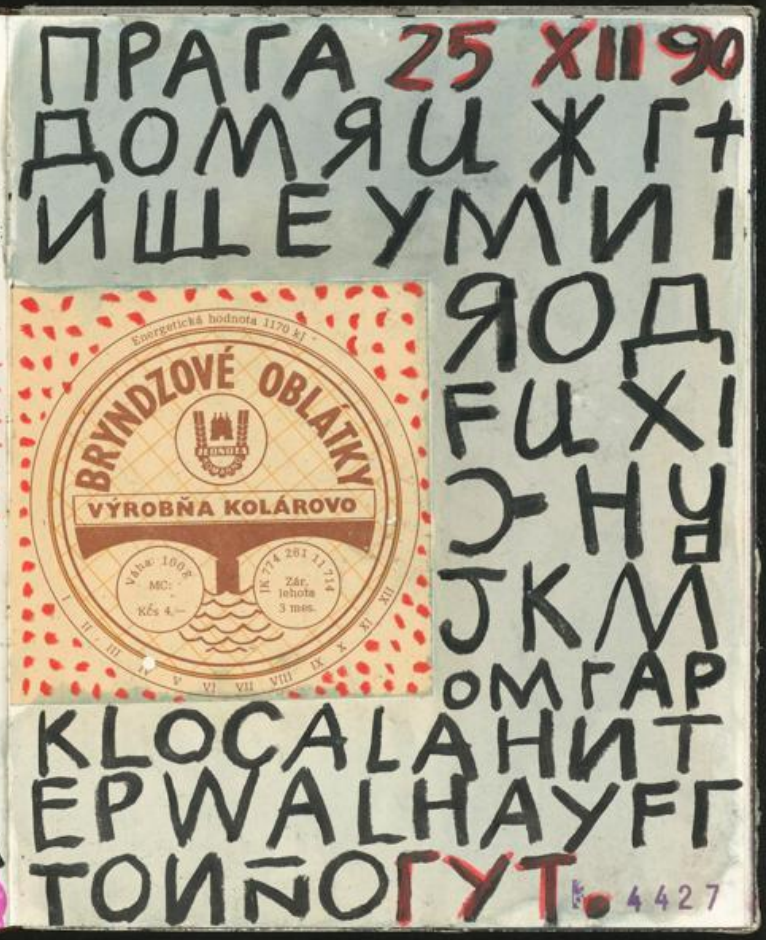
(12:46)



25 XII 90

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN





UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

25 +11 90

Die Kirche im Osten war noch nie Rot, bestenfalls so Apfelsine getönt.

25 XII 90

Wohnung und Umgebung sind eine Tristigkeit, daß es einem den Zeichenstift aus der Hand schlagen kann. Das wiederum zwingt zu folgender Überlegung: Kann ich denn nur noch arbeiten, wenn das sog. Umfeld stimmt? Bin ich demnächst auch noch wetterfühlig / lähmt mich im Bälde schon der bloße Anblick der Welt? Alles möglich und es wäre eine wunderbare Ausrede für mein Unvermögen jeden Tag mindest. 8 Stunden zu arbeiten. Am Todesabend blicke ich dann nicht wie vorgehabt auf mein Werk zurück, sondern zähle auf, was mich mein Lebtag an der Schaffung des Werkes gehindert hat, großzügig wie ich im Nicht-in-die-Pflicht-nehmen bin, hätte ich auch das momentan für eine Leistung: Ich weiß warum nichts

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

25 XII 90 / 23:46 h
von dem geschaffen wurde was ich schaffen wollte und wie 1 richtiger Denker behielte ich das alles im Kopf. Auch ist mir sehr ärgerlich, daß ich keinen Vorschuß auf meine Arbeit kriege. zumindest ein monatlicher Abschlag auf die Skizzenbücher. genau dort wäre die Lösung: Ich finde einen Käufer für alle Skizzenbücher, die er nach meinem Tode in Besitz nehmen kann. Dafür zahlt er mir zum Jahresesten einen Batzen Geld und ich werkele ohne große Sorgen ins Jahr hinein, ohne daß mir Galeristen die Nerven blank legen. Ausstellungen (die nun mal sein müssen, weil man sonst als Maler vollkommen verblödet) sind lediglich ein Zubrot und eine Auseinandersetzung mit der Öffentlichkeit, was letzlich dazu führt, daß man am Laufen bleibt, denn der künftige Skizzenbuch-Besitzer soll ja auch Bücher bekommen die weniger Ärgernis als Erbauung und ein »guckse mal da!« sind. Soviel zu heute.

26. XII. 90 / 0:01 h
Heute (gestern) in Karlstein (KARLSTEJN) gewesen, um zu besichtigen ob sich eine Burgbesichtigung lohnt. Lohnt sich. Auf dem Weg zum Auto im besten Karlsteiner Lokal eingekehrt, um was Wormes zu essen & Cafe in sich zu pfeifen, weil ein kalter Wind um die Backen der Böhmen blies und damit auch uns, den unkundigen Tschechenführern. Bisher alles wie in Deutschland, bloß ist von dort aus Karlstein weiter weg. Im Lokal selbst schlenderten 3 (!) Kellner um 5 besetzte Tische, verstärkt

26 XII 90
von zwar nur einer Bedienung, aber immerhin: fast hätte es so ausgesehen, als täten diese 4 Menschen die Bedienungsaufgabe erfüllt kriegen, als wären sie dem weihnachtlichen Streß in Ihrem Ausflugslokal gewachsen. Mein Unmut wuchs mit jeder neuen Erklärung die mir Frl. Roth über das ostblöckliche Bedienungspersonal gab, was schlicht auf »das ist hier so« hinauslief. Sollte heißen: Irgendwann kommt dann doch 1 Kellner, wenn man oft genug gewunken und an seinem Tisch ausgehorrt hat. Es scheint sich ein kurzer Kampf zwischen Personal und Gast abzuspielen, wobei der Kellner offenbar der Ansicht ist: Wenn der Gast nicht die Geduld & mindestens 5 x Herüberwinken in seinem 6'-Min.-Rhythmus aufbringt, ist er meiner Speise nicht wert. Als wartender Gast gefällt daran besonders der Sozialismus, der auch aus dem Bedienungspersonal keine Knechte macht, sondern Männer & Frauen, denen der ganze Zores 7 Meter am Arsch vorbei geht. Allerdings gefällt mir, daß 0,5 ctr. Weinbrand hier 51 Kronen kostet. (200 Kčs = 10,- DM) Das ist nun mal ein ziemlich hartes Gesöff (40%) & es ist nicht zu erwarten, daß das genauso wenig trägt wie die Gummibärchen von S. 4425, ganz & gar nicht, denn der Tschechie ist ein strenger Trinker und man kann ihm nicht einen Mist zum Trunke vorsetzen: da hätte er schon längst den Sozialismus abge-

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

lehnt, vermute ich jetzt mal, denn hierwo wie drüwwe wird das Volk bei der Stange gehalten, denn sonst tut es nicht mit, was für die Wenigen das Beste ist, wofür jedoch 1 Volk gebraucht wird. Soviel zu meiner Menschenliebe und meiner momentan humanen Anwandlung. Ansonsten aber gibt es auf diesem Gebiet aber nicht mehr viel.

26 XII 90

Die U-Bahn hier tötet der schrul-hysterischen Hausfrau (München) Freude machen: Sauber, ordentlich und zu Mittagszeit wird der Bahnhof gekehrt & geschrubbt. Tatsächlich ist keine Traum versaut und dermaßen wenige Sprühereien an den U-Bahn-gebäuden, daß mir nicht viel aufgefallen ist. Der gestalterische Ausdruck an sog. Freiheit hat hier noch nicht so um sich gegriffen wie bei uns, was ich vor 6 oder 7 Jahren noch gut fand, zumals in den Lokalblättern bös dagegen gehetzt wurde. Inzwischen ist mir aber noch folgendem: Die Sprüherei als sog. Verschönerung des Betons hat bestenfalls was mit einer Überbewertung zu tun, von gestaltung aber keine Rede. Und red' mir nicht, daß es Protest ist, denn auch Protest will formuliert sein (selbst PUNK war formuliert): es ist schlicht & einfach Schmiererei, der nur deshalb nicht weh tut, weil man die Augen schließen kann. (Trotzdem: Schon wieder tätschte ich die Sprayer vor den total bekloppten

Anti-Sprayer-Artikeln in unseren Tageszeitungen in Schutz nehmen, denn die Sprayer sind schließlich das geringere Übel, gemessen am sog. gesunden Menschenverstand.) Doch nicht nur deshalb gefallen mir hier die U-Bahn-höfe: geht ziemlich ruhig zu, kein Krawall & Lärm, bestenfalls kackt mal still für sich jemand unter die Sitzbank der Bahn, was ja auch eine Protest-Haltung sein kann: die Bahn rüttelt jedenfalls mehr wie die Metro in Paris und das könnte also heißen: Auch 1 Toilette hat einen Magen.

26 XII 90

Aber auch ist mir eine Ernsthaftigkeit abhanden gekommen, aus meinen Schriften ist das gerührt gewichen, der Gehalt meiner Gedanken ist nicht mehr so schwer deutlich. Mir ist, als hätte ich nur noch Innenleben, als gäbe es keine Aufregung mehr, nur noch Entsetzen und Entsetzen kann nicht ernsthaft sein, denn Entsetzen ist Alltag & der Alltag ist zum Lachen und Denken ist glücksache. Ich habe vor mir selbst an Bedeutung verloren, denn mir ging die Ernsthaftigkeit meiner Gedanken [redacted]. Meine Selbstbedeutung ist auf dem Nullpunkt, denn ein Künstler denkt schwer & gewichtig, denn die Welt ist schwer und Handke hat deren gewicht notiert und Christophorus weiß das sowieso und ich mag nicht mehr mitturn. Ich mag auch nicht mehr WELT sagen, ich mag auch nicht mehr OSTEN sagen, die, sog. 3te Welt ist uns Westlern ja so bekannter: über die weiß ICH aber auch nicht viel und offen gestanden

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

reicht mein Interesse nicht aus, um wahrhaftig Hintergründe erfahren zu wollen, denn Wahrhaftigkeit ist für mich nur VOR ORT, genau wie ich jetzt im OSTEN bin, im Frühwesten, im Vorosten, im Fragezeichen für die Zukunft. NICHT, daß mir zum Lachen ist - aber ich muß mir eine Sprache erfinden die mir zum Lachen ist, denn mir ist mit 41 Jahren, als wäre die einzige und w a h r e Ernsthaftigkeit auf dieser Welt das Lachen, denn es ist ohne Lachen NICHTS zu ertragen, eine Welt erst recht nicht, ein Leben auch nicht. Ich weiß nicht, zu welcher Nummer Skizzenbuch ich herumalbere: Jedenfalls nicht früh genug, die Ernsthaftigkeit meiner Sprache war mir zu wichtig, als daß ich gedacht hätte wie 1 sog. Künstler denken sollte: OHNE GEWICHT, gewicht zieht nach unten & unten ist keine Kunst, basta.

26 X 11 90

Genau dieser Gedanke ist m i r politisch genug, da brauche ich keine Partei für, zumals der Kapitalismus über den Sozialismus gesiegt hat und ICH sage: Dann hat er auch über den Humanismus gesiegt. Na bitte, das kannste dir mal hinter die schwarzen Ohren schreiben, Herr Jung 'Unionist', da kannste plappern von Toleranz wie von einem Modewort, da kannste überhaupt Mode-plappern, denn mehr ist das Leben ja eh nicht: Ein in die Mode gekommener Privatzirkus. Der Direktor sitzt entweder

im Himmel, oder auf der Macht, oder auf dem Geld = jedenfalls isser nicht [illegible] sicht-bar: so richtig nicht. Mussick: ONE MONKEY DON'T STOP NO SHOW

26 X 11 90

Von hier aus betrachtet: Ich lebe zwar im Kapitalismus, muß aber deshalb kein Kapitalist sein. Fug sagte, daß meine Einstellung die Arbeit betreffend rein kapitalistisch wäre. Ich selbst behauptete: Ich rette weder den Kapitalismus noch den Sozialismus, ich rette noch nicht-mal die Prager Stadtwerke, denn so oft kann ich nicht U-Bahn fahren, bis die ihr Geld drin haben. Fug fällt mich in sozialistischen Ländern keine U-Bahn, weil er das für Aus-beutung des Proletariats hält. Fug pinselte auf einen Waggon der Prager U-Bahn NO FUTURE und hatte dabei vergessen, daß er in einem anderen Land war. Die CSFR ist nicht das Land meiner Wahl, sagte Fug, der Kapi-talismus muß von innen heraus bekämpft werden - doch so wie die Dinge liegen, kriege ich immer mehr das Gefühl, daß heute wie Fug Ärzte sind, die die Anatomie des Menschen gar kennen, die einen Menschen komplett sezieren könnten (Unimäßig), die man zum Genie aber nicht zu den Menschen heran läßt, weil sie selbst einen Toten noch zu Tode operieren täten. Fug hat noch nie so dreckige Häuser wie in Prag gesehen, redet aber von billigen Mieten.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

26 XI 90

Frag sieht nichts und ich habe vergessen was ich sagen wollte, denn ich weiß [redacted] mindestens seit 20 Jahren nicht mehr was ich sagen sollte, ohne dabei mein Hemd zu verlieren. Wäre ich vorausschauend, hätte ich vor 20 Jahren gesagt: So geht der Sozialismus zugrunde und heute täte ich sagen: OHNE Sozialismus wird es auch nicht gehen. Das Problem ist momentan daß der Sozialismus für die Armen & Schwachen was taugt und die sind dem Rest der Welt sowieso egal. Frag ist für Klassenkampf, ich bin für Klassenliebe. Frag ist für: Keine Angst mehr haben müssen, ich bin für: Ohne Angst gibt es kein Leben & in meinen besten Stunden bin ich für: Du hast zwar keine Chance, aber nutze sie. Frag glaubt an Biologien und ich an die Wahrheit - und die Wahrheit ist: ES GIBT KEINE. Es gibt lediglich nur 1 Denkgeröll beiseite zu schaffen, jeder Tag ist 1 neuer Tag und man hat den alten noch nicht ausradiert, ist auch schon der nächste da. (3:26h stelle ich fest, daß ich froh bin HIER zu sitzen & nicht in einer Wirtschaft mit Radau, zu dem ich gutgelaunt SOUND sage.) Mir ist sowieso, als hätte ich mein Leben schon verbraucht, daher brauche ich weder Kapitalnoch Sozialismus. Ich fürchte sogar daß ich im Sozialismus erst recht nix taugen täte, denn wenig-

eich täte mich allein die ohnleichende Zerstörung Prags dermaßen auf den Zorn bringen, daß damit erst recht nichts geändert werden kann. Jedenfalls kann ich mir im Kapitalismus ebenso falsch zu denken (ich als Solofigur bin da eh keine Gefahr = na siehste), aber gemeint ist: Ich habe mehr Möglichkeiten ÜBERHAUPT zu denken. Mir ist denken vornehmste Privatsache, mir macht das 1 Skizzenbuch-Vergnügen über 19 Bücher. Auch habe ich nie begriffen, daß etwas anders sein kann wie ICH es in unserer westlichen Welt erfahren habe. Ich halte also unserem System zugute, daß es uns die Chance läßt offen zu denken, da kann Frag jetzt sagen was er will, um diese Zeit rede ich nicht in die Welt, sondern zufällig in mich. Das wiederum sieht noch vollgeschriebener Seite aus.

26 XI 90

Eine Gefahr ist, daß der Westen tatsächlich denkt, daß er gesiegt hätte: [redacted] Wenn es um den Menschen geht, geht es nicht um Sieg, jedenfalls nicht um be: siegen.

Auch denke ich: Täte das Paar von Touristen allesamt von der Karls-Brücke stürzen und in der Moldau ersäufen: Tatsache ist, daß ich versinken würde gegen dieses Paar zu retten allerdings nicht ohne Oberlehrerfleben: Warum macht ihr das blos?

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

26/XII/90

Mir schmerzt das Handgelenk von der Schreiberei, Frl. Roth liegt neben dem aufgeklappten Taschenbuch im Bett (615 Seiten bereits gelesen) und ich ärge mich schon jetzt über Gespräche an der Theke im WW: Jeder Arsch, der nicht vom regensauren Tann erschlagen wurde kräht: Wir sind wieder wer!

(3:57h) Denke gerade: Der Papst fickt meine Mutter / mein Alter dreht sich im Grabe um & kiefert zahnlos: Hätte sie von mir besser haben können, bloß haben meine Glocken nicht so katholisch geläutet. Doch, denk' ich: Weil es genug altkatholische Dusselweiber gibt, die sich für den Papst breit machen täten, stirbt der katholische Schwindel nicht aus.

[redacted]

Vielleicht noch: Beckett empfand im Gegensatz zu Joyce den 2ten Weltkrieg nicht als persönliche Tragödie, sondern kämpfte im franz. Widerstand. (4:17)

L E W

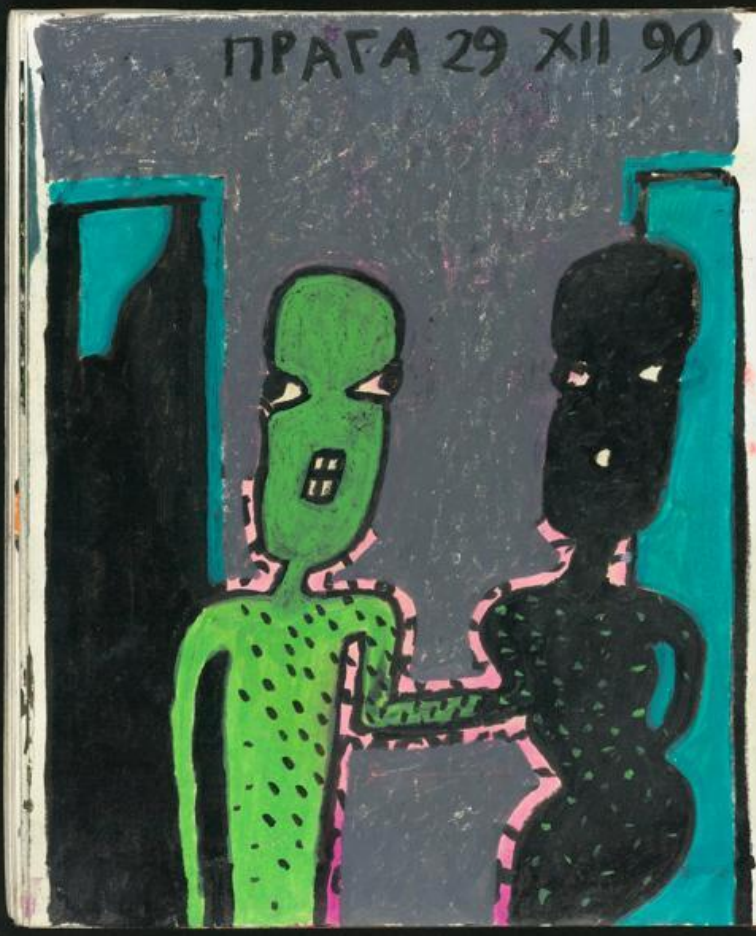
I K O N E

26/XII/90

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



29.XII.90 RADIO: Der Irak kann es mit den amerikanischen Streitkräften aufnehmen. Das beruhigt, denn offenbar geht es nicht um einen Krieg sondern um ein Flipperspiel. Was mich beruhigt, ist, daß die Ami-Soldaten gegen chemische Kampfstoffe geimpft werden.
Auch wird gemeldet: Die britische Regierung (?) hat den Bürgermeister von Dortmund zum Mann des Jahres gewählt. Und genau der warnt vor einer WOHLSTANDS-MAUER in Europa. Schon vorjahr habe ich angedeutet: Sobald der Kapitalismus den Sozialismus besiegt hat, wandelt er sich höchstpersönlich zum Sozialismus, zumindest verbal. » Jugoslawien: Mit der Abwahl der Kommunistischen Regierung sind die Weihnachtsferien wieder zu ihrem angestammten Recht gekommen.« Dummgebrabbel in Wiener Umgang: ÖRF 1.
Aber mich ist eine große Depression in mir, denn so gerne ich beim Zeichnen solcher Figuren wie nebenan denke, daß das mich Bilder geben könnten, so sehr stürze ich in meine Vorstellungen von Bilderwelt zurück und da ist für Bilder einfach kein Platz. Drum fließt wieder eine Fremde in mich ein, weil ich

14445

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

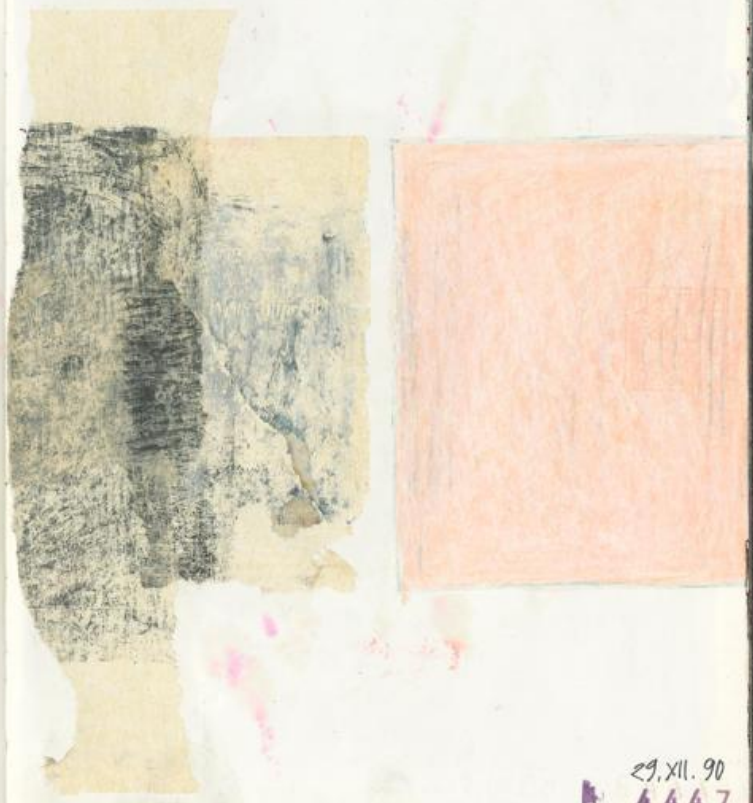
momentan »Sachsen-Radio« höre und da gibt einen kitschlosen Scheißdreck an Liebesliedern, der teilweise von der BRD übernommen wurde, oder von ehemaligen DDR-Sängern noch übertölpelt wird. [redacted]
gestern kam mir die Überlegung, für ca 3 Monate in Prag leben zu wollen: abgeschlossen von der BRD und wie ohne Sprache, in einem Land, das vordergründig unserer sog. Kulturszene hinterherhinkt. Das

29. DEZ 90

wäre dann wie der Welt ausgesetzt und jetzt sich mal zu wie du zurecht kommst. Es ist mir als hätte ich nichts mehr zu gewinnen aber auch nichts zu verlieren: ich muß mir nur andere Bedingungen schaffen, die ich realisieren kann. Und Prag wäre finanziell zu realisieren, ohne Hütte aufzugeben. WÄRE. [redacted] Als Versuch: in einem Buch nur eine Seite vollzeichnen, die andere Seite leer lassen. Am Ende angelangt, die besten Seiten rausreißen und als Zeichnung verkaufen, die restlichen Seiten sind das Buch, die leeren Seiten können vollgeschrieben werden. (Ich muß mehr Arbeiten haben, anstatt immer nur vollgezeichnete Bücher.) [redacted]

4446

ПРАГА



29.XII.90

4447

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

3. Jänner 91: Es ist aber auch die reine Neugierde nach Innen: WAS DENN / WO DENN. Und wenn ich jetzt tatsächlich nachfrage, kommt innen wie außen Lüge raus: NUR muß man jetzt so bewerten, als gäbe es keinen Füller mehr, der aus dem Tintenruder laufen könnte. Wenn heutzutage die Kids Gitarren-Musick machen, sollten sie es (trotz Rumänen = wo ja aller verboten wurde) nicht als Hommage ALAIN DELON machen = finde ICH. & jetzt, woman WEISS, daß es überall = ÜBER-ALL Mord & Totschlag gibt: was nutzt da eine verklärte Synthi-Musick, nonwegen: TWYLIGHT, wo es angebleblich musikalisch um New York geht = das James Baldwin schon vor 20 Jahren besser beschrieben hat.

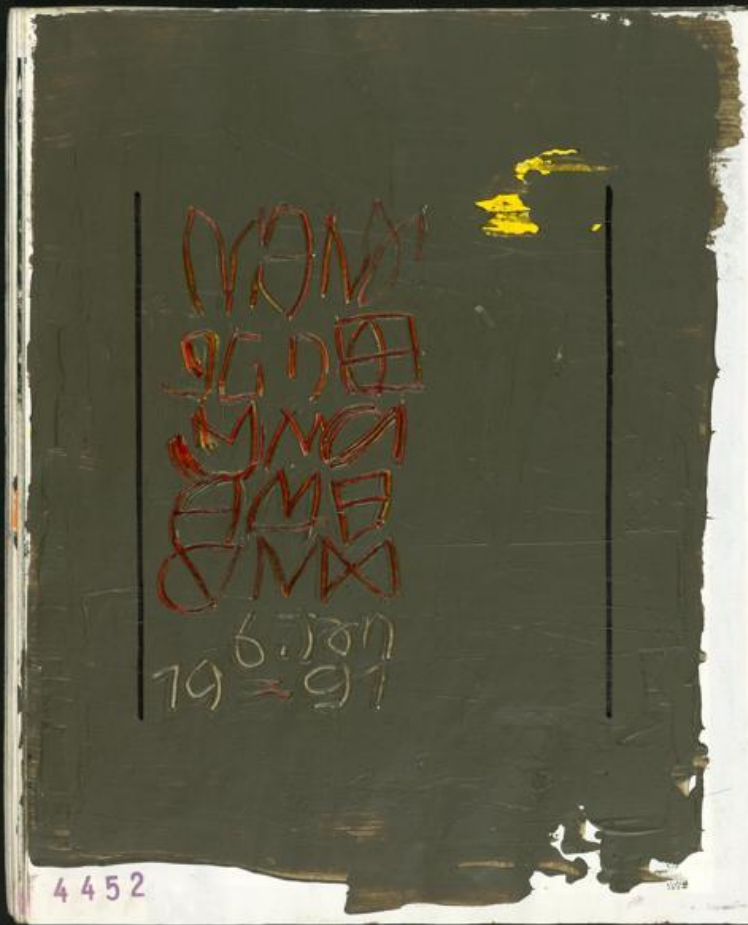
5/01/1991

5/01/1991

4450

4451

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



6. Jan
19 = 91

06/01/1991 an Jo: Eben 1 Blatt aus einem großen Buch rausgerissen, vonwegen Buch ist eh dick genug & haste 1 BILD. Ist aber nicht dasselbe ~ hat neben dem anderen Blatt gestanden & allein isses wie die Hälfte wert. Habe es schon immer geahnt: Es ist keine Methode 1 Buch vollzumalen & nur so zu TUN als wäre es 1 Buch und hernach die Seiten als Bilder nehmen. Es läßt sich nicht verlogen in die eigene Tasche malen

07/01/1991 0:10 h. Extra noch Radiowach geblieben um ROCK-NACHT von Radio Bremen zu hören (wenn es d i e noch gibt) = alles live-Mussick & zumindest kein geseiere wie üblich - dachte ich. Statt dessen: NDR 2 ROCK-NACHT und das übliche geseiere. Morgen früh muß ich zwar zum Arzt, will mir datt an sog. MUSIK aber doch nicht zumuten. Deshalb: DISTRICT SIX: ⟶ AKUZWAKALE (LET IT BE HEARD). Stücke ohne Zeitangabe. WOZA WENA / SKOKIAAN / DANCE OF THE LIONS / OWENDO // SILVELA KUDE / ILANGA / AKUZWAKALE / WOZA WENA (Reprise) (1984). Rock-Jazz mit stark afrikanischen Einflüssen.

22:05 h Seit paar Tagen in »Abenteuer in der Sierra Morena« am lesen (Die Handschriften von Saragossa) und da ist mir glattweg nach: Selbst ein Buch anlegen wie eine mittelalterliche Handschrift, Zeichnungen und die Texte mit Feder geschrieben. (Altherrendenken: sowas mache ich mal wenn ich in Rente bin.)

STOP STOP

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

1) Worüber man nicht reden kann
muß man lernen.
2) Worüber man nicht reden will
läßt man bleiben.

09/01/199

XXX Auch müßte ich morgen früh zu meiner Ärztin, aber schon den ganzen Tag ist mir nicht nach Arztbesuch. Die Zeit im Wartezimmer erscheint mir als noch versinnloster wie in den eigenen 4 Wänden die Sinnlosigkeit als unöffentliche Privatangelegenheit abzufeiern. Als ich gestern im Wartezimmer meiner Ärztin saß, flankiert von einer alten Dame links neben mir, die zu ihrem Schulfreund (?) links neben sich sagte: Hermann, wennde Kriech kimmt, isset rum, dann sin' mer verlore. Links neben Hermann saß niemand. Hermann schwieg. Rechts neben mir saß eine andere alte Dame, sehr ruhig, der Stuhl rechts neben ihr besetzte sich alsbald von einer Dame, schräg gegen 65 Jahre alt und vermutlich berufskrank. Kaum saß sie, plapperte sie lauthals (obwohl ziemlich angeheisert) auf die ruhige alte Frau rechts neben mir ein, zuerst: Ich darf dir eigentlich gar nicht sagen was ich habe... Hatse wohl gesagt, ohne Punkt & Komma. Ich selbst fühlte mich plötzlich sehr krank. Momentan allerdings fühle ich mich sehr gesund, weswegen ich

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

09/01/1991

Mir erlaube morgen früh nicht zum Arzt zu gehen, den vorgestern war ich auch schon dort, wobei ich mich anstatt in's Wartezimmer setzte, in 1 Café in die Kleinstadt ging. Dort säß ich wie immer am Fenster und guckte runter auf den Marktplatz & erinnerte mich daran, daß ich früher schon mal so viel Geld besaß, daß ich mir erlauben konnte, öfter in dieses Café zu gehen, Cigaretten zu rauchen & aus dem Fenster zu gucken. Ich hatte damals immer 1 kleines Notizbuch dabei, das vor mir auf dem Tisch lag und manchmal schwebte ein Satz in mein Hirn, setzte sich fest & landete dann in dem Notizbuch. Es wurden eine Menge Sätze & eine Menge Notizbücher, was insgesamt eine Menge Quatsch ergibt. Und jetzt mal angenommen, ich ginge doch morgen früh zu meiner Ärztin, würde im Wartezimmer Platz nehmen, die Notizbücher hervorholen und bevor ich daraus vorlese, einleitend erkläre: Meine Damen und Herren, jetzt bin ich an der Reihe, EUCH krank zu machen. XXX

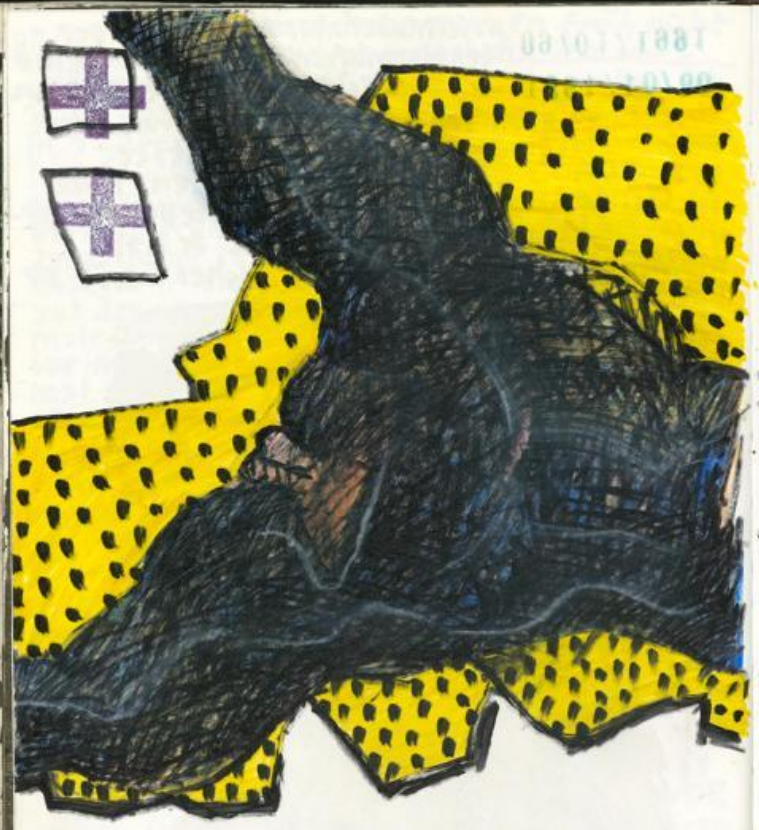
Eigentlich wollte heute nacht ja keinen JAZZ hören, aber im WDR ist seit 22ⁿ eine Jazzsendung zu hören & wie immer: A) Kenne ich die Interpreten nicht so wie ich sie kennen will B) sagen

09/01/1991

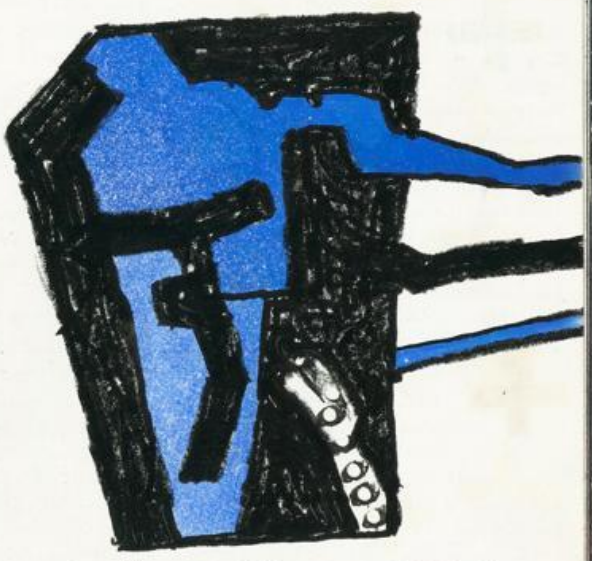
die Moderatoren die Interpreten dermaßen gewieft nuschelnd an, daß ich nichts verstehe. wie hieß z.B. der franz. Gitarist, von dem ich mir glattweg eine Platte kaufen täte. Was PLATTEN betrifft: letztens habe ich bei 2001 zwo oder 3 CD's bestellt und besitze gar keinen CD-Player nicht & habe momentan auch keine Lust 1 solches Gerät zu besitzen. XXX

noch scheint der Irak sehr weit zu sein -- bis zum 15.1.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



4458 10/01/1991



am G. Hellnwein rum=
meckern, awwer selwer
so Zeichnungen machen
MZ
15. Jänner 91
10 ½ h

4459

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

16/01/1991 GOLFBUCH angefangen = (Vor gut 2 Jahren ein ZEIT-MAGAZIN mit Luftpolster-Verpackung überdruckt & das Buch lag zu Hause rum & nichts rechtes wurde draus & heute abend habe ich es mit einem neuen Einband versehen. Im Kopf war, daß die überdruckten Seiten bestenfalls Hintergrund sind; wie meistens: beim Arbeiten gehen die Gedanken wie von alleine. Und wenn es zunächst auch nicht so aussieht: die Gedanken kommen am Ziel an. Also abwarten, so lange wach bleiben wie es möglich ist und Nachrichten hören = was ich sowieso wollte = und ins Buch schreiben & kritzeln & sonen.)

1. Notiz: 22:30 h Noch immer kein Krieg am Golf.

In einer Nacht, wo stündlich damit gerechnet wird, daß in jedem Augenblick ein Krieg ausbrechen kann, der was die Entfernung betrifft, ziemlich weit weg ist, dann ist einem von Stunde zu Stunde immer mehr, als ginge alle Entfernung verloren = soll heißen: Der Golf rückt einem ins Hirn und da isser drin, viel mehr als wärs gerade um die Ecke, denke ich. Man sieht nichts, man AHNT nur; man kann sich gar nicht vorstellen, wie die Bedrohung (WELTbedrohung) nun wirklich aussieht & wie das vor sich geht.

24^{00} In Washington wartet man auf ein Einlenken von Saddam Hussein.
Der engl. Außenminister Hurd sagt, die Aussichten für einen Angriff stehen günstig.
ALLES WIE EINE FUSSBALLTAKTIK

4460

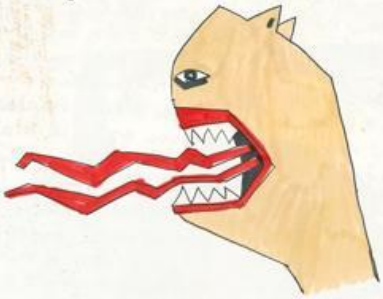
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

17/01/1991 4:58h Als Nacht-& Kriegsprose:
JAMES T. PURSEY »DIE IN DISNEYLAND«
~> und auch noch anhören: »KAMIKAZI DAVEY« [redacted]

4462 [redacted]

21./1./91

22/01/1991 Angenommen, der Irak täte momentan noch gegen den Iran Krieg führen, dann hätte man weniger Nachrichten im Radio / TV & alles ginge einen genau so viel an wie von 80-88. Ahh. Jetzt aber funktionieren die Amis am golf rum, die Tommis, Franzosen & Italiener fliegen auch tüchtig über den Irak (& Bomben) und jetzt wackelt es einem im europäischen Herrengemüt: Jedem darf alles in dieser Richtung passieren, nur nicht uns.
EINSCHUB: 22.: Der Irak hat wieder Israel angegriffen: 60 Verletzte, weil eine Skud-Rakete einschlug. ≈ Die Amis wollen jetzt den Saddam persönlich fangen & für den Zirkus verantwortlich machen. ≈ Laut einem EX-general, hat der Irak bisher 30 0000 Tote zu beklagen.



Für jeden Tag golf-Krieg 1 schwarzes Bild malen. Jetzt glaub' mal nicht, Herr Nachbar, daß die Kunst sich nur irgendwas ändern könnte: bestenfalls könnte sie die Hoffnung machen, aufzuzeigen / hinzuweisen / (» die Kunst als Frühwarnsystem « usw. Raus kommt: 4463

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

22/01/1991 Jobei, dass die Kunst nur dann aufrecht gehalten werden kann, wenn sie sich die Ohnmacht wegdenkt / wegleugnet (schwere Zeiten = viele Begriffe.) = SOLL HEISSEN: ~~MMMMMM~~ Wenn sich der Künstler seine persönliche Ohnmacht aus dem richtigen Leben denkt. So. Und jetzt zu: Was mache ich als sog. Künstler bildnerisch zum Golf-Dilemma. ICH NIX, BASTA. Bestenfalls die schwarze Serie wie unserig angedeutet. (=) Oder schwarze Bücher, für jeden Tag eins, Datum drauf & fertig. ICH MAG NICHT DARÜBER NACHDENKEN, WIE ICH DIE SAUEREI AM GOLF ILLUSTRIERE. Die Wahrheit ist, dass ich jetzt komplett Hirnleer dastehe, da gibt es einen dermaßen Stromausfall von oben, dass mir selbst 1 Axelzucken nicht gelingt. Schließlich bin ich eine Extraausgabe von Realist: da ist mir Achselzucken einfach zu leicht. Und Pazifismus ist mir zu sehr noch GLAUBEN. Und der Kapitalismus steht mir im Denk-Weg & die dritte Welt sowieso und Toleranz gilt auch nur dann, wenn es nicht unbedingt sein muss. Und an der Theke wird nachgeplappert, was uns die BILD-Zeitung vorlügt & ich denke, dass selbst DIE heutzutage belogen wird. IMMER NOCH WEIT DER GOLF → im Hirn detonieren bestenfalls Bomben im Radio (TV höre ich nicht, kann also nicht sehen was durch die Zensur kommt.) Hinterher weiß man wieder alles besser und dann wird auch offenbart, was uns verschwiegen wurde. Also Presse-Zensur und ich töte jetzt glattweg behaupten: Richtig so. Mir passt es ja schon nicht, wenn einem Sportler bis unter die Dusche gefolgt wird, bloß damit

4464 das tiefere VOLK Blut, Schweiß & Tränen zu

sehen kriegt. Und heute konnte doch nicht damit umgehen, wenn z.B. der Angriff auf Tel Aviv 100 Tote gegeben hat, anstatt 60 Verletzte wie und Israel kann dann nicht zum X-ten Male drohen, vorwegen: Wir behalten uns einen Vergeltungsschlag vor usw. Da glaubt selbst das tote Meer nicht mehr dran & deshalb: lieber Zensur in den Medien und die Politiker rätseln hinter geschlossenen Türen.

22/01/1991 Auch kommt mir in den Sinn, dass es ja vollkommen unlustig wird, diese & jene Meinung in den Medien mitzukriegen: A) Weiß man nicht was gelogen & was wahr ist. B) Heute plappert der & der über dit & dat und dann konnte nachlesen wie es morgen aussieht, das ist ungefähr wie Wettervorhersage.

ZWISCHENFAZIT: Ich bin nicht nur Menschen-abgeneigt, sondern auch Weltmüde. Andererseits kommt mir alles momentan wie die absolute Ausgabe von Frsen vor. (THE MAN WHO WAVED AT WELT.)

23/01/1991
1:30 Uhr

4465

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

23/01/1991 14:37 h

Urplötzlich kräuselte sich in mein Hirn die Vorstellung: Jetzt in der Wirtschaft sitzen, mit dem Buch ruhig in einer Ecke und hören was man sich so über den Golf-Krieg erzählt. Nach den ständigen Radioberichten endlich mal wieder Volkes Meinung. Feist schwebt der Zeppelin.

20" h

23/01/1991

Um 21" h war mir dann doch noch Bier in der Wirtschaft & noch italienischem Salat obendrein und alles ist mir ungefähr wie 1 Vorwand, um aus dem trostlosen Haus zu kommen, denn es geht mit der Arbeit nur insofern voran, daß ich den Zwischenraum gründlich aufgeräumt / umgestellt & geputzt habe. Und zwischen dieser sog. Arbeit, bin ich als mal ins Atelier rüber und habe typischen Bücher gekritzelt und seit 2 Tagen bin ich am Golf-Projekt dran = alles noch sehr lose, weil ich das mal werden lassen will (vielleicht 1 Buchregal aus Metall anfertigen lassen). So.

Jetzt kann ich zwar nicht vom großen Umbruch reden, oder davon, daß sich [redacted] etwas Neues einstellt, aber über die Arbeit (fast will ich meinen: egal wie blöde sie ist, Hauptsache sie macht müde und müde werden vom Arbeiten, lenkt vom Krampfdenken ab) habe ich wieder eine Lust an Bildern bekommen & das war schon immer 1 gutes Zeichen.

Dem Malerfreund JOŽEF habe ich heute geschrieben: Möglich, daß mir früher alles leichter erschien, wo ich noch mehr kokettiert habe. Tatsache ist, daß mir inzwischen ziemlich egal ist, ob ich mein Leben in sog. Würde durchkriege: das Einzige was zählt, sind gescheite Bilder.

Von Radiotag zu Radiotag kippt mir die Ansicht zum Golf-Krieg im Hirn rum; beständig ist lediglich: Verachtung für alles, für Krieg und für Friedensbewegung, Pazifismus & Heldentum. Angenommen ich sage: Von den Medien werde ich von vorne bis hinten belogen und alleine für mich bin

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

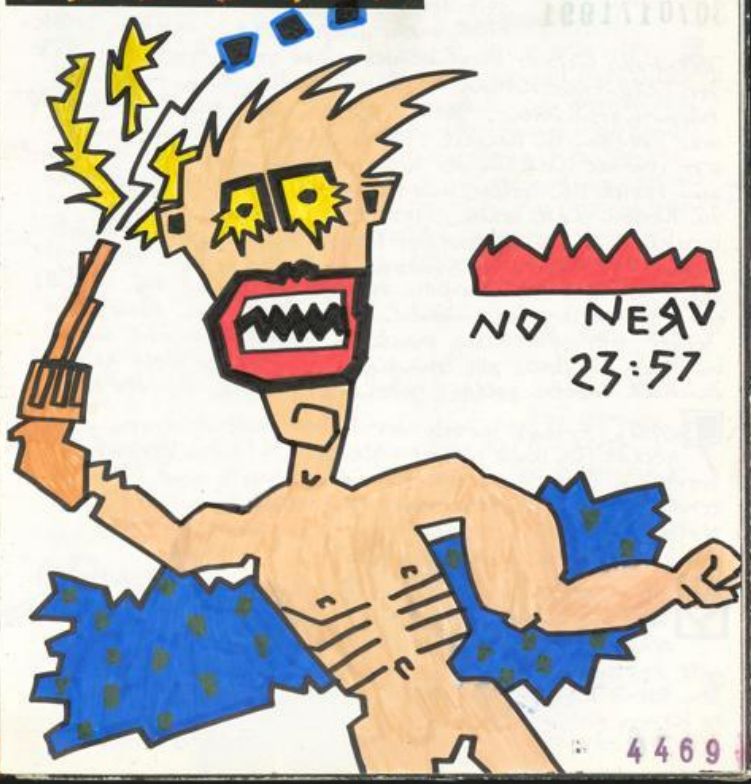
Ich kaum fähig mir eine Meinung zu bilden, die halbwegs objektiv ist. Mein Hang zum Fatalismus tut das übrige. Ich habe ja nicht den Glauben, daß sog. Menschlichkeit irgendwas ausrichten kann, denn die Welt wird von Aparatschniks / Blockheads / Sänen / Mördern / Betrügern regiert und die sind genau so clever, daß sie wissen wie lang sie die Leine lassen dürfen, an der wir rumkampeln. Damit aber nicht genug: Mitläufer gibt es zu Hauf ≈≈ gründe gibt es, claro, sind mir aber jetzt egal. Jetzt ist seit einer Woche Krieg und DIESER Krieg ist immer noch weit weg, bloß tobt er mir im Hirn und im Blut rum und seltsamerweise, nehme ich den Krieg als gegeben hin, da ist viel weniger Angst wie ich mir es jemals vorstellen konnte. Und angenommen, der Krieg breitet sich dermaßen aus, daß demnäxt die Welt als großer Schutthaufen betrachtet werden kann: Unter diesem Schutthaufen liegen dann die Bilder, die ich bis dahin gemalt habe. BASTA.

KRIEGSTAGEBUCH. Siehste, Herr Nachbar, genau da geht es nicht lang in der Kunst. Bietet sich zwar geradezu an, düster-zerissener Kwatsch zu malen, gemalte Betroffenheit zu zeigen, damit ein jeder sieht wie GUT der Künstlermensch doch ist, gelle.
Andererseits ist mir die Kropp'che Spielerei in der ARTFUSION, vonwegen »Verwundung« = kaputtes Knie als noch mehr als Designer-Kappes wie Schluckauf in der Kehle.

23/01/1991

24/01/1991

Das wahre Thema ist nicht der Krieg, sondern der Mensch.
1:30 h



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

[redacted]

30/01/1991

Wie der Golf-Krieg dem Künstler aus der Klemme hilft.
Regelrecht in eine sog. Schaffenskrise geraten, telefonierte ich im July '90 bisschen mit Saddam Hussein, der seit dem Kriegsende mit dem Iran auch nicht mehr wußte was er machen sollte. Jedenfalls ließ er durchblicken, es gäbe Probleme mit der Freizeitgestaltung & ich empfahl ihm in Kuwait einzumarschieren. Gesagt, getan und am 2. August 90 war Saddam in Kuwait. Ihm ging es blendend und ich war immer noch in der Krise. Saddam schickte mir Benzin soviel ich wollte und ich fuhr durch die gegend bis die Reifen platt waren. Trotzdem: auch die Fahrerei brachte mich nicht aus der Krise. In der Zwischenzeit drohte der Ami dem Saddam und der drohte retour, der Ami schickte Truppen an den golf und am 16.1.91 ging der Krieg los und ich male seitdem schwarze Bilder, weil der Krieg mich so betroffen macht und in diesen Zeiten alle Buntigkeit aus der Welt gedunkelt werden sollte. Jedenfalls bin ich aus der Krise.

21 45 h: Erregt sprach der Privatstudent davon, daß gerade ich und meinesgleichen (!) die Verantwortung haben: Kein 2tes Ausschwitz und kein erneutes Weltkriegsszenarium. Mach' ich, Also: Waffen weg, Friede auf Erden die guten Willens sind und kein 2tes Anschwitz!

Womöglich ist oben die geschichte gar nicht so weit hergeholt, vorwegen: böse Einflüsse von außen helfen dem Künstler aufs Pferd. Erstens gilt das nicht, denn das wäre nicht mehr wie mit dem Elend kokettieren; und dann: Krise ist KRISE, da kann sich nur von innen her geholfen werden, da existiert kein Außen das verarbeitet

werden kann = bestenfalls kommt dabei ein schwacher Abklatsch seines Denkens bei rum, zu sehr beeinflußt von der Krise in der man steckt. So. Jetzt bin ich aber seit Tagen an den schwarzen Büchern dran, die letztlich in einem Metallregal stehen sollen. Und vielleicht male ich mich an dem Buch weiter, das ich in der Golfnacht angefangen habe = was über dumm-persönliche Eindrücke nicht rauskommen wird; und vielleicht male ich auch, wie vorgehabt, dunkle Bilder (habe ich sowieso immer getan); oder ich schreibe in neue Bücher gedanken zum Krieg rein (oder die Titel sind wie Headlines zum Thema). Jedenfalls verspüre ich keinen Drang künstlerisch am Golfproblem teil zu nehmen = das steht in Zeitungen & Magazinen journalistisch besser & klarer geschrieben. Und eine sog. Betroffenheit in der Arbeit auszudrücken, mag ich nicht, weil ich keine Ahnung habe wie das gehen soll. Wenn es überhaupt etwas gibt von dem ich etwas halte & von dem ich glaube, daß es einer »Wahrheit« näher kommt, dann ist es das wenig Spektakuläre. (Als ob Spektakel unseren Fellustrierten vorbehalten sein sollte: Der schaurig-schöne Schrecken des Krieges = alles 4farbig gedruckt.)

23 10 h

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

30/01/1991

31/01/1991

4472

01/02/1991

01/02/1991

20:35 h Am Mittag nach Neuwied gefahren und eben wieder zu Hause angekommen: ca 5-10° minus draußen, im Haus gerade noch so warm, daß man sich ohne Mantel an den Ofen stellen kann und im Atelier ist der bekannte Durcheinander und es stinkt darin über noch Farbe, weil ich am Vormittag das Bücherregal für die schwarzen Bücher gestrichen habe. Viel gearbeitet die letzten Tage und mir ist immer mehr nach Abwechslung nach der Arbeit. 12 - 14 Std. am Fahrwerken, macht den Kopf schwer, d.h.: nach der Arbeit müßte es eine Entspannung geben = bißchen gerede, noch Möglichkeit nicht über den Golf-Krieg. Auf dem Land ist aber nichts in sicht, was einem eine Abwechslung geben könnte, die halbwegs Sinn macht. Weiß noch nicht, wie ich das einordnen soll: Außer arbeiten / lesen / Briefe schreiben, weiß ich nicht was ich tun soll. An allem anderen habe ich nur 1 gebremstes Interesse.

02/02/1991 NOETHEN DA.

4473

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

the Mona Noethen
2. Feb. 91

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

4.2.91

05/02/1991

17:30 Uhr

① FERNANDO SAUNDERS = plus?? 7722 Rap

② SISTERS OF MERCY ≈ ähnlich Joy Division

HEAVY METAL - Musiker kommen wegen dem Golf-Krieg nicht auf Deutschland-Tournee, weil sie Angst haben, daß der Irak Europa mit Granaten beschießt. (Radiobrodom: SCREEM). Blöde wie die Amis sind, wissen sie offenbar nicht wo Europa, die BRD & der Irak liegt. Anyway, kannste mal sehen: den Krieg in andere Länder tragen und zu Hause alles sauber halten.

Egal, ob man für oder gegen die Friedensbewegung ist: Man muß fragen, ob alle Verhandlungsspielräume ausgenutzt wurden.

(23:25 h)

06/02/1991

Heute beim Augenarzt gewesen: Der Cholesterin-wert legt sich nun auch schon erhöht um meine Pupillen. Danach eine fürchtbare Curry-Wurst mit Kartoffelsalat gegessen: Noch sowas und ich esse im Leben nix mehr & mein Cholesterin-Problem ist 1 für alle X beseitigt. (24°°)

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

07/02/1991

2:05 in der Nacht. Fast $\frac{0}{20}$ grad draußen und der Ofen kriegt den Frost auch nicht so richtig gepackt, denke ich jetzt mal, da könnte auch nicht die Katze vor die Tür schicken und da bin ich umso froher, daß ich nicht im Krieg bin. [redacted] Als ich in den WW kam war ich jünger und da hat mir die Kälte & der Schnee nur insofern was ausgemacht, weil es mir damit noch lästiger fiel, pünktlich zur Arbeit zu kommen. Im 1. Winter bei Rastatt (WW) war eine Menge Schnee im Januar, zumindest die ersten Tage. Daraufhin hatte ich mich aufs Aufstehen gewöhnt & alles war wie immer, nur ein bißchen anders. [redacted] Den 2.ten Januar im WW feierte ich als: Immerhin 1 Jahr durchgehalten und trug einen alten Trenchcoat (WIE SCHREIBT MAN DAS JETZT?) und seit paar Tagen eine Brille. Und außerdem hatte ich gelernt einzukaufen und ich rauchte noch keine Cigaretten & trank viel Kaffee in Cafés und spielte Fußball ohne Schmerzen in den Knien und hörte Iggy & Animals als Erinnerung, weil ich etwas hören wollte was mir nicht fremder war als das Leben. Ich wohnte in einer warmen Wohnung & es war kein Krieg. Ich lebte alleine und begann eine Abneigung gegen Leute zu verspüren, die behaupteten, daß sie träumten & damit nicht den Traum im Schlaf meinten. Ich lebte [redacted] neben Leuten, die Angelo Brandhardt-Platten hatten (weil ich den gerade im Radio höre) und über diesen Leuten, wohnte ein Türken-Paar, PEKYMIMURTA und den Mann traf ich beim Einkaufen, wo ich gestern diese

7./2./91

furchtbare Currywurst aß, und der Türke sagte: »Hast jetzt Frau hier, schön, dicke Titt scheen, scheene dicke Titt.« Und die Nächste geben sowieso nix her, dachte ich. Ich ging einkaufen nach der Arbeit und ich fuhr nach dem Einkaufen nach Hause und kochte mir das Cholesterin um die Pupillen. [redacted] Zwölf Jahre später ist der amerikanische Präsident davon überzeugt, daß er einen gerechten Krieg führt und ich frage jetzt mal so: Will meinste eigentlich damit? MIR erscheint dieser Zirkus als sowieso gewollten Scheißdreck = von den Amis aus. Unser Adolf Saddam weiß nichts Besseres & der macht wie er macht und die Amis sagen: Wir stoppen den, genau wie's im Football ist = Taktik auskalügeln & den Gegner stoppen, damit er nicht über die nächste 10 Meter-Linie kommt. Und Bei allem Geifer auf beiden Seiten: Jeder lügt sich zum persönlich ruhigen Gewissen die eigene Hucke voll. [redacted] Die Fleisch-Abteilung im COMET ist dermaßen verändert, daß es heute COOP heißt: irgendwie alles moderner und kein Platz mehr für Leute in schwarzen Baumwollstrümpfen & Herren im langen Trenchcoat-Mänteln mit Brille & Vermutlichkeit vor den Augen. Alles wie billige Rock-Musik mit Texten, die sich hinten reimen.

[redacted]

2:55 h

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

7.2.91

3:00 Esse 5. Hussein, dass die Amis einen ungerechten Krieg führen, wo ich jetzt aber in die Nacht fragen muss: was ist 1 gerechter Krieg = was ist ein GERECHTER Boxkampf? Siehste, den gibt es nicht, aber ausgerechnet ein Krieg soll gerecht sein?

3:25 h: Mit Fredi: DAS ANSINGEN VON BILDERN. (z.B. in gelb / in Rot usw.) Mal-Cello-Aktion, Fredi spielt & ich bemale transparente Leinwände.

9:05 h: Immer noch $\frac{0}{10}$ grad kalt. Den Kopf aus dem Fenster halten und das Hirn einfrieren lassen.

9:12 h: Denken wie Schneetreiben = allerdings nicht so präzise. Kannste mal sehen.

9:13 h: Eben entschieden: Buch Nº 20 wird das Buch aus der CSFR und da wird nicht reingeschrieben wie gewohnt, sondern 650 Seiten brav mit Tusche & Feder geschrieben und gezeichnet. Nebenher läuft dann Buch Nº 21, damit ich die Sauerei mit Farben nicht verliere. Chronologisch bin ich allerdings vor das Problem gestellt: wie stimmen Datum / Seitenzahl / Buchnummer überein, wenn ich gleichzeitig an zwo Büchern arbeite. Sehe momentan nur die Möglichkeit, dass ich die Paginierung hin & her springen lasse, von Buch Nº 20 zu Nº 21 womöglich sogar zu Nº 21 usw.

9:24 h: Eines Tages habe ich mich mit Ziffern / Zahlen / Nummer & Daten dermaßen selbst überfordert, dass ich wahrhaftig nicht mehr weiß, bin ich nun in Welt Nº 1 oder Nº 15 oder watt. Wieviele Frauen habe ich eigentlich, wieviel Uhr ist es an welchem Tag und wie sieht datt aus?

9:28 h: Zum Kaffee: Sound & Cello von Fredi.

4480

26. Choděrův restaurant na Národní tř., kolem r. 1900

21. Na Příkopě kolem r. 1907

08/02.1991 Diesmal erlaube ich mir kurz nach 13⁰⁰ Uhr die Extravaganz eines Irish Cream, den ich nippend in meinen Wintermorgen befördere. Vorher jedoch die Photographien aus & von Prag in das Buch geklebt und da ist eine Schwermut in mich gesunken, die ich mir nicht mit Winterwetter oder der Prag-Reise erklären kann: beim Betrachten der Photos kam 1 Gedanke in mich, den ich im »Hexenschmid«-Buch gelesen habe: ICH KOMME AUS ANDEREN ZEITEN. →

4481

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

08/02/1991

7. Hostinec Jedová chýše v Apolinářské ulici, Nové Město, r. 1919

25. V pivnici U Primasů na Václavském nám., kolem r. 1925

Tatsache ist, daß ich beim Betrachten der Photos ins Sentimentale verfiel, vonwegen daß die Zeit früher langsamer verlief, alles ging wohl etwas träger und weniger hektisch zu und eben die 2 Wirtschaften erweckten dann auch noch eine besondere Art von Heimweh: draußen sitzen und Bier trinken, der Dämmerung auf den Arsch gucken, oder vom Übermut gelenkt, die Weiber begutscheln bis zum Abwinken. Zurückgelehnt im Biergartlichen Blätter auf den Kopf fallen lassen und mit jedem Blatt schwebt ein anderer & neuer

08/02/1991

6. Hostinec Kravín na Královských Vinohradech, kol.r.1890

gedanke ins Hirn und modert still vor sich hin. und jetzt vielleicht noch: Im genau oben dem Häuschen rühre ich, obschon das nicht gerade hell und wohnlich aussieht, was aber momentan egal ist, denn das Häuschen paßt zu der Farbe des Irish-Cream. (Dabei fällt mir ein: Ich weiß gar nicht wie das getrunken wird = kleine gläschen / viel / wenig / wird einem schlecht heraus / oder bloß warm? 0,1 ctr sind im Bruch, schwer lastet das Cholesterin und jetzt hole ich mir nochmal 0,1 ctr aus der Küche, bevor mir das ganze Zeugs einfriert.) 13:38 h

14:05 h Momentan muß ich allerdings sagen, daß ich lieber in einer Wirtschaft sitzen täte und Biernotizen aus dem Hirn strömen lassen würde. Doch dann fällt der Schnee und ein keiner weiß wie hoch er liegt, wenn ich am Abend ohne Winterreifen nach Hause fahren muß. Allerdings ist eine schwermütige Lust in mir, dem Bier und den Privatgedanken zu frönen, dermaßen Bier ins Hirn, damit alles Schwere herausgedrängt wird. (Deshalb auch das Wort Tränke, altdeutsch: Tränge / Dränke = drängen = herausdr.)

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

08/02/1991

14:20 h. Nun ist seit gut zwo Wochen eine Malfreude in mir, wie ohne Vorwarnung in mich hineingebeamt, die ich mir nicht so recht erklären kann. In dieser Zeit das Bücherregal mit den schwarzen Büchern fast voll gekriegt, in diesem und jenem Buch gefuhrwerkt, ohne daß es mir so belanglos vorkam wie früher. Auch fühle ich mich nicht so von Geldsorgen geplagt wie früher, was natürlich Lug & Trug ist, denn es besteht keine Aussicht auf Verkauf. Jedenfalls das Gefühl, daß ich wieder was hinkriegen werde, was ich nicht als den letzten Abfall betrachte.

Einmal kam der Schornsteinfeger und ich war höchstpersönlich nicht zu Hause und der Schornsteinfeger fegte den Kamin vom Keller aus und warf 1 Zettelchen in den ~~[illegible]~~ Briefkasten, vonwegen: Kamin gekehrt, also bitte 16,01 DM. gut. Bloß habe ich den Zettel erst paar Wochen nach dem Fegen gefunden, denn mein Briefkasten ist nur 1 angeblicher Briefkasten, in Wahrheit ist es 1 Schlitz in der Holztür & dahinter 1 Holzkasten mit Klappe, die aber nicht zu schließen geht. Wenn also Post kommt, dann fällt sie durch den Türschlitz, knallt auf den Boden des Holzkastens, drängt gegen die Holzklappe des sog. Briefkastens und diese öffnet sich und die Post kippt heraus und gegen Boden. Da liegtse nun, schwer genug um dort liegen zu bleiben, denn das einzige was in meinem Haus zu funktionieren scheint, ist die Schwerkraft. Nicht aber das Zettelchen vom Schornsteinfeger: es war windiger April und wie zum Scherz wurde der angeruste Wisch unter die Hobelbank getrieben, wo es ein paar Wochen lag, bis ich es fand und den Betrag von 16.01 DM nicht bezahlte, weil: Auch im Sommer kommen unsere schwarzen Kehrensleute, denn 4 X im Jahr ist Pflicht, auch wenn im Sommer

4484

20:38 h

08/02/1991

Verbandsgemeindekasse als Vollstreckungsbehörde

Kassenzeichen: 1 HE 767/90

Herrn - ~~Firma~~
~~Frau - Fräulein~~
Paul Stein
Hütter Straße 27
5239 Hattert
Festsetzung

Konten der Verbandsgemeindekasse:
Kreissparkasse Hachenburg (BLZ 570 510 01) Kto. 1 - 828 000
Nass. Sparkasse Hachenburg (BLZ 510 500 15) Kto. 870 034 000
Wm. Volksbank Hachenburg (BLZ 573 910 00) Kto. 401 - 18
Raiffeisenbank 3000 eG Altenkirchen (BLZ 573 610 08) Kto. 1 000 000 349
Postgirokonto Ffm. (BLZ 500 100 60) Kto. 482 22 - 604

Pfändungsankündigung

In Ausführung eines Pfändungsauftrages der Verbandsgemeinde -Kasse Hachenburg wegen folgender Rückstände:

H.-B.-Nr.	Bezeichnung	Für die Zeit vom	bis	DM	Pf
	~~Abgaben nach dem Steuerzettel~~				
	~~Grundsteuer~~				
	~~Hundesteuer~~				
	~~Gewerbesteuer~~				
1 HE 767/90	Kehrgebühren (23.4.1990) für Bezirksschornsteinfegermeister Hans Papp Hachenburg.			16,01	
	Säumniszuschlag, Zinsen				
	~~Mahngeb. u.~~ Zwangsvollstr.-Kosten			10,–	
			Zusammen	26,01	

Hier falten für Fensterumschlag

Nachdruck verboten!

Verlag Reckinger & Co. 5200 Siegburg Bestell-Nr. 8509 B m. E. u. A.

habe ich heute bei Ihnen vorgesprochen, – Sie aber nicht angetroffen, – jedoch wurde mir die Tür nicht geöffnet.

Am Dienstag, dem 4.9.1990 zwischen 13.00 und 14 Uhr werde ich Sie erneut aufsuchen. Ich bitte Sie, dann zu Hause zu sein oder dafür zu sorgen, daß ein erwachsener Familienangehöriger oder eine in der Familie beschäftigte erwachsene Person anwesend ist. Ich bin sonst – auch in Ihrer Abwesenheit –, ggf. nach Einholung einer richterlichen Durchsuchungsanordnung, gezwungen, zu vollstrecken und notfalls verschlossene Türen und Behältnisse auf Ihre Kosten öffnen zu lassen.

Die Pfändung können Sie noch abwenden, wenn Sie die Schuldsumme bis spätestens (10 Uhr) am 4.9. 1990 bei der **Verbandsgemeinde-Kasse** unter Vorlage dieses Schreibens einzahlen oder **unter Angabe des Kassenzeichens** und der Art der Rückstände so rechtzeitig überweisen, daß die Gutschrift bis zu diesem Tag eingeht.

Hattert, den 28.8.1990

Kratzick
Vollstreckungsbeamter
– Kratzick –

nicht geheizt wird, so aber will es das Gesetz. Allerdings kam kein Schornsteinfeger, stattdessen die 1. Mahnung, die lässig übersah, denn meine Freundin befand sich zu Besuch & da paßt es nicht in mein Bild von einem Mann, der sich von Schornsteinfeger-Mahnungen mahnen läßt. Außerdem kommt der sowieso bald – dachte ich. Keiner kam, lediglich

4485

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

08/02/1991 eine zwote Mahnung, plus gebühren. Ich bezahlte diesmal nicht, weil ich vergaß zu bezahlen und ausserdem: der schwarze Vogel muß doch in den nächsten Tagen aufs Dach fliegen, der ist doch eh schon längst überfällig. Allerdings kam er nicht, dafür aber der gerichtsvollzieher und der zog 26.01 ein. Blöde genug, zuerst jetzt: Wieso kam der Feger diesmal nicht im Sommer? Das wiederum geht so: Bisher kam der Schornsteinfeger 4 x im Jahr und das kostete 10.51 DM pro Kehreinheit. (Der ist auch im Sommer brav den Kamin durchgeht, doch, doch). Also 10.51 DM x 4 = 42.04 DM. Jetzt kommster aber nur noch 3x im Jahr [redacted] im Sommer nicht mehr!) und muß deshalb für die gleiche Arbeit 16.01 abverlangen, macht 48.03 pro Jahr. Konnte mal sehen: Schwarz wie Ruß die Kerle, rechnen können sie nicht, sind aber gar nicht so dumm. Muß ich mich jedenfalls nicht mehr wundern, wenn mein Geld zum Schornstein raus geht.

10/02/1991

4486 Seit 2WO Jahren keine Cigaretten mehr.

Studie zu »Die Zeit verschwindet im Datumsbewußtsein«
10. Feb. 91 · 4487

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Plakat für München
21 X 60 cm

= TYPO : ROT auf weiss
(+?) SCHWARZ

= TYPO : SILBER auf Makulaturbogen

PAUL STEIN
4
BILDER
3
BÜCHER
1 OBJEKT
5
ZEICHNUNGEN
28 TAGE
2. bis 30. MAI
EUTEKTIKUM
PESTALOZZISTR. 5
MÜNCHEN 5

(alle Zahlen ROT / Rest Schwarz)

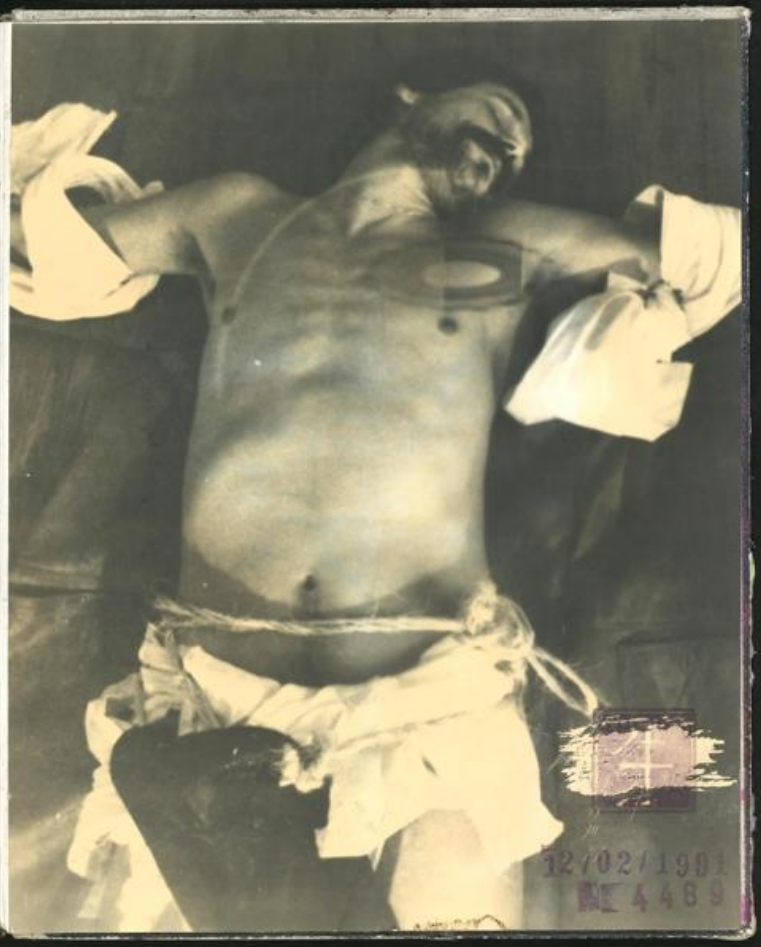
PAUL
STEIN
4 BILDER
3 BÜCHER
5 ZEICHNUNGEN
1 OBJEKT
28 TAGE
EUTEKTIKUM
PESTALOZZISTR. 5
MÜNCHEN = 5
2. – 30. MAY 91
9-18 UHR
9-14 h (Sa)

TYPO : BLAU UND SCHWARZ

ARCHITEKTIN

11/02/1991

4488



12/02/1991
4489

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Das Blaue in den Himmel
liegen 12.2.91

4490

21:30 h

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

20081747 Mp 10 F1 'Ste 19

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN